Nr. 10. 30. Jahrg.

Die Presse.

Ostmärkische Tageszeitung (Thorner Presse) Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonnabend den 13. Januar 1912.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Wahlprophetie.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Man soll nie prophezeien. Denn, so hat ein Reichstagsabgeordneter einmal gesagt, es kommt erstens immer anders, und zweitens, als man denkt. Trotzdem hat man vor den Wahlen stets unbändige Lust zum Weissagen. Wie die Tippster vor den Pferderennen, so setzen sich auch jetzt kluge Leute hin und ergründen die „Papierform“ derer, die in Richtung auf die Urnen an diesem Freitag starten. In bürgerlichen Kreisen macht man sich danach mit dem Gedanken vertraut, daß die Geschichte auf jeden Fall nicht sehr hübsch ausgehen wird. Die Regierung ist demgegenüber erstaunlicherweise fast zuversichtlich. Die Sozialdemokratie aber hält sich diesmal etwas mehr zurück, als vor 5 Jahren.

Damals erschien der „Vorwärts“ am Tage vor der Wahl mit blutrotem Rande rings um die erste Seite und jubelte dem „Volksgericht“ entgegen, das nun die Bourgeois hinwegfegen würde. Als man dann den Schaden bei Licht besah, war statt dessen die Hälfte der sozialdemokratischen Mandate hinweggefegt. Sogar einem leibhaftigen Minister war das Prophezeien übel bekommen, dem Stellvertreter des Reichskanzlers, dem Grafen Posadowsky, der nach der Auflösung des Parlaments den Kassandraruf erhoben hatte, nun würde die rote Flut uns überschwemmen. Man setzte den unbequemen Wahlpropheten vor die Tür, als sich seine Meinung als irrig erwiesen hatte. Aber auch Fürst Bülow hatte den richtigen Tip nicht gehabt, war nur rein zufällig zu dem „indirekten Ball“ gekommen, denn er selber hatte mit einem Rückgang der Sozialdemokratie garnicht zu rechnen gewagt; er hatte geglaubt, das Zentrum würde ein Dutzend Sitze verlieren und dann kuschen. Alles in allem wurde 1907 jedermann überrascht und alle Prophetie behielt Unrecht.

Diesmal sind jene Sterndeuter und Kartengucker, die uns noch im letzten Sommer auf 120 sozialdemokratische Mandate vorbereiteten, auch verstummt. Das Zentrum hat ihnen die Rechnung verdorben, weil es mit eiserner Konsequenz, ohne Rücksicht auf die eigene Stimmenzahl, überall dort im ersten Wahlgange für die Konservativen oder gar für seine Todfeinde, die Nationalliberalen, und auch dies nicht zu knapp, gleich im ersten Wahlgange eintritt, wo dadurch ein sonst wahrscheinlicher Sieg der Sozialdemokratie sich verhindern läßt. Im allgemeinen „tipt“ man jetzt also auf etwa 85 rote Mandate. Eine völlig andere Rechnung aber macht das königlich preußische Ministerium des Innern auf, das sich dabei auf die eingehenden Berichte der Landräte 2c. stützt. Es nimmt, wie wir aus bester Quelle erfahren, an, daß die Sozialdemokratie die Zahl ihrer Sitze um höchstens 15 vermehren wird, daß im übrigen innerhalb der bürgerlichen Parteien keine wesentlichen Verschiebungen stattfinden, sodaß eigentlich alles beim alten bliebe. Insbesondere glaubt man nicht an die kolossalen Verluste der Rechten, die die Linke prophezeit hat.

Mit einem Wort, der berühmte „Tag von Philippi“ wird in Regierungskreisen für eine Vogelscheuche gehalten. Daher hielt man es auch nicht für nötig, mit einer besonderen Wahlparole vorzugehen, daher glaubt man auch, daß Quinquennats- und Flottennovelle vom neuen Reichstag glatt werden bewilligt werden. Wir wollen uns hüten, mitzuprophezeien, denn es kommt wirklich erstens immer anders, und zweitens, als man denkt, — nämlich alles hängt diesmal von der größeren oder geringeren Gewissenhaftigkeit der Wahlfaulen ab. Ob sie sich diesmal aufgerafft haben, das wird man wissen, wenn diese Zeilen den Leser erreichen.

Politische Tagesschau.

Der Artikel der Militärpolitischen Korrespondenz dementiert.

Halbamtlich wird folgendes Dementi ausgegeben: „Über die geplante Heeresverstärkung werden von der Militärisch-Politischen Korrespondenz“ Angaben verbreitet, die in den wesentlichen Punkten falsch sind. Ebenso beruht die Behauptung, zur Deckung der Mehrkosten werde an Zuschläge zu den staatlichen Einkommensteuern gedacht, auf Erfindung.“

Das Kandidaten-Heer.

1428 Kandidaten bewerben sich um die erledigten Reichstagssitze. Davon gehören an der Sozialdemokratie 397, den Nationalliberalen 200, dem Zentrum 183, der Fortschrittlichen Volkspartei 175, den Konservativen 132, den Polen 72, der Deutschen Reichspartei 52. Ihnen gesellen sich zu 32 Christlich-Soziale, 25 Deutsch-Soziale, 22 Bund der Landwirte, 18 Wildliberale, 15 bayerische Bauernbündler, ebenso viele Deutsch-Hannoveraner, je 14 reichsländerische Liberale bezw. Demokraten, 13 schwäbische Bündler, 11 Reformer. Den Beschluß machen 8 Mitglieder der Mittelstands-Vereinigung, 7 der Wirtschaftlichen Vereinigung, 6 Elsässer (Nationalisten), 4 Wildkonservative, je 3 Antisemiten, Dänen und Deutsch-Lothringer, endlich 2 Litauer und 2 braunschweigische Welfen. Auf die bürgerliche Linke entfallen 424, auf die sozialistische 397, auf die Rechte 313 und auf die Mitte 294 Mandatsbewerber. In der weitaus überwiegenden Mehrzahl der Wahlkreise hat man nur drei ernsthafte Mandatsbewerber, einen von der Rechten oder aus der Mitte, einen der bürgerlichen und einen der sozialistischen Linken angehörig. In 18 Wahlkreisen bewerben sich nur zwei Kandidaten um einen Reichstagssitz. Heiß umstritten dagegen sind 14 Wahlkreise, u. a. Schlochau, in denen 6 und 7 Mandatsbewerber auftreten.

Die Wahlbewegung

war im Durchschnitt nicht sehr stürmisch. Das Weihnachtsfest war ihrer Entfaltung hinderlich. Erst in den letzten Tagen setzte sie etwas lebhafter ein. Hier und da ist es allerdings zu bedauerlichen Exzessen, ja in eine paar Fällen sogar zu Totschlag gekommen. Die brüderliche Liebe, die die Großblockbrüder unter einander betätigten, nahm zuweilen etwas unheimliche Formen an. So entging der nationalliberale Kandidat Heinze in Dresden nur mit Mühe den Mißhandlungen seiner roten Großblockgenossen, die ihn im Anschluß an eine Wählerversammlung arg bedrängten. Ein starkes Polizeiaufgebot war notwendig, um ihn heil in Sicherheit zu bringen. Knapp vor den Wahlen wurden von einzelnen Parteien allerhand Tricks angewandt, um die Gegner zu verdächtigen. Ob es sich bei der Meldung einer Berliner Korrespondenz über einen Einkommensteuerzuschlag zur Aufbringung der Mittel für eine neue Heeresvorlage auch um einen solchen Trick handelt, steht dahin. Von zuständiger Seite wird die Meldung als erfunden erklärt, und sie kann ja garnicht den Tatsachen entsprechen. Ein solcher Reichszuschlag auf die Einkommensteuer, hätte doch zur Voraussetzung daß eine einheitliche Einkommensteuer im deutschen Reiche existierte. Diese Voraussetzung fehlt. Die Einkommensteuer besteht zwar in den weitaus meisten Bundesstaaten, aber sie ist überall anders gestaltet.

Aus dem Wahlkreise des Herrn v. Heydebrand.

Nach Zeitungsmeldungen hat der nationalliberale Kandidat im Wahlkreise Militzsch-Trebnitz, Herr Schmidthals, dieser Tage in einer Wahlversammlung aufgefordert, im Falle einer Stichwahl zwischen Herrn von Heydebrand und dem Sozialdemokraten für den letzteren zu stimmen. Herr Schmidthals ist bekanntlich auch vom sogenannten „Deutschen Bauernbunde“ aufgestellt.

Ein „Bekenntnis zum schwarz-blauen Block?“

Der bauernbündlerische „Altmärker“ bingt einen Bericht über eine Versammlung in Stendal, nach welchem der Vorsitzer des Bundes der Landwirte Freiherr von Wangenheim gesagt haben soll, daß während der Reichsfinanzreform „der berühmte schwarz-blaue Block eine Verständigung zwischen Zentrum und Konservativen,“ zustandegekommen sei. Das „Berliner Tageblatt“ folgert daraus das Zugeständnis des Freiherrn von Wangenheim, daß ein schwarzblauer Block bestanden habe. Offenbar bemerkt die „Deutsche Tagesztg.“, ist der Scharfsinn des Mosseschen Organs durch seine ständige Hetze gegen den angeblichen schwarz-blauen Block schon so abgenutzt, daß es eine Ironie, die nicht ganz dick aufgetragen ist, nicht mehr verstehen kann. Im übrigen weiß es ja allein, daß die Behauptungen des „Altmärker“ über den Bund der Landwirte in der Regel „subjektiv“ zu sein pflegen. Das ist sicher auch hinsichtlich der Äußerungen der Fall, die dem Freiherrn von Wangenheim über die Ansiedlungspolitik in den Mund gelegt werden. Im übrigen sind die Anschauungen des Freiherrn von Wangenheim sowohl über den „schwarz-blauen Block“ wie über die Ansiedlungspolitik so bekannt, daß schon deshalb kein politisch Gebildeter auf irgendwelche Behauptungen, die diesen bekannten Anschauungen widersprechen, hereinfallen sollte.

Kein Wohnungsgesetz?

Wie verlautet, wird dem Landtage ein Wohnungsgesetz in der kommenden Session nicht zugehen. Die Schwierigkeiten der Materie haben sich bisher nicht überwinden lassen.

Die Sicherung der Bauforderungen.

Gegenüber der in Handwerkerkreisen ausgesprochenen Hoffnung, die Regierung werde sich endlich doch zur Einführung des zweiten Teils des Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen entschließen, erfährt eine parlamentarische Korrespondenz, daß die maßgebenden Stellen nach wie vor die Inkraftsetzung dieser Bestimmungen nicht für nötig und zweckmäßig halten. — Man sollte doch in dieser Frage dem Votum der sachverständigen Berufsvereinigungen folgen!

Die Polen im Westen.

Die Hoffnung des Zentrums, daß die Polen vor der Aufstellung von Kandidaten für den Reichstag im rheinisch-westfälischen Industriebezirk Abstand nehmen würden, hat sich nicht erfüllt. Das polnische Zentralwahlkomitee hat in einer überaus stürmischen Sitzung wie bei der letzten Reichstagswahl so auch diesmal den Schriftsteller Chodzizewski als Zählkandidaten für alle Wahlkreise im Industriegebiet aufgestellt. Das hat zurfolge, daß es in verschiedenen Kreisen dem Zentrum erschwert wird, in die Stichwahl zu kommen.

Eröffnung des galizischen Landtages.

Landmarschall Graf Badeni eröffnete am Donnerstag in Lemberg die Landtagssession mit einer Ansprache, in der er feststellte, daß die Differenzen hinsichtlich der Erledigung der Wahlreform noch sehr groß seien, doch nicht derart, daß eine Beseitigung bei allseitigem guten Willen sich nicht erzielen ließe. Zum Schlusse gab Graf Badeni der Freude Ausdruck, daß der Gesundheitszustand des Kaisers jetzt befriedigend sei, und sagte, je schwieriger die Lage der Polen in den Nachbarstaaten sich gestalte, desto stärker sei das Gefühl der Dankbarkeit für den Monarchen, welcher die historischen Rechte der Polen anerkenne und ihnen stets Beweise seiner Gnade gegeben habe. Der Abgeordnete Lewicki, ein Ukraine, erklärte, daß die Ruthenen nicht ruhen würden, bis sie ein gerechtes Wahlrecht für den Landtag erreichten. Der Abgeordnete Petruscewicz, eine Ukraine, beantragte Schluß der Sitzung. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der Ruthenen abgelehnt, worauf die Ukrainen mit lärmender Obstruktion einsetzten. Trotz ohrenbetäubenden Lärms wurden 45 Vorlagen nach der ersten Lesung den Ausschüssen zugewiesen und hierauf die Sitzung geschlossen.

Die Familienhoffnungen am holländischen Hof.

Die Meldung, daß die Königin der Niederlande wieder einem frohen Ereignis entgegensieht, bestätigt sich. Die Niederkunft der Königin wird für Anfang Juli erwartet.

Das französische Staatsbudget für 1911

schließt mit einem Überschuß von 339 Mill. Mark über den Budgetanschlag ab.

Im französischen Senat

wurde am Donnerstag Dubost mit 196 von 215 Stimmen zum Präsidenten wiedergewählt. Die Kammer hat sich bis zum Dienstag vertagt.

Französische Antimilitaristen.

Mittwoch Nachmittag erschienen die Syndikatsmitglieder Viau, Baritaud und Dumont, die der Aufreizung von Militärpersonen zur Fahnenflucht beschuldigt werden, vor dem Pariser Zuchtpolizeigericht. Die Syndikatsleitung hatte aus diesem Anlaß einen Ausstand von 24 Stunden angeordnet und eine Kundgebung vor dem Gerichtsgebäude organisiert. An der Ecke der Straßen Rivoli und Saint Martin kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem beträchtlichen Haufen von Manifestanten und Sicherheitsbeamten, die zuerst umzingelt wurden, dann aber die Manifestanten zerstreuten. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Der freigesprochene Staatsanwalt.

Der Pariser Appellatonshof hat den Staatsanwalt Terrol de la Valette von der Anklage, den Deputierten Ceccaldi zu bestechen versucht zu haben, wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

Ein neuer französischer Marineskandal.

Nach einer Blättermeldung wurde bei der Untersuchung der Munitionsvorräte des Panzerschiffes „Charlemagne“ in einer Kartuschenkiste Schwarzpulver gefunden. Diese Tatsache erregt peinlichste Überraschung, da eine Vermutung dahin geht, daß die Katastrophe des Panzerschiffes „Jena“ vielleicht dadurch herbeigeführt worden ist, daß Schwarzpulver mit Pulver B vermengt wurde.

Die spanisch-französischen Marokko-Verhandlungen

haben Montag in Madrid wieder begonnen. Die nunmehr amtlich bestätigte Meldung über die Absendung eines spanischen Expeditionskorps nach Marokko gilt als ungünstiges Zeichen für den Fortgang der Verhandlungen. Aus dem Süden Frankreichs werden umfangreiche Mobilisierungsmaßnahmen gemeldet.

Ein spanischer Aufruhrprozeß.

Aus Spanien wird gemeldet, daß der Oberste Gerichtshof der Marine sieben Todesurteile in dem Cullera-Aufruhrprozeß ausgesprochen hat. Die republikanische und liberale Presse fordern die Begnadigung der Verurteilten.

Der norwegische Storthing

ist am Donnerstag zusammengetreten. Zum Präsidenten wurde Bratlie, zum Vizepräsidenten Halvorsen wiedergewählt. Die feierliche Eröffnung des Storthings erfolgt Freitag um 1 Uhr.

Ausnahmezustand in Mazedonien.

Obgleich die Regierung die Verhängung des Belagerungszustandes über Istip und Koprülü sofort nach den Attentaten in Istip vorgesehen hatte, hat der Wali von Ueskük bisher von dieser Maßregel Abstand genommen. Nunmehr ist der Belagerungszustand über beide Städte verhängt worden. Die Bevölkerung wurde durch Maueranschläge und öffentliche Ausrufer davon verständigt. Die verspätete Maßnahme scheint mit neuen Vorbereitungen und Drohungen des bulgarischen Revolutions-Komitees im Zusammenhange zu stehen. — Inzwischen haben die bulgarischen Dynamithelden eine neue

Schandtat verübt. Wie die „Neue Freie Presse“ aus Uesküb meldet, warf eine starke bulgarische Bande drei Bomben in eine Versammlung der Einwohner von Zilhowa, während sie eine Loyalitätskundgebung für die Türkei veranstalteten. Dreizehn Personen wurden getötet, zweiundzwanzig verwundet. Sechs der Täter wurden verhaftet.

Die türkische Kammer

setzte die Beratung über den Artikel 35 der Verfassung fort. Einige Abgeordnete der Opposition hielten lange Reden. Der Albanese Basri griff die Regierung heftig an. Er erklärte, um mit Italien Frieden zu schließen, sei eine Regierung nötig, die jeder Beeinflussung unzugänglich sei. Eher als die Kammer, müsse daß Kabinett aufgelöst werden. — Der Großwesir, der noch immer krank ist, nahm an der Verhandlung nicht teil. Die Gerüchte von einem Rücktritt des Großwesirs sind falsch. Es verlautet, daß sich der Zustand Said Paschas gebessert hat. — Nach weiterer Meldung sind die Bemühungen des früheren Großwesirs Hilmi Pascha, eine Verständigung unter den Kammerparteien herbeizuführen, endgültig gescheitert.

Die Spanier in Marokko.

Aus Melilla wird gemeldet, daß die Harka der Rifleute eine Verstärkung von 6000 Mann erhalten hat. Die Harka warte nur das Eintreffen von Munition ab, um die Feindseligkeiten wieder aufzunehmen.

Zur Frage der zollfreien Einfuhr

von Holzpapier nach den Vereinigten Staaten hat nunmehr Präsident Taft in einer Botschaft dem Repräsentantenhause mitgeteilt, er werde sich genötigt sehen, jedes Ersuchen von Deutschland, Österreich, Dänemark, Belgien. Schweden und Norwegen auf freie Einfuhr von Holzpapier in die Vereinigten Staaten unter gleichen Bedingungen wie Kanada abzulehnen, bis der zuständige Gerichtshof die Rechtsfrage entschieden habe.

Der Kampf gegen den Stahltrust.

Das amerikanische Senats-Komitee zur Untersuchung der Angelegenheiten das Stahltrusts hat eine Verfügung erlassen, wodurch die Steel-Corporation unter Strafordnung aufgefordert wird, Bücher und Papiere zur Prüfung vorzulegen.

Der König und die Königin von England

sind Mittwoch Mittag in Bombay eingetroffen. Von der Bevölkerung jubelnd begrüßt, begaben sie sich zur Heimfahrt an Bord der „Medina“, die um 6 Uhr nachmittags die Anker lichtete.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Januar 1912.

— Se. Majestät der Kaiser empfing am Mittwoch Nachmittag den Reichskanzler v. Bethmann Hollweg zum Vortrag.

— Dem Vernehmen nach steht es jetzt fest, daß der Kaiser auch in diesem Jahre Aufenthalt auf Korfu nehmen wird. Über die Reiseroute ist aber noch nichts bestimmt.

— Der Bundesrat nahm am Donnerstag seine Sitzungen nach den Weihnachtsferien wieder auf. Auch das preußische Staatsministerium trat am Donnerstag zu einer Sitzung zusammen.

— Von Reichsmünzen sind im Jahre 1911 für 133,3 Millionen Mark neu geprägt worden. Davon kamen 87,3 Millionen Mark auf die Goldmünzen, 40,5 Millionen Mark auf die Silbermünzen, 4,5 Millionen Mark auf die Nickel- und 1,0 Millionen Mark auf die Kupfermünzen.

— Das kaiserl. Patentamt erläßt eine Bekanntmachung betr. die Patentschriften-Auslegestellen im deutschen Reiche, sowie die Ordnung der Patentschriften nach Spezialgebieten. In der Auslegehalle des Patentamts zu Berlin ist eine nach 6000 Gruppen geordnete Sammlung der deutschen Patentschriften zur öffentlichen Einsichtnahme bereitgestellt.

— Die Reichspost- und Telegraphenverwaltung hat einen Bericht über die Ergebnisse ihres Betriebes herausgegeben, der den Zeitraum vom 1. April 1906 bis 31. März 1911 umfaßt. Das Netz der Verkehrsanstalten umschließt jetzt 34 410 Postanstalten und 30 489 Telegraphenanstalten in Stadt und Land. Die Telegraphenlinien sind auf 261 195 km, das heißt um 38 000 km, die Telegraphenleitungen auf 2 074 758 km, d. h. um 654 980 km, gestiegen. 907 767 Fernsprechstellen sind gegenwärtig an das allgemeine Fernsprechnetz angegliedert gegen 510 831 Sprechstellen Ende 1905. Dies bedeutet einen Zuwachs an Sprechstellen um fast 80 v. H. oder eine Zunahme von 226 Sprechstellen an jedem einzelnen Tage der Berichtszeit. Die Zahl der Sprechstellen in Berlin ist von 74 836 auf 122 558 gestiegen. Keine Stadt und kein Land in der Alten Welt vermag auch nur annähernd eine solche Ausbreitung des Fernsprechers aufzuweisen.

Arbeiterbewegung.

Die Streiks und Aussperrungen in der westfälischen, lippischen und hanseatischen Tabaksindustrie, von denen 13000 Arbeiter betroffen waren, sind nach Meldung aus Minden jetzt beendet, da auch die Bevollmächtigten der freien Tabaks-Organisationen den unter Vermittelung des Landrats von Minden zustande gekommenen Vorschlägen der beteiligten Arbeitgeber-Verbände zugestimmt haben. Die Vertretung der organisierten Arbeiter hatte bereits am Dienstag die Beschlüsse der Arbeitgeber einstimmig genehmigt.

Zur Bergarbeiterbewegung in England erklärt das Unterhausmitglied Enoch Edwards, Präsident des Bergarbeiterverbandes von Großbritannien, in einem Interview, er persönlich hoffe, daß ein Streik vermieden werden könne. Edwards sagt ferner, es bestehe keine Vereinbarung, nach der auch in Deutschland ein Kohlenarbeiterstreik zugleich mit dem englischen beginnen werde. Die Frage habe dem internationalen Komitee bisher nicht vorgelegen. — Leider scheint es, als ob die Arbeiter sich von den Warnungen ihrer Führer und den Kundgebungen der Arbeitgeber wenig haben beeinflussen lassen. Die ersten Ergebnisse aus Northumberland, Durham, Southwales lauten nämlich mit überwältigender Mehrheit für den Streik.

Die ausständigen Wollkämmer von Bradford haben beschlossen, zu den Bedingungen der Arbeitgeber die Arbeit am Donnerstag wieder aufzunehmen.

Ausland.

Belgrad, 11. Januar. Die sterblichen Überreste des Fürsten Alexander und der Fürstin Persida Karageorgewitsch sind heute in der neuerbauten Gruftkirche von Topola beigesetzt worden.

Southampton, 11. Januar. Der Kommandant des Kanonenbootes Panther, das im Hafen von Southampton liegt, um seine Kohlenvorräte zu ergänzen, wurde gestern vom Bürgermeister von Southampton offiziell empfangen. Beim Frühstück, das den Offizieren des Panther gegeben wurde, wurden Trinksprüche gewechselt.

Provinzialnachrichten.

* **Hohenkirch**, 12. Januar. (Jagd.) Bei den vom Rittergutsbesitzer Matthes-Nielub abgehaltenen Treibjagden wurden bei der Feldjagd von 15 Schützen 226 Hasen, am nächsten Tage beim Waldtreiben von 17 Schützen 140 Hasen und 20 Fasanen zur Strecke gebracht. Jagdkönig wurde Rittergutsbesitzer Martini mit 35 Hasen.

tr **Pfeilsdorf**, 10. Januar. (Reichstagswahl.) Gestern fand hier eine sehr zahlreich besuchte deutsche Wählerversammlung statt. Herr Justizrat Schlee-Thorn stellte sich seinen hiesigen Wählern vor und entwickelte in längerer Rede sein politisches Programm. Seine Ausführungen machten einen vorzüglichen Eindruck, was das lebhafte „Bravo“ am Schlusse der Rede bewies.

lz. **Schwetz**, 11. Januar. (Auszeichnung.) Dem früheren Besitzer und Gemeindevorsteher Ludwig Neumann in Königsdank — jetzt Rentier in Graudenz — ist in Anerkennung seiner Verdienste das Allg. Ehrenzeichen allerhöchst verliehen worden.

Strasburg, 7. Januar. (In der Stadtverordnetensitzung) wurden die wieder- oder neugewählten Stadtverordneten eingeführt. Es wurden sodann gewählt: Rechtsanwalt Goerigk als Stadtverordnetenvorsteher, Apothekenbesitzer Krebs als Stellvertreter, Buchdruckereibesitzer Lubrecht als Schriftführer und Kreisausschußsekretär Schwarz als Stellvertreter. Sodann erfolgten die Wahlen des Vorstandes der Stadtsparkasse und der Finanzkommission. Bei dem Regierungspräsidenten soll beantragt werden, die Schweinesperre wieder aufzuheben.

Aus Ostpreußen, 11. Dezember. (Deutsche Fortschritte in Masuren.) Seit dem Jahre 1890 ist in der masurisch-polnischen Bevölkerung die Anzahl der polnischsprechenden Dorfschulkinder von 63 auf 33 Prozent zurückgegangen. Dementsprechend ist auch in den letzten 25 Jahren eine Abnahme der gesamten polnischsprechenden Bevölkerung um 30 v. H. festgestellt worden.

k **Posen**, 12. Januar. (Der gedrückte Geschäftsgang) macht sich hier sehr fühlbar. Kurz vor Jahresschluß geriet hier der Inhaber des größten deutschen Hotels in Zahlungsschwierigkeiten und ging dann einen Akkord von nur 20 Proz. mit seinen Gläubigern ein. Das Hotel kam dann vom 1. Januar 1912 in andere Hände. Jetzt ist eines der ältesten und größten deutschen Geschäfte am Wilhelmsplatze in der Manufakturwaren-, Seiden- und Wäschebranche ebenfalls in Zahlungsschwierigkeiten. Die Inhaber der Firma bieten ihren Gläubigern 40 Proz., womit die letzteren w..[illegible] einverstanden sein werden. Ferner hat sich der Inhaber eines polnischen Getreidegeschäfts wegen mißlicher Vermögensverhältnisse das Leben genommen.

Aus der Wahlbewegung.

Die „Deutsche Tageszeitung“ veröffentlicht eine Liste der vom Bund der Landwirte aufgestellten oder offiziell unterstützten Kandidaten. Aus Westpreußen sind darin aufgeführt: Marienburg-Elbing. Rittergutsbes. von Oldenburg, Kons. Landkreis Danzig. Hofbesitzer Doerksen, Rpt. Rosenberg-Löbau. Pfarrer Johannes Zuern, Rpt. Thorn-Kulm. Justizrat Bernhard Schlee, Ntl. Konitz-Tuchel. Regierungsrat Weißermel, Kons. Schlochau-Flatow. Frhr. v. Knigge, Kons. Deutsch-Krone. Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rat Frhr. von Gamp, Rpt.

National unzuverlässige Liberale. Aus Konitz wird berichtet: Die Liberalen des Wahlkreises Konitz-Tuchel haben im letzten Augenblick, um nur ja kein gemeinschaftliches Vorgehen der Deutschen aufkommen zu lassen, Herrn Bassermann als Zählkandidaten aufgestellt. Auf ein Zusammengehen der Konservativen mit ihnen bei der nächsten Landtagswahl kann dieser Schritt natürlich nur die schlechteste Wirkung ausüben! Als deutscher Kandidat war in Konitz-Tuchel Regierungsrat Weißermel (Kons.) aufgestellt.

☞ In später Abendstunde geben wir, wie bei früheren Wahlen, wieder ein Sonderblatt heraus, das die bis dahin eingegangenen Ergebnisse aus dem Wahlkreise Thorn-Culm-Briesen enthalten wird. Das Sonderblatt kann von der Geschäftsstelle nach 9 Uhr in Empfang genommen werden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 12. Januar 1912.

— (Am heutigen Reichstagswahltage) vollzog sich die Wahlbewegung in allen Bezirken der Stadt zumeist recht ruhig. Nur die zahlreichen weißen und farbigen Plakate der deutschen Parteien, die in der Innen- und Außenstadt an Schaufenstern, Litfaßsäulen, Mauern und Zäunen angeschlagen waren, — soweit sie nicht von den Gegnern entfernt waren — verrieten, daß der Wahltag gekommen war. Die Wähler übten vielfach schon in den ersten Morgenstunden ihr Wahlrecht aus. Sowohl auf deutscher wie auf polnischer Seite war vorher noch eine rege Tätigkeit entfaltet, und auch am Wahltage waren die beiderseitigen Vertrauensmänner sehr auf dem Posten. Die Sozialdemokraten, die an fast alle deutschen Wähler, auch an städtische Beamte und Lehrer, einen Wahlzettel mit dem Namen Blendowski durch die Post übersandt hatten, verzichteten auf Plakate usw. und begnügten sich, vor den einzelnen Wahllokalen Anhänger aufzustellen, die dem ankommenden Wähler den Stimmzettel des sozialdemokratischen Kandidaten anboten und lebhaft um Stimmen warben. Im 5. Bezirk, „Neustadt“, hatten mittags 12 Uhr bereits über die Hälfte der eingetragenen Wähler ihre Stimme abgegeben. Nur ganz vereinzelt mußten hier Wähler zurückgewiesen werden, weil sie es verabsäumt hatten, sich in die Wählerliste eintragen zu lassen. Hier erschien auch ein „Schwarzer“, ein Schornsteinfeger in voller Amtstracht, wohl um zu zeigen, daß er kein „Roter“ sei. Die Vertrauensmänner der einzelnen Parteien hatten leichte Arbeit, da die Wähler meist selbst ihrer Wahlpflicht sich erinnerten und nicht erst herangeholt zu werden brauchten. In dem Bezirk Thorn-Mocker, der sehr ausgedehnt ist, begann der Schleppdienst mit Wagen und Automobilen um 3 Uhr.

— (Über die Bildung von Zwangsinnungen) hat sich der Handelsminister erneut in einem Erlaß an die Regierungspräsidenten ausgesprochen. Demnach soll in Zukunft die lokale Ausdehnung der Zwangsinnungen sich nicht mehr auf ganze Regierungsbezirke erstrecken, da selbst bei günstigen Verkehrseinrichtungen doch noch vielen Mitgliedern die Teilnahme am genossenschaftlichen Leben, dem Hauptzwecke der Innungen, erschwert wird. Es wird in Erinnerung gebracht, daß eine allzugroße räumliche Ausdehnung der Innungsbezirke ungesetzlich wäre, insofern sie in Widerspruch stehen würde mit Paragraph 100 Absatz 2 Ziffer 2 der Gewerbeordnung.

— (Landwehrverein Thorn.) Gestern fand im Tivoli die Monatsversammlung statt, die vom Vorsitzer Herrn Staatsanwalt Wellmann mit Glückwünschen für das neue Jahr eröffnet wurde. Durch Tod oder Verzug ausgeschieden sind 12 Mitglieder, neu aufgenommen 7, zur Aufnahme angemeldet 13 Kameraden. Für das Gelingen des Weihnachtsfestes sprach der Vorsitzer den Mitgliedern des Vergnügungsausschusses den Dank des Vereins aus, besonderen Dank noch den Herren R. Thomas, Abraham, Gehrtz, Schultz, Prager, Müller, Krahnke und Bärmann für ihre Spenden zur Weihnachtsbescherung. Laut Kassenbericht betrug der vorjährige Bestand 3059 Mark, die Einnahme 2324 Mark, die Ausgaben 1673 Mark, sodaß ein Bestand von 3710 Mark verbleibt. Dem Kassenführer Herrn Kaufmann Herzberg wurde mit Worten des Dankes Entlastung erteilt. Sodann erstattete der 1. Schriftführer Herr Polizeiinspektor Zelz den Jahresbericht. Danach gehören von den Gründern des Vereins (1889) diesem nur noch die Herren Meinas, Kosemund und Kauffmann an. Die Mitgliederzahl ist die gleiche wie im Vorjahr, 490, darunter 40 Offiziere. Ausgeschieden waren 49, davon durch freiwilligen Austritt 5, durch Tod 11; neu eingetreten 49. Dem Berufe nach sind von den 490 Mitgliedern Beamte 230, Kaufleute 80, Handwerker 77, Restaurateure 29, Pensionäre 20, Lehrer 19, Besitzer 10, Unternehmer 8, Techniker 4, Zahnärzte 4, Musikdirektor 1, praktischer Arzt 1. Feldzüge haben 51 Mitglieder mitgemacht. Der Besuch der Monatsversammlungen schwankte in der Ziffer zwischen 22 (April) und 75 (Januar). Die Feste dagegen sind auch in diesem Jahr gut besucht gewesen; aus den Überschüssen konnten dem Weihnachtsfonds 200 Mark überwiesen werden. Der Bundessterbekasse gehören 99 Mitglieder an, darunter 63 bis 600 Mark, 30 bis 1000 Mark, 3 mit 2000 Mark, 3 über 3000 Mark. Unterstützungen wurden gewährt 20 Mark, der Unterstützungsfonds ist auf 1265 Mk. angewachsen. Die rückständigen Beiträge betragen 106 Mark. Der Bericht schloß mit dem Wunsche, daß alle Kameraden in Treue zu König und Vaterland helfen an dem Werke der Stärkung des Deutschtums in der Ostmark. Der Vorsitzer spricht dem Schriftführer den Dank des Vereins für seine Mühewaltung aus. Das Kaisergeburtstagsfest wird, verbunden mit dem 22. Stiftungsfest am 28. d. Mts. abends 8 Uhr im Artushof im Kreise der Vereinsmitglieder gefeiert werden. Der Verein wird sich auch an der großen Parade beteiligen, worüber das nähere durch die Presse bekanntgegeben werden wird; an die Parade schließt sich abends ein Kommers im Artushof. Der bisherige Vorstand wurde durch Zuruf wieder-, an Stelle des Kameraden Gauerke, der eine Wiederwahl aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt, Kamerad Schornsteinfegermeister Fucks in den Vergnügungsausschuß neugewählt. Als Abgeordnete für den Bezirkstag werden gewählt die Kameraden Wellmann, Dannhoff, Herzberg, Stüwe, Frisch, Fucks, Thielke, Konopka, Wollenweber; als deren Stellvertreter Thiele, Himmer und Rienas. In den Rechnungsausschuß werden gewählt die Kameraden Konopka, Thiele und Wollenweber. An die geschäftliche Sitzung schloß sich ein geselliges Beisammensein, bei dem infolge des guten Standes der Kasse Freibier gespendet wurde.

— (Der deutsch-evangelische Jugendverein) versammelt sich am Sonntag den 14. d. M., abends 7¼ Uhr. im Seminar zum Turnen bezw. Lesen. Um 8 Uhr nimmt er an dem Experimentalvortrag teil, welchen Herr Seminarlehrer Bokowski über „Das Licht“ hält.

— (Der Wintersportverein (e. V.) zu Thorn) hat auf dem Grützmühlenteiche eine Wärmehalle zur Benutzung der Besucher seiner Eisbahn errichten lassen. Das Eintrittsgeld beträgt für Erwachsene 20 Pfg., für Schüler 10 Pfg. Dauerkarten (für Erwachsene 3 Mark, für Schüler 1,50 Mark) sind bei Herrn Juwelier Niehoff und in der Zigarrenhandlung von F. Duszynski zu bestellen. Die Mitglieder haben zu allen Veranstaltungen des Vereins freien Zutritt. (Siehe Inserat.)

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Heute, Freitag, außer Abonnement zweites und letztes Gastspiel der deutschen Operetten-Tourné Direktion Brodek und Siegemann-Berlin: „Polnische Wirtschaft“. Am Sonnabend zum letztenmale als volkstümliche Vorstellung „Zar und Zimmermann“, komische Oper in 3 Akten von Albert Lortzing. Sonntag den 14. Januar, nachmittags geht zum letztenmale die beliebte Operette „Förster-Christl“ in Szene. Das melodiöse Werk, das sich durch eine gemütliche Handlung auszeichnet, wird stets Freunde finden und seine altbewährte Anziehungskraft ausüben. Am Abend wird im blauen Abonnement zum drittenmale der Schlager der Saison „Polnische Wirtschaft“ gegeben und zwar in folgender Besetzung: die Herren Martini-Basch als Stadtrat Mangelsdorf, Schäfer als Willy Hegewaldt, Henrion als Hans Fiedler, Schenk als Sperling, Mayer als Graf Kasimir, sowie die Damen Hütter als Marga, Ailt als Erika, Lischek als Gabriele. — Als Benefizvorstellung für den verdienstvollen Oberspielleiter unserer Bühne, Herrn Juliar Martini-Basch wird für Donnerstag den 18. Januar die neueste Operette von Jean Gilbert „Die moderne Eva“ vorbereitet.

— (Nicht angekommene Briefe.) Unter den Briefsäcken, die bei der Ausschiffung von dem englischen Postdampfer „Aragon“ im Hafen von Montevideo ins Wasser gefallen sind und nicht wieder haben erlangt werden können, befanden sich auch 10 Säcke mit Briefpost aus Deutschland, die am 3. und 8. Dezember an Bord genommen waren. Die Bestimmungsorte der verlorengegangenen Säcke sind vermutlich Argentinien, Paraguay, Bolivien (für Tupiza) und Chile. Die mit dem Postdampfer „Aragon“ abgesandten deutschen Briefposten für Uruguay und Brasilien (für Uruguayana und Porto Alegre sind vollzählig in Montevideo gelandet worden.

— (Betriebsunfall.) In der Maschinenfabrik von Drewitz verunglückte gestern der 19 Jahre alte Arbeiter Raike aus Mocker, Ulmenallee wohnhaft, indem er entgegen den Vorschriften wagehalsig einen Riemen abzunehmen suchte, als der Transmissionsriemen bereits lief. Er wurde dabei von diesem erfaßt und erlitt einen doppelten Beinbruch.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute einen Arrestanten.

— (Zugelaufen) ist ein kleiner schwarzer Hund. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 0,42 Meter, er ist seit gestern um 18 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 1,85 Meter auf 1,70 Meter gefallen.

Podgorz, 11. Januar. (Versetzung. Wohltätigkeitsverein.) Der Postassistent Streitling von hier ist vom 1. Januar ab auf seinen Wunsch von Friedrichsfelde nach Schöneberg bei Berlin versetzt. — Gestern Abend fand im Bergschlößchen-Restaurant eine Vorstandssitzung des Wohltätigkeitsvereins statt, in der beschlossen wurde, am Sonnabend den 20. Januar im „Kronprinz“ ein zweites Winterfest zu veranstalten. Ferner wurden einige Änderungen im veralteten Statut vorgenommen, die der Generalversammlung am 24. d. Mts. zur Genehmigung vorgelegt werden sollen. Der Vereinsbeitrag ist von 50 Pf. auf 1 Mark festgesetzt. Neuaufgenommen wurden 3 Mitglieder.

Aus Russisch-Polen, 10. Januar. (Verhaftung.) In Lodz ist der Redakteur des „Lodzer Anzeigers“ Glombowski unter dem Verdachte, mit an einer politischen Bewegung beteiligt zu sein, verhaftet worden.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Zur Wahl in der Ortskrankenkasse. Am Montag den 15. Januar beginnen die Wahlen zur Generalversammlung der Thorner Ortskrankenkasse. Die sozialdemokratischen, desgl. die Bochumer (polnischen) Gewerkschaften, haben getrennt den Wahlkampf eröffnet. Am Mittwoch den 10. Januar haben auch die diesen beiden Verbänden nicht angehörenden Mitglieder sich zusammengeschlossen, um in den Wahlkampf einzutreten. Die Verteilung der Kandidaten auf die einzelnen Klassen findet heute, Freitag den 12., abends 8 Uhr, bei Nicolai statt. Wer es nicht haben will, daß die Ortskrankenkasse in die Hände der Bochumer (Polen) oder Sozialdemokraten kommt, der komme zur Wahl und gebe seine Stimme auf die gemeinsamen deutschen Kandidaten ab, von welchen man weiß, daß sie im Krankenkassenwesen erfahren sind und verhindern werden, daß die Kasse nicht wieder in den Zustand verfällt, wie vor 6 Jahren, als die erstgenannten die Herrschaft hatten. Neben den Mitgliedern aller Berufe werden ganz besonders die Bureauangestellten und Kaufleute an ihre Wahlpflicht erinnert. Nur wenn jedes den beiden Verbänden nicht angehörende Mitglied zur Wahl kommt und seine Stimme auf die gemeinsamen Kandidaten abgibt, kann der Sieg errungen werden. Auch die weiblichen Mitglieder sind wahlberechtigt. —d.

Deutscher Wohlfahrtsbund Posen. Auf den Artikel unter „Lokales“ in Nr. 8 dieser Zeitung erstatte ich mir kurz zu erwidern, daß die schwerbeleidigenden Ausführungen und fast sämtliche Erklärungen des Geschäftsführers Teutenberg aus Posen in der Versammlung der Thorner Ortsgruppe (am 9. d. Mts.) völlig unzutreffend gewesen sind und daß ich bereits den Rechtsweg gegen ihn beschritten habe, der der Öffentlichkeit Aufschluß geben wird. H. Rippke.

Die Kur.

Humoreske nach dem Norwegischen von Hans Günther

(Nachdruck verboten.)

Hedi, wie sie gewöhnlich genannt wurde, war die Tochter eines kleinen Kaufmanns in einer kleinen Stadt, doch ihre Mutter hatte in der Hauptstadt eine Schwester, die durch die Heirat mit dem vermögenden Großhändler Wilms eine Stellung in den höheren Gesellschaftskreisen der Stadt einnahm.

Um die Weihnachtszeit schrieb Hedis Mutter an Frau Wilms, daß sie ihr sehr dankbar wäre, wenn sie die siebzehnjährige Hedi etwa auf ein halbes Jahr in ihr Haus nehmen wollte, um ihr gute Manieren und Lebensart beizubringen. Daheim gäbe es so viel zu tun, daß man sich um die Erziehung der Kinder nicht hinlänglich kümmern könne.

Frau Wilms war diesem Wunsch mit großem Vergnügen nachgekommen, und so befand sich

Hedi nun bei Tante und Onkel, um das Leben von einem neuen Gesichtspunkte aus zu studieren.

Sie war ein hübsches Mädchen, groß und schlank, mit kohlschwarzen, samtweichen Augen und kastanienbraunem Haar, zarten feinen Händen und zierlichen Füßen und mit einem Lachen, das klang wie tausend abgestimmte Glocken.

Übrigens lachte sie nur selten, denn sie war von ernsten und nachdenklichem Wesen. Aus den vielen Büchern, die sie zuhause gelesen, hatte sie gelernt, daß das Leben ein Kampf sei, ein Kampf um Ideale gegen alles Materielle und Äußerliche in der Welt.

Tante Else gewann Hedi sehr lieb. Sie fand sie anfangs zwar ein wenig verschlossen und scheu, aber das verschwand bald, als sie gelernt hatte, mit Menschen umzugehen.

Da fand eines Tages die Tante zufällig einen unvollendeten Brief von Hedi an eine Freundin in der Heimat. Was sie da las, raubte ihr für eine Weile fast die Hoffnung, einen vernünftigen Menschen aus Hedi zu machen. Der Brief troff förmlich von „Idealismus".

„Ach, Martha, wie materiell ist doch alles auf Erden! Denke, daß man gezwungen ist zu essen, wenn man leben will! Wie unschön! Sage mir doch: ißt du dich je ganz satt? Das tue ich längst nicht mehr. Nur so viel, wie durchaus nötig ist. Dann wird man dünn und ätherisch, und der Geist wird frei von seinem irdischen Klumpfuß, dem Körper — er bekommt Flügel und kann sich aufschwingen in die Gefilde der Ideale! Wenn ich an Otto denke, wird mir ganz elend. Dieser Vielfraß! Wie oft habe ich mit Widerwillen seinem Appetit zugesehen. Und weißt du, was sein Leibgericht ist? Gebratene Leber!! Wie wird dir?"

Und so weiter.

Tante sprach mit ihrem Mann, und sie beschlossen, an die Schwester zu schreiben, um zu erfahren, ob diese „Krankheit" Hedis schon lange währt und wer Otto sei.

Die Mutter antwortete, es sei allerdings ein altes Leiden, und Otto sei ein Lehrerssohn von 25 Jahren, ein junger Proviantverwalter, den sich die Eltern stets gern als Hedis zukünftigen Mann gedacht hätten, da die beiden immer gut miteinander ausgekommen wären.

Ein Proviantverwalter! Du großer Gott! Tane Else schlug vor Entsetzen die Hände zusammen. Hedi die Frau eines Proviantverwalters!

Und dann bat die Schreiberin noch, die Schwester möchte doch ein gutes Wort für ihn einlegen, aber nicht zu auffällig, damit Hedi nichts merke. Otto sei ja ein so prächtiger und strebsamer Mensch, und sie wünschten die Partie sehnlich! Arme naive Schwester, sie wünschen die Partei sehnlich! Arme naive Schwester! dachte Frau Else. Wie hat das Leben in dem Krähwinkel doch deinen Horizont eingeengt!

— — — — — — — — — — — — — — —

Mit Hedi ging allmählich eine merkwürdige Veränderung vor. Sie lete entschieden etwas von ihrem „Idealismus" ab, begann, wohl auszusehen, bekam rote Wangen, sprach mehr und lachte. Viel zu lesen war ihr nicht gestattet, dagegen war sie oft in Konzerten und Gesellschaften, und das schien ihr sehr gut zu bekommen. Auch im Hause selbst war ein reger Verkehr, junge Leute gingen dort aus und ein.

Frau Elses Mutter begann sich zu heben, aber da kam plötzlich ein neuer Rückschlag. Hedi wurde wieder still, verschlossen scheu, blaß und mager. Tante nahm die Sache diesmal sehr ernst; doch wie auf eine Spur kommen? Da half ihr wieder der Zufall. Als sie eines Tages Hedis Wäsche einräumte, fand sie in einem Winkel des Schrankes ein Tagebuch. Sie hielt es für ihre Pflicht, es zu öffnen. Und sie las:

5. Februar. Träume ich oder wache ich? Ich liebe! Nun weiß ich es. Ich liebe, ich liebe, ich liebe! Heute sah ich ihn wieder! Ein König kann nicht schöner sein. Diese Augen, diese Haltung, dieses goldlockige Haar, dieses stolze Lächeln, diese Zähne! Er oder keiner! Das Himmelreich oder die Hölle, Reichtum oder Elend — das ist mir gleich, wenn ich ihn an meinem Herzen habe! Er sah mich so eigentümlich an, als er mich traf, ach, so unbeschreiblich! Da fühlte ich es, daß er es war, nach dem meine Seele verlangt hatte. Er, er, er!

9. Februar. Das Glück, das ist Leben! Ich liebe, liebe! Mir ist, als liebte ich schon eine Ewigkeit. Und wie ich mich sehne! Meine Seele glüht nach ihm! Ob er nicht bald kommt? Heute Nacht schlief ich keine Stunde. Ich träumte nur, träumte von ihm! Wie schön er ist, wie unbeschreiblich schön . . . .

Und so weiter.

Tante Else dachte nach. Wer war der Glückliche? Sie ging all die jungen Leute durch, die in ihr Haus kamen: Karl, Peter, Fritz, Hans, Willibald. . . .

Halt! Willibald! Sollte Willibald der Herzensbrecher sein? Er war der Neffe ihres Mannes, ein junger Leutnant aus der Provinz, der kürzlich erst nach der Hauptstadt versetzt war, und dessen Weg bezeichnet war durch enttäuschte Jungfrauen und unwillige Mütter. Sollte dieser eitle Geck auch der armen Hedi den Kopf verdreht haben?

Tante Else blätterte weiter:

28. Februar. Mein Angebeteter, mein Einziger! Du blickst mich nicht mehr so feurig und zärtlich an. Bin ich deiner nicht würdig? Bin ich zu arm, zu gering für dich? Oder liebst du eine andere? O mache mich nicht unglücklich, mein stolzer, herrlicher Willibald!

„Also Willibald!" sagte Tante Else, „ich dachte mir's doch."

Sie las weiter — ein Gedicht — dann das zuletzt Geschriebene:

25. April. O Gott! wie unglücklich bin ich! Er sieht mich kaum mehr an, er behandelt mich wie Luft und spricht mit mir wie mit einem Backfisch! Und dennoch: was bedeutet für mich eine glückliche Liebe? Sie ist das tägliche Brot kleiner Seelen! Aber unglückliche Liebe! Das ist die Seligkeit großer Geister! . . Doch Seligkeit tötet. Mit seinem Bilde im Herzen will ich sterben — durch Wasser oder Gift — nur fort, fort! . . . .

Nachdenklich legte Tante Else das Buch an seinen Platz zurück. Sie kam mit ihrem Mann überein, daß sie schon in den nächsten Tagen mit Hedi ihre Sommervilla am Meere beziehen wollten. „Wald- und Seeluft werden das Kind kurieren," meinte der Onkel.

Und er schien recht zu behalten. Hedi begann sich zu erholen, und als der Juli kam, konnte sie wohl als „geheilt" betrachtet werden.

Da kam die Schlange auch in dieses Paradies. Eines schönen Tages tauchte Leutnant Willibald in der Villa auf. Tante und Hedi trafen ihn auf einem Spaziergang.

„Da hast du mich wieder, liebe Tante," rief er ihnen entgegen. „Du hast doch hoffentlich Platz für mich? Ich bekomme mein altes Zimmer, nicht wahr? Das mit dem Guckloch, durch das Auguste, der alte Drache, früher abends nachsehen mußte, ob der junge Herr auch nicht beim brennenden Licht eingeschlafen wäre. Puh, wie ist es heute warm!" — er trocknete sich die Stirn.

Das war ein Schlag für Tante Else. Sie überlegte, wie sie ihn möglichst schnell wieder los werden könnte.

„Ja, weißt du denn auch, daß hier eine Scharlach-Epidemie herrscht?" war das erste, was sie im Zusammenhang vorbringen konnte. „Bist du nicht ängstlich?"

„Keine Spur, liebe Tante, ich habe sowohl Scharlach wie Masern, Röteln, Keuchhusten und überhaupt alle Kinderkrankheiten gehabt."

Was blieb ihr übrig! Sie konnte ihn doch nicht einfach aus dem Hause weisen. Er mußte jedenfalls die Nacht über bleiben; bis morgen früh würde sie schon einen Ausweg gefunden haben.

Es konnte Willibald nicht entgehen, daß sein Besuch unwillkommen war. Gleich nach dem Abendbrot entschuldigte er sich darum und zog sich in sein Zimmer zurück.

Auch Hedi ging früh hinauf. Sie habe Kopfschmerzen, sagte sie. Das war ja nicht erstaunlich. Nun endlich war es ihr gelungen, sein Bild fast ganz aus ihrer Brust zu reißen, da kam er an, frisch wie ein Frühlingswind, schön wie Apoll, und sofort schlug ihr armes Herz wieder seine 125 Schläge in der Minute, und ihre Temperatur stieg auf 40 Grad.

Tante Else war zu dem Entschluß gekommen, offen mit Hedi zu sprechen, ihr zu sagen, daß sie alles wisse und daß ihr Neffe ein leichtfertiger, geckenhafter Mensch sei, der nie ernstlich an sie gedacht habe.

Als sie an Willibalds Tür vorüberging, schob sie aus alter Gewohnheit das kleine Leder vor dem Guckloch zurück, um nachzusehen, ob er auch nicht das Licht habe brennen lassen; und da sah sie . . .

Was sie da sah, muß sehr komisch gewesen sein, denn ihr eben noch so ernstes Gesicht erhellte sich plötzlich, und ein verschmitztes Leuchten fuhr über ihr Antlitz. Leise ging sie an Hedis Tür und klopfte an.

„Bist du schon im Bett, Kind?"

Nein, sie war noch auf.

„Komm mal mit mir," flüsterte die Tante. „Schnell, aber vorsichtig," flüsterte sie, als Hedi stutzig herauskam. „Hast du jemals einen schlafenden Leutnant gesehen?" Heut hast du Gelegenheit dazu, Kind. Guck mal hier hinein!"

„Aber Tante."

„Wenn ich dir's erlaube! . . ."

„Pfui, Tante!"

„Sieh meine grauen Haare an, Kleine; glaubst du, daß ich dich zu etwas Unrechtem verleiten will? Es ist ja nur ein Scherz. Guck nur hinein!"

Hedi wußte nicht, was sie denken sollte. Zitternd und bebend hob sie sich auf die Zehenspitzen, drückte ihr Auge an das Guckloch und . .

„Gute Nacht, Tante!" sagte sie plötzlich und eilte, so schnell ihre Füße sie trugen, in ihr Zimmer zurück.

Auszug aus Hedis Tagebuch:

21. Juli. Herr im Himmel, was habe ich erlebt! Das mein schöner Traum so enden muß! Alles ist vorbei! Was habe ich verbrochen, daß ich so gestraft werde? Nimm das schreckliche Bild aus meiner Seele, Gott, lösche es aus meiner Erinnerung! Soll ich ihn stets so vor mir sehen? Den Kopf voller Papilloten, das Gesicht fast ganz verborgen unter einer Bartbinde — und auf dem Stuhl ein riesiges Korsett! . . . . Lebe wohl, Leutnant Willibald!

Mannigfaltiges.

(Unterschlagung des verschwundenen Rechtsanwalts Hailliant.) Nach dem „Lok.-Anz." ist Donnerstag Mittag bei der Berliner Kriminalpolizei die schriftliche Anzeige eines in Berlin lebenden Klienten des Rechtsanwalts Dr. Hailliant eingegangen, in der dieser den Verschwundenen beschudigt, ihm die Summe von 125 500 Mark unterschlagen zu haben. Die Staatsanwaltschaft hat bereits einen Steckbrief hinter dem Rechtsanwalt erlassen.

(Die Strenge des Winters.) Nach einer Meldung aus Hamburg sind infolge der strengen Kälte auf der Elbe bereits Eisbildungen eingetreten, die der Schiffahrt hinderlich sind. Die Vereinigten Elbe-Schiffahrtsgesellschaften haben daher Abschleppungen ab Hamburg im Schlepper- und Eilverkehr vom Donnerstag an eingestellt. — Im Gebiete der russischen Südwestbahnen und auf der Bahn Kiew—Woronesh herrscht seit drei Tagen ein heftiger Schneesturm. Die Züge bleiben stundenlang im tiefen Schnee stecken.

(Der Kupplerprozeß in Paris.) Das Pariser Zuchtpolizeigericht hat in Sachen der Kuppler vom Montmartre den ehemaligen Direktor der „Lanterne" Viktor Flachen zu einem Jahre Gefängnis, seine Geliebte Georgette Veron zu zehn Monaten Gefängnis und eine Reihe von Kupplern zu Gefängnisstrafen von sechs Monaten bis zu drei Jahren verurteilt.

(Untergang eines russischen Dampfers) Infolge des auf dem Schwarzen Meer wütenden großen Sturmes versank, wie aus Bukarest gemeldet wird, der prächtige russische Dampfer „Ruß" zwischen Golaz und Odessa. Auf dem Schiffe befanden sich 172 Personen, darunter der Galanzer russische Generalkonsul Carlaniseff samt Familie und 14 vornehme Galazer Familien. Das Schiff wurde gewöhnlich nur bei besonderen Gelegenheiten benutzt, so vor zwei Jahren als der Zar, dem König Peter das Schiff zur Heimreise zur Verfügung stellte.

(Über den Brand in Newyork) wird weiter gemeldet: Wegen der Eismassen ist es unmöglich, zu den unteren Sicherheitsgewölben im Enquitable-Gebäude vorzudringen, in denen allein tausend Millionen Aktien, Bonds und Pfandbriefe eingeschlossen sind, die hundert Börsenfirmen gehören. Vor Ablauf einer Woche werden die Gewölbe kaum geöffnet werden können. Obwohl der Börsenvorstand die Tageslieferungen suspendierte, ist ein großer Geschäftsausfall durch das Feuer verursacht worden.

(Feuer in Chicago.) Am Mittwoch Nachmittag gegen 2 Uhr brach im Gebäude des Handelsamts in Chicago Feuer aus, das auch den Fahrstuhlschacht hinter der Produktionsförse ergriff. Dichte Rauchwolken drangen in die Börsensäle.

Neueste Nachrichten.

Keine Mittelmeerreise des Kaisers im Februar.

Berlin, 12. Januar. Ein Berliner Blatt läßt sich aus Kiel melden, daß die kaiserliche Jacht „Hohenzollern" Befehl erhalten habe, am 15. Februar für eine Mittelmeerreise des Kaisers seeklar zu sein. Die Nachricht des Kieler Korrespondenten ist frei erfunden. Reisepläne dieser Art bestehen nicht.

Automobilunfall des Prinzen Eitel Friedrich.

Berlin, 12. Januar. Heute Morgen kollidierte das Automobil des Prinzen Eitel Friedrich, in dem sich außer ihm noch zwei Offiziere befanden, in Charlottenburg mit einem Privatautomobil. Mehrere Scheiben wurden zertrümmert und Leutnant von Schweinitz durch Glassplitter im Gesicht verletzt. Der Prinz wurde nicht verletzt.

Preußische Klassenlotterie.

Berlin, 12. Januar. In der heutigen Vormittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 10 000 Mark auf Nr. 102 846; 3000 Mark auf Nr. 85 400, 157 351. — In der Nachmittagsziehung fielen 50 000 Mark auf Nr. 44 956; 30 000 Mark auf Nr. 108 231.

Der Wahlkampf in Berlin.

Berlin, 12. Januar. Hier ist der Wahlkampf in vollem Gange. Im vornehmsten Wahlkreise — Linden, Königsviertel, City —, wo Stadtältester Kämpf (fortschrittliche Volkspartei) gegen Oberst a. D. Gädke (demokratische Vereinigung) und den Sozialdemokraten Redakteur Duewell kandidiert, liegt das Wahllokal verschiedener Minister (Beckers Festsäle in der Jägerstraße). Hier wählte der Landwirtschaftsminister, der Eisenbahnminister, Staatsschatzsekretär Wermuth und der Justizminister. Um 11.25 Uhr erschien der Reichskanzler. Zweimal wurden dort Blitzlicht-Aufnahmen von den Ministern gemacht. Bei Siechen in der Behrensstraße wählten der Kultusminister und der Minister des Innern. Interessant ist, daß bei Siechen Staatssekretär Dr. Solf, wie ihm auf eine Anfrage aus dem Hotel Adlon mitgeteilt wurde, nicht wählen durfte, da er nicht in die Wählerliste eingetragen war. Auch in den übrigen fünf Wahlkreisen ist das Wahlgeschäft schon lebhaft im Gange. Es trägt naturgemäß vorerst noch ein vorwiegend bürgerliches Gepräge, wie es auch in den Berliner Vororten in den Wahlkreisen Teltow, Beeskow-Storkow und Niederbarnim der Fall ist.

Gegen die Auflösung des Jeunesse Lorrain.

Metz, 12. Januar. Rechtsanwalt Blumenthal legte namens der jüngst aufgelösten Jeunesse Lorrain Rekurs beim kaiserlichen Rat gegen den Auflösungsbeschluß des Bezirkspräsidenten ein.

Zur Demission des französischen Kabinetts.

Paris, 12. Januar. Das Schreiben, welches 14 verschiedene Minister und Staatssekretäre an Caillaux richteten, wird von verschiedenen Blättern als ein überaus bedeutsames Schriftstück bezeichnet, da es das entschiedenste Dementi für die von de Selves in seinem Demissionsschreiben aufgestellten Behauptungen bilde.

Paris, 12. Januar. Nach einer Blättermeldung wird Bourgeois die Bildung des Kabinetts ablehnen, aber im neuen Kabinett das Portefeuille des Äußeren übernehmen. Bourgeois werde dem Präsidenten empfehlen, Poincaré mit der Bildung des Kabinetts zu betrauen.

Paris, 12. Januar. Die Blätter sprechen sich gegen die Idee aus, daß zunächst ein Übergangsministerium gebildet werde.

Revolutionäre Unruhen in Brasilien.

Paris, 11. Januar. Aus Bahia wird gemeldet: Da die Regierung des Staates Bahia (Brasilien) es ablehnte, gemäß dem Urteil des Bundesgerichts den Abgeordneten der Opposition die Habeas-corpus-Akte zuzugestehen, sind am 10. Januar dort Unruhen ausgebrochen. Das Fort St. Marcel bombardierte den Regierungspalast, der in Brand geriet und zerstört wurde. Auch zwei Häuser in der Chilistraße wurden zerstört. Die beunruhigte Bevölkerung befürchtet neue Wirren. Die Bundesregierung hat ein Kriegsschiff nach Bahia entsandt.

England vor einem neuen Riesenstreik.

London, 11. Januar. Heute, am zweiten Tage der Abstimmung der Kohlenarbeiter über einen Generalstreik, werden aus den meisten Distrikten überwältigende Mehrheiten zugunsten des Streiks gemeldet. Es heißt, daß die notwendige Zweidrittel-Majorität so gut wie sicher sei. Der Präsident des schottischen Kohlenarbeiterverbandes Smilli erklärte in einem Interview, im Falle eines Generalstreiks in England werde wahrscheinlich eine Einschränkung der Kohlenförderung oder ein gleichzeitiger Generalstreik der Kohlenarbeiter auf dem ganzen europäischen Festlande folgen.

Die Revolution in China.

London, 12. Januar. „Daily Telegraph" meldet aus Schanghai: Offiziell wird erklärt, daß am 15. Januar, dem Tage, an dem der Waffenstillstand abläuft, der Vormarsch auf Peking begonnen werden soll, wenn nicht bis dahin der Thron abdankt.

Die Lage in Marokko.

Tanger, 12. Januar. Französische Truppen fingen einen von der spanischen Zone herkommenden Convoi ab, der 1500 Mausergewehre und 60 000 Patronen zu den Beni Snassen schmuggeln wollte.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 12. Januar 1912.

Wetter: Frost.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außerdem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 206 Mk.
per Januar—Februar 205½ Br., 205 Gd.
per Februar—März 207½—207 Mk. bez.
per April—Mai 213—213½ Mk. bez.
hochbunt 732—766 Gr. 190—205 Mk. bez.
rot 769—777 Gr. 203—205 Mk. bez.

Roggen höher, per Tonne von 1000 Kgr.
inl. 732—744 Gr. 181½ Mk. bez.
Regulierungspreis 182½ Mk.
per Januar—Februar 182½ Mk bez.
per Februar—März 184 Mk. bez.
per April—Mai 188 Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne 1000 Kgr.
inl. 665—683 Gr. 190—210 Mk. bez.
transito 144—148 Mk. bez.

Hafer unverändert per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 180—187½ Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: stetig.
Rendement 88% fr. Neufahrw. 14.77½ Mk. inkl. St.
per Oktober—Dezember 11,25 Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 12,00—12,90 Mk. bez.
Roggen- 12,80—13,20 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Tendenz der Fondsbörse:	12. Jan	11. Jan
Österreichische Banknoten	Börse geschlossen.	85,05
Russische Banknoten per Kasse		216,30
Wechsel auf Warschau		—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½%		91,75
Deutsche Reichsanleihe 3%		82,60
Preußische Konsols 3½%		91,75
Preußische Konsols 3%		82,60
Thorner Stadtanleihe 4%		99,80
Thorner Stadtanleihe 3½%		—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4%		99,25
Westpreußische Pfandbriefe 3½%		89,75
Westpreußische Pfandbriefe 3% neul. II		81,30
Posener Pfandbriefe 4%		102,60
Rumänische Rente von 1894 4%		92,50
Russische unifizierte Staatsrente 4%		—,—
Polnische Pfandbriefe 4½%		93,30
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		193,10
Deutsche Bank-Aktien		266,40
Diskonto-Kommandit-Anteile		182,10
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien		122,50
Ostbank für Handel und Gewerbe		127,25
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft		266,30
Bochumer Gußstahl-Aktien		229,40
Harpener Bergwerks-Aktien		201,—
Laurahütte-Aktien		182,50
Weizen loko in Newyork		99½
" Mai		217,50
" Juli		218,50
" September		—,—
Roggen Mai		196 50
" Juli		196,50
" September		—,—

Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 3¼%.

Danzig, 12. Januar. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 117 inländische, 30 russische Waggons, Neufahrwasser inländ. 60 Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 12. Januar. (Getreidemarkt.) Zufuhr — inländische, — russische Waggons exkl. — Waggon Kleie und — Waggon Kuchen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 12 Januar, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: — 15 Grad Cels.
Wetter: trübe. Wind: Ost.
Barometerstand: 785 mm.
Vom 11. morgens bis 12. morgens höchste Temperatur: — 6 Grad Cels., niedrigste — 17 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	12.	0,42	11.	0,60
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	10.	0,81	9.	0,77
	Chwalowice	11	1,70	10.	1,85
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Die glückliche Geburt eines
strammen Jungen
zeigen hocherfreut an
Hugo Nachemstein
und Frau **Marie**, geb. **Kaplan.**
Thorn den 11. Januar 1912.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes sprechen wir unseren
tiefgefühltesten Dank
aus.
Familie Maass.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der Erd- und Pflasterarbeiten sowie Lieferung der Mosaiksteine für die Bürgersteige zum Ausbau der Straßen auf dem Lünettengelände 6 vor dem Bromberger Tor haben wir einen Termin auf **Montag den 22. d. Mts., vormittags 11 Uhr**, im **Stadtbauamt festgesetzt.**

Bedingungen und Kostenanschlagsauszüge können während der Dienststunden im Stadtbauamt eingesehen oder gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von dort bezogen werden.

Thorn den 9. Januar 1912.
Der Magistrat.

Aufgebot.

Der Eigentümer des Grundstücks Rentschkau, Blatt 129, vertreten durch Rechtsanwalt **Warda** in Thorn, hat das Aufgebot des Gläubigers der auf dem genannten Grundstück Abteilung 3, Nr. 4 für den Einwohner **Zamrosinski** in Rentschkau eingetragenen Post von 150 Mark beantragt.

Der unbekannte Gläubiger der Post wird aufgefordert, seine Rechte spätestens im Aufgebotstermine
am 3. April 1912,
mittags 12 Uhr,
anzumelden, widrigenfalls er mit seinen Rechten ausgeschlossen werden wird.

Thorn den 8. Januar 1912
Königliches Amtsgericht.

Die Bestimmungen der Eisenbahnverkehrsordnung im § 63 (6) und § 80 über die Berücksichtigung der Sonn- und Festtage bei Berechnung von Wagenstandgeld werden fortan auf der Kleinbahn uneingeschränkt angewendet. In dem Tarif wird daher in den besonderen Bestimmungen zu § 63 im Absatz 5 der zweite Satz gestrichen.

Bromberg den 6. Januar 1912.
Königliche Eisenbahndirektion als betriebsführende Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Am
Dienstag den 16. Januar d. Js.,
vormittags 9½ Uhr,
werde ich in **Gollub, Gehrmann's Restaurant**, die anderweitig gepfändeten Sachen als:
1 Trumeaux mit Stufe,
1 Schaukelstuhl mit Decke,
1 Plüschgarnitur,
1 Pianino (Nußbaum),
1 Sofatisch,
1 Schreibtisch,
1 Büfett,
1 Anrichtetisch,
2 Teppiche,
1 Sofa mit Plüschbezug,
2 Kleiderspinde,
1 großes Wandbild,
2 Hocker,
1 Freischwinger,
1 gold. Damenuhr mit Kette
u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Gollub den 11. Januar 1912.
Moser,
Gerichtsvollzieher in Gollub.

Agent gesucht
zum Verk. von Bouill.-Würfel an Kol.-Hdlr. **J. Sonnenberg & Co., Mainz.**

Vertreter allerorts
suche ich für mein seit 1901 bestehendes Darlehnsgeschäft. **Hans Petersen,** Altona, Handelshof.

Empfehle mich als
Kochfrau
und bitte die geehrten Herrschaften um gütigen Zuspruch.
Frau A. Murawski, Schönsee.

Gute Eßkartoffeln
frei ins Haus empfiehlt
Johann Lüdtke.

Mehrere Herren finden in besserem Hause, Culmer Vorstadt,
angenehme Pension und Wohnung.
Gefl. Meldungen unter **R. 20** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Sehr bill. Salonlogis m. Morgenkaffee für 1 oder 2 Herren zu vermieten
Zu erfragen in der Geschäftsst. d. „Presse".

Speckfettes Fleisch.
Kohlschmidt, Roßschlächterei, Coppernikusstr. 8, Fernsprecher 565.

Lehrling gegen Taschengeld sofort gesucht.
Rud. Witt, Bäckermeister, Strobandstr. 12.

Ein bess. Lehrmädchen
gesucht. Frau **Meta Pohl,** Coppernikusstr. 30.

Stellengesuche

Besseres, junges Mädchen
sucht vom 15. 1. Stellung bei Kindern. Gefl. Angebote unter **572** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junge Dame
sucht Stellung als **Empfangsdame** bei einem Arzt. Eventl. Ang. erb. u. Chiffre **E. R. 100** a. d. Geschäftsst. der „Presse".

Stellenangebote

Tücht. Monteure,
die Schwachstrom selbständig montieren, gegen hohen Gehalt zum sofortigen Antritt gesucht.
Alex Bell, Culmerstraße 4

Zwei Lehrlinge
zur Bäckerei und Konditorei gegen Taschengeld stellt ein
P. Gehrz. Bäckermeister, Thorn, Mellienstr. 85

Kinderpflegerin
oder **Kinderfrau**, zuverlässig, bess. Ständen angeh., bei gutem Gehalt sofort gesucht, auch durch Vermittlung.
Scheidling, Hauptbahnhof.

Wir suchen per bald oder später eine
tücht. Kontoristin
(keine Anfängerin), welche mit Schreibmaschine und Stenographie gut vertraut ist.
Max Hirsch, G. m. b. H.

Direktrizen.
Für die
Packsäle einer großen Fabrik der Nahrungsmittelbranche
werden mehrere
Vorsteherinnen
gesucht. Bewerberinnen müssen die nötige Geschicklichkeit besitzen, das Personal sachgemäß anzulernen und die erforderliche Energie einer Abteilung von zirka 20 Mädchen vorzustehen. Für ältere Mädchen und alleinstehende Frauen bietet sich hier eine günstige Gelegenheit zur Schaffung einer sicheren Existenz. Saubere Handschrift Erfordernis. Angebote mit Schilderung der Verhältnisse sind zu richten an die Geschäftsstelle der „Presse" unter **H. K. 1751.**

Ein sauberes, junges Mädchen
für den ganzen Tag kann sich sof. melden
Mocker, Lindenstraße 3, 1, r.

Eisbahn
auf dem Grützmühlenteich
ist eröffnet.

Eintritt für Erwachsene 20 Pf., für Kinder und Schüler 10 Pf.
Abonnements-Karten für Erwachsene 3 Mk., für Schüler 1.50 Mk., sind zu haben bei Herrn Juwelier **Niehoff**, Breitestraße, und in der Zigarrenhandlung von **F. Duszynski**, Breitestraße.

Der Vorstand des Wintersportvereins, e. V.

Kinematographen-Theater
„Metropol",
Friedrichstraße 7. — 460 Sitzplätze.

Programm
von Sonnabend den 13. bis Dienstag den 16. Januar 1912.

1. **Madame sans Gène.**
Großes Drama nach dem bekannten Schauspiel.
In der Titelrolle
die berühmte Pariser Schauspielerin **Mme. Réjane.**
Spieldauer zirka $1^1/_4$ Stunde.
Vorführung um 7 und 10 Uhr abends.

2. **Gaumont-Woche.** Neueste Ereignisse.
3. **Moritz heiratet.** Humor.
4. **Besteigung der Mont-Blanc-kette.** Natur.
5. **Der Großvater.** Drama.
6. **Peters guter Einfall.** Komödie.
7. **Karneval 1911.** Natur.
8. **Müller als Beschützer der Unschuld.** Humor.
9. **Die Weltabgeschiedenen.** Drama.
10. **Königin des Meeres.** Natur.
11.—14. **Einlagen u. Tonbilder.**

Aenderungen im Programm vorbehalten.

Jeden Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag,
von 4—6 Uhr:
Grosse Kinder-Vorstellung
mit sorgfältig zusammengesetztem Programm.

Größtes Film-Verleih-Institut,
Filiale Thorn.
Programme in jeder Preislage. — Auch obiges Programm ganz oder teilweise zu verleihen.

Stadtküche Thorn,
Baderstrasse 28 — **Telephon 402.**
— Fest-Essen zu allen Gelegenheiten —
werden sachgemäss und zuverlässig hergerichtet.
Diners, Soupers und einzelne Platten
werden in und ausser dem Hause bereitet.
Um gütigen Zuspruch bittet
Georg Buchholz, Stadtkoch.
Früher Artushof, Thorn und Hotel Monopol, Dresden.

Ordentliche, saubere
Aufwartefrau
kann sich melden.
Konfitürengeschäft Breitestraße 18.

1 saubere Aufwärterin für Vormittag von sofort gesucht.
Lindenstraße 54a. pt., r.

Ein anständiges junges Mädchen für alles von sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. „Presse".

8000 Mark
vor Bankgeld auf ein Grundstück sofort oder später gesucht.
Angebote unter **M. 80** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungseinrichtungen
für ledige Offiziere, Beamte, Private
in neuzeitlichen Formen und
wohlfeil zusammengestellt.

Zahlreiche Referenzen.

S. Herrmann, Graudenz,
Kunsttischlerei.

Die deutsche Landeskultur-Gesellschaft zu Berlin,
Geschäftsstelle für Ostdeutschland,
übernimmt
Projektbearbeitung und Ausführung land- und forstwirtschaftlicher Meliorationen und Kulturen
aller Art und jeden Umfanges, wie z. B.:
Dränagen, Ent- und Bewässerungen, Moorkulturen Anlage von Fischteichen Aufforstung usw.
vermittelt Meliorationskredite, übernimmt Waldverkäufe und führt Vermessungen aus. Ferner **Anfertigung von Gutachten aller Art, Bauausführungen usw., usw.**

Erster Besuch und örtliche Begutachtung gegen eine Pauschgebühr von 2 M
Man wende sich an die
Deutsche Landeskultur-Gesellschaft, Berlin SW. Geschäftsstelle für Ost-Deutschland in Allenstein,
Guttstädterstraße 25.

Geld u. Hypotheken

18—20000 Mark
suche auf mein Grundstück zur 2. Stelle vom Selbstgeber. Angebote unter **G. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

18—20000 Mark
auf sichere Hypothek gesucht. Angebote unter **B. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Zu verkaufen

Gaststelle-Rentchen ... richtung billig zu verkaufen. Angebote u. Nr. 983 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein Winterüberzieher
... Bromberger ... 4, 1, r.

Der landwirtschaftliche Reiterverein Luben
veranstaltet
Sonntag den 14. d. Mts.
im Gasthaus
„Zum deutschen Kronprinzen"
großen



Masken-Ball
wozu ergebenst einladet
der Vorstand.

Schützenhaus Thorn.
Täglich von 7 Uhr ab:
Künstler-Konzerte.
Sonntags von 6 Uhr ab.

Goldener Löwe,
Thorn-Mocker.
Heute, Sonnabend,
von 8 Uhr ab:
Familienkränzchen
Jeden Sonntag,
von 4 Uhr ab:
Tanzkränzchen
Hierzu ladet freundlichst ein
H. Preuss.
Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

2. großes Wurstessen.
Morgen, Sonnabend, 13. d. Mts.,
vormittags von 10 Uhr ab:
Wellfleisch.
Es ladet freundlichst ein
Restaurant Ultimo.

Frische Blut- und Leberwurst
empfiehlt
Hausfrauenverein,
Coppernikusstr. 14.

Heute: Warschauer und Königsb. Fleck.
Rathaus-Automat.

Ein fast neues Pianino (Nußbaum), eine alte Steiner-Geige, ein altes Tiroler-Cello, ein Ruschewey-Tisch, ein Paneel-Plüschsofa mit Spiegelaufsatz, zwei elegante Nußbaum-Bettgestelle, einen schw. großen Trumeaux mit Stufe, einen eisernen Geldschrank, eine elegante Gaskrone, eine Flurgarderobe, sowie andere elegante Möbel zu verkaufen bei **Naftaniel,** Heiligegeiststraße 6

Zu kaufen gesucht

Kl. Haus in der Stadt zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangabe unter **O. E. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsgesuche

4—5-Zimmer-Wohnung,
möglichst mit separaten Eingängen, vom 1. 4. in der Innenstadt zu mieten gesucht
Angebote unter **H. 13** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote.

Gut möbl. Zimmer,
Gas gegenüber den Reichsbankanlagen, billig zu vermieten. Grabenstr. 10, pt

Möbl. Zimmer mit Entree (Gas elektr. Licht. Haltestelle der Elektrischen) zu vermieten.
Sodtke, Parkstraße 11.

Laden,
mit oder ohne angrenzende Räume, auch Kellereien, beste Lage: vom 1. April zu vermieten. Meldungen unter **R. 20** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Eine 4-Zim.-Wohnung
(Gas elektr. Licht) versetzungshalber von sofort zu vermieten. **Mellienstr. 101.**

Ruhige, helle 3-Zimmerwohnung,
Ausguß, Wasserleitung u. Laube zu vermieten **Thorn-Mocker,** Wiesenstr. 3 a.

Große 3 Zimmer-Wohnung,
1 Tr., vom 1. 4. zu vermieten
Mellienstraße 57.

Wohnungen:
3 Zimmer-Wohnung mit Vorgarten,
2-Zimmer-Wohnung mit Hausgarten.
Mocker, Bergstraße 57.

In meinem Hause Strobandstraße 15 ist eine freundliche
3-Zimmer-Wohnung
mit reichl. Zubehör v. 1. 4. zu vermieten.
Joh. Lüdtke, Bachestraße.

Krieger-Verein
Thorn-Mocker.
Sonnabend den 13. d. Mts.,
abends 8½ Uhr:
Haupt-Versammlung
bei **Küster.**
Tagesordnung:
Jahresbericht; Rechnungsbericht; Vorstandswahl; Verschiedenes.
Um 7½ Uhr: **Vorstands-Sitzung** dortselbst.
Der Vorstand.

Zur Aufstellung der Kandidaten für die General-Versammlung der
allgemeinen Ortskrankenkasse
werden die volljährigen Mitglieder der I. Klasse auf
Sonntag, vormittags 11 Uhr,
in das **Nicolai**'sche Lokal, Mauerstraße, eingeladen.
Mehrere Mitglieder.

Stadttheater
Sonnabend den 13. Januar,
Volkstümliche Vorstellung
zu halben Preisen:
Zar und Zimmermann.

Sonntag, 14. Januar 1912,
nachmittags 3 Uhr,
bei halben Kassenpreisen:
Die Förster-Christl.
Abends 7½ Uhr (blaues Abonnement):
Zum 3. male!
Der Schlager der Saison!
Mit eigenem Personal!
Polnische Wirtschaft.

Glatte und sichere
Eisbahn.
Toter Weichselarm.

Technische Arbeiten,
Gutachten, Taxen, Expertisen 2c.
Hans Schaefer, Zivil-ingenieur,
seit langen Jahren vereidigt beim königl. Land- und Amtsgericht sowie bei der Danziger Kaufmannschaft für
Maschinenbau, Elektrotechnik, Motoren, Automobile.
— 22 jährige Praxis —
Danzig, Hansaplatz 7, Telephon 1335.

Thorner evangelisch-kirchlicher Blaukreuzverein.
Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Versammlung in der Aula der Mädchen-Mittelschule, Gerechtestr. 4, Eingang Gerstenstraße.
Jedermann ist herzlich eingeladen.

Christl. Verein junger Männer,
Tuchmacherstraße 1.
Sonntag, nachmittags 4½ Uhr: Jugendabteilung, abends 7 Uhr: Mitgliederversammlung mit Kaffeetrinken, pro Person 15 Pf., 8½ Uhr: Bibelstunde.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der evang. Landeskirche,
Evangelisationskapelle beim Bayerndenkmal.
Sonntag den 14. Januar, nachmittags 4½ und abends 8¼ Uhr: Evangelisationsversammlung.
Von Montag den 15. bis einschl. Sonnabend den 20. Januar jeden Abend 8¼ Uhr: Evangelisationsversammlung.
Jedermann herzlich willkommen.

Lose
zur **23. Berliner Pferde-Lotterie,** Ziehung am 3. und 4. April Hauptgewinn i. W. von 10 000 M., à 1 M., 11 Lose für 10 M.,
und zu haben bei
Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Von heute ab grüße nur noch militärisch!
Lücke, Justizanwärter.

Ders. Herr, welcher am Sonnabend im Viktoriasaal b. Vergnügen d. Gesellenvereins in einem der letzten Tänze an der rechten, nächst der Bühne geleg. Loge, ein gold. Kettenarmband aufhob und es einer Dame überreichte, wird gebeten, sich zu melden Mellienstraße 74, 3, r., oder in der Geschäftsstelle der „Presse".

Ein Portemonnaie
mit Inhalt auf der Rodelbahn verloren gegangen. Gegen Belohnung in der Geschäftsst. d. „Presse" abzugeben.

Täglicher Kalender.

1912	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar	—	—	—	—	—	—	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
Februar	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	—	—
März	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16

Hierzu zwei Blätter.

Nr. 10. Thorn, Sonnabend den 13. Januar 1912. 30. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Abschaffung des Mitspiels der Freilose für die Staatskasse bei der preußischen Klassenlotterie.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Unter den Mitteilungen der Presse über den neuen preußischen Staatshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1912 befindet sich eine Nachricht, welche für die Spieler der preußischen Klassenlotterie von erheblichem Interesse sein dürfte. Die Finanzverwaltung hat sich danach, zahlreichen aus den Kreisen der Lotterieeinnehmer und der Spieler an sie herangetretenen Wünschen entsprechend, dazu entschlossen, von der im Sommer d. Js. ab zu spielenden Lotterie an auf das sogenannte Mitspiel der Freilose für die Staatskasse dauernd zu verzichten. Dieser Entschluß dürfte der Finanzverwaltung nicht ganz leicht geworden sein, denn es wird damit dauernd auf eine sichere Einnahme von rund einer halben Million aus dem Betriebe der Staatslotterie verzichtet, um welchen Betrag die Chancen der Spieler sich gleichzeitig dauernd verbessern. Da die Beleuchtung der Maßnahme ohne nähere Kenntnis der Eigenart der preußischen Klassenlotterie nicht ohne weiteres verständlich ist, sei es gestattet, darauf in folgendem kurz einzugehen. Zum Wesen jeder Klassenlotterie gehört es, daß die Einsatzpreise für die Lose in der Regel nicht auf einmal für die ganze Lotterie, sondern in Teilbeträgen für die mehreren in dem Lotterieplan vorgesehenen Klassen zu entrichten sind und die Gewinne auf jene Klassen in der Weise verteilt werden, daß in den Vorklassen nur ein verhältnismäßig geringer Teil des aus dem Verkauf der Lose erzielten Erlöses wieder ausgespielt wird, während die letzte, die sogenannte Hauptklasse, mit umso reichlicheren und namentlich auch mit umso größeren Gewinnen ausgestattet wird. Da es hiernach das natürliche Bestreben der Spieler ist, am Spiel der die besten Gewinnaussichten bietenden letzten Klasse teilzunehmen, werden zur ersten Klasse nicht alle Lose verkauft, sondern es wird ein Teil davon zurückbehalten, um denjenigen Spielern, deren Lose in einer der Vorklassen mit einem Gewinn gezogen worden sind und die daher mit ihrem Lose aus dem Weiterspiel ausscheiden, ein Ersatzlos verabfolgen zu können. Bei den Klassenlotterien anderer Staaten, die das sogenannte Kauflossystem haben, wird dies in der Rgel in der Weise bewerkstelligt, daß die Lotterieeinnehmer beim Beginn einer neuen Lotterie mehr Lose übernhmen, als sie zur ersten Klasse voraussichtlich abzusetzen in der Lage sind. Aus diesem Mehrbestand von Losen geben sie alsdann in den folgenden Klassen für die gezogenen Lose Ersatzlose ab, soweit eben ihr Vorrat reicht. Einen Anspruch auf Verabfolgung eines Ersatzloses hat der Spieler bei diesen Lotterien nicht. Erwirbt er ein solches, so muß er nicht nur die Einsätze für die bereits gezogenen Klassen, sondern auch für diejenige Klasse entrichten, auf welche das Los lautet. Die Lose spielen bis zu ihrer Abgabe an einen Spieler für Rechnung der Lotterieeinnehmer mit. Im Gegensatz zu diesem sogenannten Kauflossystem besteht bei der preußischen Klassenlotterie das sogenannte Freilossystem. Nach diesem System hat der Spieler, dessen Los in einer der Vorklassen gezogen worden ist, einen Rechtsanspruch auf Verabfolgung eines Ersatzloses, welches Freilos genannt wird, weil dafür ein Einsatz für die laufende Klasse, die Freiklasse, nicht zu entrichten ist; nur die Einsätze für die Vorklassen müssen nachgezahlt werden. Um nun zur Gewährung dieser Freilose in der Lage zu sein, reserviert sich in Preußen die Lotterieverwaltung einen sogenannten Freilosbestand von gegnwärtig 32 000 Freilosen, welche der Natur der Sache nach nur allmählich zur Verausgabung an die Spieler gelangen. Solange diese Freilose noch nicht verausgabt sind, spielen sie für Rechnung der Staatskasse in der Lotterie mit, und es fallen daher naturgemäß auch Gewinne auf sie, welche sich eben bei dem gegenwärtigen Stande der Sache auf rund eine halbe Million belaufen. Irgend eine Benachteiligung der Spieler liegt hierin in keiner Weise. Es kann dem Spieler offenbar gleichgiltig sein, ob die Gewinne, welche auf die notwendig zu reservierenden Ersatzlose fallen, bis zu ihrer Verausgabung von der Staatskasse oder aber von den Lotterieeinnehmern vereinnahmt werden. Streng genommen muß ihm sogar das erstere lieber sein, weil die Gewinne auf diese Weise der Allgemeinheit, d. h. der Gesamtheit aller Steuerzahler, wieder zugute kommen. Auch werden bei dem Freilossystem erhebliche Beträge an Spesen (Reichsstempelabgabe, Schreibgebühr des Einnehmers, Gewinnabzüge für den Staat und den Einnehmer) dem Spieler erspart und zur reichlicheren Ausstattung der Hauptkasse mit Gewinnen verwendet. Dieser Sachlage ungeachtet ist in letzter Zeit in weiteren Kreisen der Spieler eine lebhafte Unzufriedenheit über das Mitspiel der Freilose zutage getreten und durch die Kenntnis von vereinzelten größeren Gewinnen, die auf die Staatskasse gefallen sind, geschürt worden. Die Finanzverwaltung hat sich unter diesen Umständen wohl auf einen praktischen kaufmännischen Standpunkt gestellt, von dem aus es angezeigt ist, auch weniger begründeten Klagen der Käufer nach Tunlichkeit Rechnung zu tragen. Es darf daher wohl erwartet werden, daß ihr Entschluß, der, wie schon bemerkt, die Einnahmen aus der Lotterie vermindert und die Gewinnchancen der Spieler entsprechend erheblich steigert, den Beifall der Spieler finden und unserer altbewährten, auf den solidesten Grundlagen ruhenden Staatslotterie neue Freunde zuführen wird.

Parlamentarisches.

Die Parteien des Abgeordnetenhauses haben zurzeit folgende Stärke. Konservative 149, Freikonservative 62, Nationalliberale 65, fortschrittliche Volkspartei 36, Zentrum 103, Polen 15, Sozialdemokraten 6, Fraktionslose 4. Erledigt sind 3 Mandate, nämlich 2. Posen, bisher von Tilly (kons.); 2. Berlin, bisher Dr. Gerschel (Vp.); 1. Frankfurt a. O., bisher Dr. von Voß (kons.) Während der Vertagung des Abgeordnetenhauses sind außer diesen 3 Mandaten noch 11 weitere Mandate neu besetzt worden. In 4. Breslau wurde Dr. Ehlers, dessen Mandat für ungültig erklärt war, wieder gewählt, für die infolge Beförderung erloschenen Mandate in 3. Bromberg, bisher Lusensky (ntl.) und 3 Aurich, bisher Dr. Lotz (frks.), wurden neu gewählt die Abgeordneten Dr. Levy (ntl.) und Kleine (kons.). Die verstorbenen Abgeordneten Borgmann (Soz.), 5. Berlin, v. Negelein (kons.) 10. Kassel, Reinicke-Mansfeld (kons.) 5. Merseburg, Dr. Haarmann-Witten (natl.), 12. Arnsberg, Kirsch-Düsseldorf, (Ztr.), Gleim, (ntl.), 7. Kassel, Junkhenn-Hanau, (ntl.) 14. Kassel, wurden ersetzt durch die Abgeordneten Borchardt, Dr. Bredt, v. Hassel, Knupe, David (Düsseldorf), Nöll, Wohlfahrt. Durch diese Nachwahlen sind in der Stärke der Parteien zwei Änderungen eingetreten. Der Wahlkreis 3. Aurich ging aus dem Besitz der Freikonservativen in den Besitz der Konservativen über, der Wahlkreis 7. Kassel, der bisher durch einen Nationalliberalen besetzt war, wird jetzt von einem Fraktionslosen vertreten.

Koloniales.

Die Einnahmen der Usambarabahn in Deutsch-Ostafrika im ersten halben Jahr (April bis September) 1911 betragen 640 466 Mark; davon 149 317 Mark aus dem Personen-, 475 606 Mark aus dem Güterverkehr. Die Ausgaben in derselben Zeit betrugen 383 112 Mark = 60 Prozent der Einnahmen, der Überschuß also 257 354 Mark. In derselben Zeit des Jahres 1910 betrugen die Einnahmen 582 604 Mark (133 117 Mark und 438 126 Mark), die Ausgaben 316 775 Mark = 54 Prozent der Einnahmen, der Überschuß 265 829 Mark. Die Einnahmen aus dem Verkehr sind also gestiegen, die unerhebliche Abnahme des Überschusses gegen das vorige Jahr findet ihre Erklärung in der etwas stärkeren Steigerung der Betriebsausgaben.

Der italienisch-türkische Krieg.

In Tripolis, Ainzara, Tadjura und Homs herrscht nach der „Agenzia Stefani“ vollständige Ruhe. Zur Aufklärung ausgesandte Flugzeuge, Kavallerie und Nachrichten von Kundschaftern bestätigen, daß Gruppen von Arabern sich in Bir el Turki, Suani ben Aden, Fonduk ben Gaschir, Birtobras und Wadirubra befinden. Reguläre türkische Streitkräfte sollen zwischen diesen Gruppen verteilt sein. Das türkische Kommando befinde sich in Suani ben Aden.

Zur Lage in China.

Die Meldungen über das **russische Vorgehen in der Mongolei** erregen in **Japan** nur geringes Interesse, da ein solcher Schritt erwartet wurde. Das unabhängige Blatt „Asahi Schimbun“ erklärt, das Vorgehen sei auf die äußere Mongolei beschränkt und berühre Japan nicht, während die Mongolen selber aus einem russischen Protektorat Nutzen ziehen würden. Überhaupt legt die Tokioer Presse der Lage in der Mongolei keine Bedeutung bei und wartet auf Meinungsäußerungen aus dem japanischen Ministerium des Äußern. — Dagegen besagt eine Reutermeldung aus Tokio: Die Meinungsäußerungen der japanischen Presse stimmen darin überein, daß das russische Vorgehen in der Mongolei die Theorie von der territorialen Unverletzlichkeit Chinas, besonders bezüglich der äußeren Provinzen, zerstört. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß das russische Vorgehen unvermeidlich zu einem Wechsel in der Politik der Mächte und zu ähnlichen internationalen Unstimmigkeiten führe, wie seinerzeit bei dem Vorgehen einzelner Mächte in Tibet, Yünnan und anderswo. Die Zeitungen fügen hinzu, aus der Tatsache, daß die Mächte jetzt keinen Einspruch erhoben hätten, folge nicht, daß sie das russische Vorgehen billigten, sie wollten sich vielmehr nur freie Hand für die Zukunft vorbehalten.

Es scheint nun doch, daß die Mandschu-Dynastie abdanken werde. Die Führer der Revolution sollen bereit sein, ihr für diesen Fall einen ehrenvollen Abgang zu sichern. Der Kaiser soll ein reiches Jahrgeld erhalten; es soll ihm überlassen sein, in Dschehol oder im Pekinger Sommerpalast zu wohnen, und er soll mit all den Ehren behandelt werden, die einem fremden Herrscher zukommen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Mandschus nehmen werden, was sie bekommen können, da ihre Position ja doch nicht zu behaupten ist.

Arbeiterbewegung.

Auf Veranlassung der streikenden belgischen Kohlenarbeiter im Gebiete von Mons wird eine Einigungskommission von fünf Personen, der unter anderen der Kammerpräsident angehört, eingesetzt werden, um die Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu schlichten. Die Lage der Industrie fängt nämlich nachgerade an, sehr mißlich zu werden, da in vielen Betrieben der Kohlenvorrat knapp geworden ist. Es sollen jetzt nach Blättermeldungen 30 000 Bergarbeiter im Streik stehen; die Ruhe ist trotz der Erregung nirgends gestört worden.

Beigelegter Streik. Wie die Direktion der Aktiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial zu Görlitz mitteilt, haben die Verhandlungen mit dem Arbeiterausschuß des Werkes und den Vertretern der ausgeschiedenen Lackierer und Anstreicher zu einer Einigung geführt, sodaß seitens der genannten Gruppen am Montag, den 15. d. Mts., die Arbeit wieder aufgenommen werden wird.

Mit dem Eisenbahnerstreik in Argentinien beschäftigte sich ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten Samez Pena. Es wurde beschlossen, die Eisenbahngesellschaften zeitweilig von ihren Verpflichtungen zu entbinden und sie zu ermächtigen, Ersatzmannschaften einzustellen, selbst wenn diese nicht den sonst gestellten Bedingungen entsprächen. Die städtische Garnison wird verstärkt werden. Die Personenzüge verkehren in beschränkter Zahl und bewältigen den Verkehr nach Möglichkeit. Die Lokomotiven werden teilweise durch Bahningenieure und Inspektoren geführt.

Mit Rücksicht auf die Inanspruchnahme der Geldmittel der allgemeinen Gewerkschaftsverbände, die durch die Baumwoll-Aussperrung in England und andere Arbeiterbewegungen hervorgerufen worden ist, hat die Leitung der Gewerkschaften in einer am Donnerstag in London abgehaltenen Versammlung beschlossen, die Beiträge der den Gewerkschaften angehörenden Arbeiter auf das Doppelte zu erhöhen. Die Aussperrung beginnt bereits, in den von ihr betroffenen Gebieten Not hervorzurufen. Mehrere größere Baumwollspinnereien wurden am Donnerstag geschlossen.

Provinzialnachrichten.

i. **Culmsee**, 11. Januar. (Orgelumbau. Basar.) In der hiesigen katholischen Pfarrkirche ist die Orgel vollständig umgebaut und pneumatisch eingerichtet worden. Heute fand durch den Domorganisten Hermanczyk aus Pelplin die Abnahme der Orgel statt. — Eine am Sonntag im Hotel „Konkordia“ stattgefundene Wohltätigkeitsvorstellung zum besten der hiesigen grauen Schwestern erzielte einen Reingewinn von über 500 Mark.

e **Briesen**, 11. Januar. (Stadtverordnetensitzung. Frauenverein.) In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten berichteten Stadtverordnetenvorsteher Dr. Hopmann und Bürgermeister Dr. Klomsaß über die städtischen Geschäfte im vergangenen Jahre. Der Bürgermeister verlas ein Dankschreiben des nach Rastenburg verzogenen Superintendenten Doliva für seine Ernennung zum Ehrenbürger und berichtete über den Ostkanal; ferner teilte er mit, daß der katholische Frauenverein 100 Mk. für den städtischen Siechenhausbaufonds gestiftet hat. Zum Stadtverordnetenvorsteher wurde Medizinalrat Dr. Hopmann, zu seinem Stellvertreter Kaufmann Waldemar Brien, zum Schriftführer Kreisausschußassistent Lemke, zum stellvertretenden Schriftführer Rentmeister Bernhard gewählt. Die Hundesteuerordnung wurde genehmigt. Die Steuer ist auf 10 Mark jährlich für jeden Hund erhöht; für 1 oder 2 Hunde auf einzeln belegenen ländlichen Gehöften wird eine Hundesteuer nicht erhoben, für den dritten und jeden weiteren Hund 5 Mark. Die vom Magistrat vorgelegte Ordnung für die Kanalisation der Stadt Briesen wurde ebenfalls genehmigt, jedoch mit wesentlichen Änderungen hinsichtlich der Aufbringung der Kosten. Es sollen 5000 Mark jährlich vorweg auf den städtischen Haushaltsplan übernommen werden; ferner werden die Überschüsse des städtischen Wasserwerks in einer alljährlich zu bestimmenden Höhe in Anspruch genommen; der Rest wird durch eine in Prozenten des Gebäudesteuernutzungswertes alljährlich festzusetzende Gebühr aufgebracht. Da der Magistrat mit der Übernahme von 5000 Mark jährlich auf den Haushaltsplan nicht einverstanden ist, wurde eine Kommission zur Herbeiführung einer Einigung gewählt. Der Gehalts-

---

Die Kinder der Feinde.

Roman von Mathilde Grohmann.

(Nachdruck verboten.)

(22. Fortsetzung.)

Er schrieb daher einen hoffnungsfreudigen Brief an seine Agnes, worin er ihr das befriedigende Resultat seiner Unterredung mitteilte und diese war so entzückt, daß sie mit dem Schreiben zur Tante Susi eilte und sich jauchzend an deren Brust warf.

„Nun heißt es aber, eine schöne Ausstattung in dieser Zeit fertig zu bringen!“ sagte gerührt das alte Fräulein, und noch in dieser Woche war sie mit dem sich sträubenden Mädchen von Laden zu Laden gefahren, in diesen allerhand Einkäufe für Agnes Haushalt besorgt. — —

Im jetzigen Schlosse Sumanows waren seit mehreren Tagen alle Vorbereitungen zum würdigen Empfang des neuen Besitzers getroffen worden.

Das ganze Herrenhaus war vollständig renoviert worden und die mit aller Pracht ausgestatteten Gemächer erinnerten in nichts an die früheren Eigentümer. Wehmütig betrachtete Viktor die lieben Räume, die ihn nun so fremd und kalt anblickten und sich so verwandelt hatten wie sein Geschick.

Boris, der, an seiner Seite schreitend, das Innere des Schlosses einer Musterung unterzogen hatte, bemerkte die Traurigkeit des Freundes und öffnete lächelnd die Flügeltür, die zu der Ahnengallerie führte.

Auf das Höchste überrascht, kaum seinen Augen trauend, gewahrte Viktor, daß diese vollkommen unverändert geblieben war, ja, aus den matten Goldrahmen blickten ihn die ernsten, hoheitsvollen Züge seiner Vorfahren an.

In heftiger Bewegung hatte er Sumanows Hand ergriffen und diese wortlos in heißem Danke gedrückt.

Der junge Russe war aus dem Zweikampfe, welcher an einer entlegenen Stelle des Stadtwäldchens um sieben Uhr morgens stattfand, ohne die geringste Verletzung hervorgegangen.

Zingenburg hatte eine ziemlich schwere Verwundung am rechten Arme davongetragen, die ihn nach dem ersten Kugelwechsel sofort kampfunfähig machte.

Viktor hatte Boris als Sekundant gedient, während bei dem jungen Offizier dessen Regimentskamerad Oberleutnant von Miskowitz als solcher fungierte.

Zingenburg mußte einen längeren Urlaub nachsuchen, um seinem blessierten Arm die nötige Pflege angedeihen zu lassen. Er weilte seit mehreren Wochen daheim in S., wo seine Mutter, einen Vater hatte er seit mehreren Jahren nicht mehr, ansässig war.

Der alten würdigen Matrone, sowie seinen Bekannten gegenüber hatte er einen Sturz mit dem Pferde als Ursache seiner bedeutenden Verletzung angegeben. Die alte Baronin war auf das heftigste erschrocken, als ihr Sohn in bedenklichem Zustande zuhause angekommen war und die zärtlichste Liebe und Besorgnis, mit welcher sie sich der Pflege des jungen Offiziers hingab, war in der Tat rührend.

Mit dankerfülltem Blicke hatte derselbe die zarte, aristokratische Gestalt der Mutter verfolgt, die unablässig um ihn bemüht, jede andere Hilfe eifersüchtig von sich wies. Niemand durfte mit rauher Hand den verwundeten Arm ihres Lieblings berühren.

In Zingenburgs Herzen hatte erst heftiger Zorn gegen den Mann getobt, dem er im Kampfe gegenüber gestanden, welcher ihn in seiner Großmut verschont und ihm, dem schneidigsten Offizier des Regiments, nur einen kleinen Denkzettel am Arm beigebracht hatte, der ihn leider verhindert, den verhaßten Nebenbuhler unschädlich zu machen. Er hatte sich herabgelassen, sich mit dem fremden, unbekannten Menschen zu schießen, der es gewagt, sich zwischen ihn und sein Glück zu drängen, und nun hatte dieser ihn aus dem Wege geräumt, statt, wie er gehofft, jenen aus Magdalenas Nähe zu bannen. Doch nach und nach besänftigte sich sein erst so heftiger Zorn und er gestand sich, daß er den jungen Mann eigentlich ohne allen Grund und ohne die geringste Ursache beleidigt und beschimpft hatte, einem Verdacht Ausdruck gebend, zu welchem er nicht die kleinste Berechtigung hatte.

In seinem Gemüt war eine Art Beschämung aufgetaucht, über die er sich gründlich ärgerte und die er vergebens zu unterdrücken suchte; sie war es jedoch, die ihn veranlaßte, von einer neuerlichen Forderung, die er sich fest vorgenommen, Abstand zu nehmen. — Während seiner Krankheit, die ihn erst ans Bett und dann an das Zimmer fesselte, hatte die Mutter seine Langeweile durch Vorlesen zu verkürzen getrachtet; jetzt saß er meist auf der Chaiselongue am Fenster seines Schlafzimmers hingestreckt und blätterte zerstreut in einigen neuerschienenen Journalen.

So hatte er auch heute seinen gewohnten Platz inne. Das Fenster war weit geöffnet und die milde Frühlingssonne sandte ihre Strahlen in das weite, freundliche Gemach.

Am Fensterbrett duftete ein Sträußchen von Veilchen und Maiglöckchen, das, sowie andere Frühlingsboten ihm von einer ihm unbekannten Hand gespendet, von ihm am Boden seines Schlafzimmers seiner Rekonvalenszenz liegend gefunden wurde.

Er war über diesen seltsamen Gruß von irgend einer ihm wahrscheinlich unbekannten Person nicht wenig erstaunt und die eigentümliche Weise, auf welche ihm dieses Zeichen eines regen Interesses verehrt wurde, erweckte seine Neugierde.

Seine Gemächer befanden sich im Parterre der Villa und er nahm an, daß die Sträußchen von der Straße her ihm in das Zimmer geworfen wurden. Vergebens zermarterte er sich sein Hirn, wer der Spender oder die geheimnisvolle Spenderin, welche letztere Annahme ihm lieber war und natürlicher erschien, wohl sein mochte. Von seinen Bekannten, deren er infolge seiner fast steten Abwesenheit nur wenige besaß, konnte es niemand sein. Er wußte keine Dame, die ein Interesse an ihm nehmen würde oder sich solchen Scherz erlaubt hätte.

Und nun gar jetzt, wo er mit keinem Schritt das Haus verlassen konnte und außer seiner Mutter und den Domestiken in keinerlei Berührung mit Menschen gekommen war!

Die Straße, in der sich die Villa befand, war nicht breit und die andere Seite derselben nahm ein düsteres Klostergebäude mit dem anschließenden weiten Garten ein.

Er war kein besonderer Blumenfreund und würde die zarten Gaben in anderem Falle kaum eines Blickes gewürdigt haben, doch die sonderbare Weise, auf welche er sie erhielt, war wirklich mysteriös; seine Phantasie begann

aufbesserung des Kassengehilfen Klempahn und seiner festen Anstellung vom 1. Januar 1914 ab wurde zugestimmt und der in Einnahme und Ausgabe mit 6300 Mark abschließende Haushaltsplan der Stadtsparkasse für 1912 genehmigt. Schließlich genehmigte die Versammlung den Verkauf einer 5—6000 qm großen Fläche des städtischen Ziegeleiplatzes an den Schulverein zum Preise von 1,50 Mark für das qm. — In der heutigen Hauptversammlung des hiesigen Vaterländischen Kreis-Frauenvereins wurden in den Vorstand Frau Landrat Volckart (Vorsitzerin), Frau Medizinalrat Dr. Hopmann (Stellvertreterin), Frau Rittergutsbesitzer Matthes-Nielub, Frau Gutsbesitzer Fischer-Wimsdorf, Frau Brauereibesitzer Bauer, Frau Uhrmacher Callmann, Frau Hotelbesitzer Hellwich, Frau Pfarrer Habicht, Frau Kaufmann Kohlberg, Frau Bürgermeister Klomsaß, Landrat Volckart (Schriftführer) und Rendant Jonas (Schatzmeister) gewählt.

* **Hohenkirch**, 11. Januar. (In der Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins) hielt Dr. Thurun, Lehrer an der landwirtschaftlichen Winterschule in Schönsee, einen Vortrag über Saatenbauversuche und Sortenauswahl bei Getreide. Von Roggen sind der Pettkuser und Altpalleschker für unseren Boden die ertragreichsten Sorten. Eppweizen ist für Rost sehr empfänglich, liefert aber gute Erträge und ist der winterfesteste. Kriewener 104 übertrifft bei weniger Winterfestigkeit den ersteren im Ertrage. In Gersten sind für leichten Boden und wenig Niederschläge Kammgerste, für schweren Boden und reiche Niederschläge Schwanhals- und Goldtropfgerste zu empfehlen. In Hafer liefern Bözlers Nr. 2 und der Struwesche auf schwerem Boden und viel Feuchtigkeit hohe Erträge. Anspruchslos, also für leichten und trockenen Boden sind Leutowitzer und Ligowohafer sehr geeignet. Eine Anfrage aus der Versammlung, welches die beste Düngerstreumaschine sei, wurde allseitig dahin beantwortet, daß die „Westphalia" sich von allen Systemen als die einzige brauchbare bisher erwiesen habe.

* **Hohenkirch**, 11. Januar. (Kriegerverein. Sanitätskolonne.) In der Generalversammlung des Kriegervereins in Kieslingswalde unter Vorsitz des Herrn Lehrer Niethe wurden als erster und zweiter Vorsitzer Lehrer Niethe und Gastwirt Beulshausen-Kieslingswalde, erster und zweiter Schriftführer Ansiedler Heinrich Müller und Schmiedemeister Bergmann-Kieslingswalde, erster und zweiter Kassenführer Besitzer Lipke und Besitzer Schönfeld-Braunsfelde, als Beisitzer Korn und Rentier Farchmin gewählt. Zwei Kameraden wurden neu aufgenommen. Kaisersgeburtstag wird am 5. Februar mit theatralischen Aufführungen und Tanz im Vereinssaal festlich begangen werden. — Herr Schiedsmann Dombrowski in Piwnitz übergab der Sanitätskolonnenkasse aus einem Vergleichstermin den Sühnebetrag von 3 Mark.

Culm, 9. Januar. (Die Kirchenvorstandswahlen) der hiesigen katholischen Gemeinde sind von der Kirchenbehörde zu Pelplin für ungiltig erklärt worden. Bei der Wahl fielen die bisherigen gemäßigten Kandidaten infolge Agitation der radikalen Partei durch; ebenso auch der einzige deutsche Kandidat.

Culmer Stadtniederung, 10. Januar. (Überfall.) Am 7. Januar abends wurde der erwachsene Sohn des Kätners Jakob Görtz aus Podwitz, der sich mit seiner Schwester auf dem Heimwege befand, von 2 halbwüchsigen Burschen angerempelt und ihm zwei Stiche mit einem Messer in Kopf und Schläfe beigebracht, die jedoch durch den Hut abgeschwächt wurden. Die Burschen wurden gleich nach der Tat durch den Gendarm Pikron hierselbst festgestellt.

Schwetz, 10. Januar. (Bei der heutigen Treibjagd in Schönau) wurden von 20 Schützen 127 Hasen geschossen. Nach der Jagd wurden die 70 Treiber im Mettnerschen Lokale mit Speise und Trank bewirtet.

Rosenberg, 10. Januar. (Entflohener Sträfling.) Der Artist August Brumbach aus Berlin, der zurzeit hier eine Gefängnisstrafe verbüßt, sollte vorgestern nach Thorn transportiert werden. Auf dem Bahnhof Thorn gelang es dem Gefangenen, dem Beamten im dichten Gedränge zu entweichen. Bisher ist es nicht gelungen, des Flüchtlings habhaft zu werden.

Riesenburg, 10. Januar. (Personalien.) Versetzt ist der wissenschaftliche Hilfslehrer Herr Göb von hier nach dem Gymnasium in Konitz. An seine Stelle tritt Herr Dr. Eberhardt vom Gymnasium in Thorn.

Riesenburg, 10. Januar. (Umwandlung der Realschule in ein Realprogymnasium.) Der Unterrichtsminister hat angeordnet, daß die hiesige königl. Realschule in ein Realprogymnasium umgewandelt wird. Zu Ostern 1912 wird zunächst in der Untertertia mit dem Lateinunterricht begonnen werden.

Tuchel, 8. Januar. (Eisenerzfunde.) Der Mühlenbesitzer Zwicki fand in seinem Acker schweres Gestein; ein Sachverständiger aus Breslau erklärte die Masse als Eisenschlacke. Die Untersuchungen ergaben Lager von dieser Schlacke nur im Tal. Der Geschäftsmann schloß gleich mit J. ab, und zwar hat das Schürfrecht die Eisengießerei Bloch in Breslau erworben. Im März wird mit den Arbeiten begonnen.

Tuchel, 10. Januar. (Großer Brand.) Heute früh brannte es in der alten Pfarrstraße bei dem Fettviehhändler Matthias Thiede. Da an ein Löschen wegen der großen Kälte nicht sogleich gedacht werden konnte, wurde das fast neue Wohnhaus vollständig eingeäschert. Mitverbrannt ist sämtliches Inventar. Nicht weniger als vier Familien haben nur mit knapper Not das Leben gerettet. Der Feuerwehr gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, während das angrenzende Haus des Stellmachermeisters Borna arg mitgenommen wurde. Der beträchtliche Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsursache ist unbekannt, man nimmt an, daß die Räucherkammer schadhaft gewesen ist. Nach einer späteren Meldung sind auch die beiden Nachbarhäuser ein Raub der Flammen geworden. Da das Wasser in den Löschgeräten gefriert, so kann dem Feuer wenig entgegengetreten werden. Es droht Gefahr, daß der Brand noch weitere Ausdehnung annehmen wird.

Dt.-Eylau, 9. Januar. (Die „Liedertafel") wählte in den Vorstand: Buchhändler Roßleit und Gerichtssekretär Nickel zu Vorsitzern, Rentier Roßleit zum Schatzmeister, Kämmereiassistent Lemcke und Bureauvorsteher Satzel zu Schriftführern, Waffenmeister Giese, Malermeister Sönke und Möbelhändler Blendzke zu Vergnügungsvorstehern, Ofenfabrikant Dziomba zum Buchwart, Lehrer Wolfram und Born zu Dirigenten, Kaufmann Fischer und Konditoreibesitzer Hägner zu Vertretern der passiven Mitglieder. Fünf fleißigen Sängern wurden Sängerpreise überreicht. Ferner wurde ein Ehrenrat von fünf Mitgliedern gebildet und beschlossen, in jedem Monat einen heiteren Abend stattfinden zu lassen.

Marienwerder, 10. Januar. (In der heutigen ersten Stadtverordnetensitzung) dieses Jahres wurden in das Bureau der Versammlung wiedergewählt die Herren Professor Dr. Rosenstock zum Stadtverordnetenvorsteher, Justizrat Dr. Schrock zu dessen Stellvertreter, Regierungssekretär Herrmann zum Schriftführer; neugewählt wurde Herr Zivillehrer Evert von der Unteroffizierschule zum stellv. Schriftführer. An die Sitzung schloß sich ein gemütliches Beisammensein von Magistrat und Stadtverordneten in Hintz Hotel.

Marienburg, 10. Januar. (Gedenkfeier Friedrich des Großen.) In einer heute Abend unter Vorsitz des Bürgermeisters Born stattgefundenen Versammlung sämtlicher Innungsvorsitzer und Vereinsvertreter wurde über die Feier Friedrichs des Großen Beschluß gefaßt. Danach versammeln sich die Teilnehmer am 24. Januar, abends 6½ Uhr, in der Tessensdorfer Straße, um dann unter Vorantritt der Militärmusik durch Langgasse, Neuer Weg nach dem Denkmal des alten Fritz zu marschieren. Die Fleischerinnung wird in altdeutschen Trachten zu Pferde den Zug eröffnen; auch sämtliche Ordner des Zuges und die Gendarmerie werden beritten sein. 600 Fackelträger werden im Zuge marschieren. Nach der Kranzniederlegung am Denkmal des alten Fritz bewegt sich der Fackelzug durch die Stadt nach dem Fleischerfelde, wo die Fackeln zusammengeworfen werden und sich der Zug auflöst. Darauf wird im Gesellschaftshause die Feier fortgesetzt. Die Festrede hält Landrat Hagemann.

Pr. Stargard, 9. Januar. (Verurteilung wegen Preßbeleidigung.) In der gestrigen Strafkammerverhandlung gegen den Redakteur Vincent Skrobalski des „Pielgrzym" in Pelplin wegen Beleidigung des Vikars Aeltermann-Pr. Friedland durch eine Notiz in Nr. 111 vom 16. September v. Js. erkannte das Gericht auf 300 Mark Geldstrafe.

Dirschau, 10. Januar. (In der heutigen Stadtverordnetensitzung) fand die Einführung und Verpflichtung der neugewählten Magistratsmitglieder Rentier Messel, Bankvorsteher Götz und Rechtsanwalt Menzel sowie der zwölf neugewählten Stadtverordneten statt. In das Stadtverordnetenbureau wurden gewählt: Direktor Raabe 1. Vorsteher, Justizrat Hähne 2. Vorsteher, Stadtsekretär Deutschbein und Zimmermann, Schriftführer. Beschlossen wurde die Hergabe eines Spielplatzes zur Jugendpflege, wozu aus staatlichen Fonds 3700 Mark bewilligt sind. Der Kostenanschlag zur Herrichtung beträgt 6900 Mark.

Karthaus, 9. Januar. (Verkauft) hat der Ziegeleibesitzer Wintel in Kahlbude sein Ziegeleigrundstück mit Ringofen für 131 000 Mark an einen Herrn aus Ostpreußen. Die Übergabe erfolgt am 15. Januar.

Karthaus, 10. Januar. (Der Kaiser) hat der Schneiderin Auguste Kuschel in Pollenschin-Abbau, Kreis Karthaus, eine Nähmaschine als Geschenk überwiesen.

Danzig, 11. Januar. (Verschiedenes.) Der Kronprinz traf heute früh kurz nach 7 Uhr auf dem Hauptbahnhof in Danzig ein und begab sich sofort im Automobil nach seiner Villa in Langfuhr. Die Taufe des jüngsten Prinzen soll am 28. Januar stattfinden. In Berlin hat der Kronprinz den Schneefall zum Schneeschuhsport im Tiergarten benutzt. Auf Schneeschuhen, vor die ein von ihm gelenkter Schimmel gespannt war, eilte er durch den verschneiten Park. In Deutschland ist diese Art von Sport immer noch ziemlich selten. In seinem Gepäck, das er nach Danzig brachte, führte der Kronprinz eine große Menge Wintersportgeräte aller Art mit, wie Bobsleigh, Rodelschlitten und Skier, da er auch in Danzig dem Wintersport huldigen will, wozu sich auf den bewaldeten, mit Schnee bedeckten Höhen und Tälern zwischen Langfuhr und Zoppot günstige Gelegenheit bietet. Am 23. Januar trifft der Kronprinz wieder in Berlin ein, um der Gedenkfeier für Friedrich den Großen beizuwohnen. Der Aufenthalt des Kronprinzen in Berlin ist auf etwa acht Tage bemessen. In dieser Zeit findet die Geburtstagsfeier des Kaisers und im Anschluß daran, wie schon erwähnt, die Taufe des jüngsten Sohnes des Kronprinzen statt. — Herr Regierungspräsident Foerster hat sich mit Begleitung der Herren Regierungsrat von Bülow und Seminardirektor Siebert nach Königsberg begeben, um einer dort heute stattfindenden Konferenz in Angelegenheiten der Jugendpflege beizuwohnen. — Ein sehr seltenes Jubiläum konnte gestern Herr Obermeister Scheffler von der Tischlerinnung begehen. Feierte er doch sein 25 jähriges Jubiläum als Obermeister seiner Innung. Aus diesem Anlaß wurde ihm von der Handwerkskammer durch die Herren Herzog, Fey, Karow und Euler ein Diplom, welches ihn zum Ehrenobermeister ernennt, überreicht. Hoffentlich erfreut sich der in unserer Bürgerschaft hochangesehene Jubilar noch recht lange dieser Ehrung. — Bei dem Schadenfeuer im Freihafenbezirk Neufahrwasser, das einen 4—5000 Quadratmeter Grundfläche umfassenden großen Lagerschuppen der Eisenbahndirektion Danzig in Asche legte, ist ein mehrere hunderttausend Mark betragender Schaden entstanden. 120 Waggons Zucker, Salpeter, Schafswolle sowie ein großer Posten landwirtschaftlicher Maschinen aus England usw. sind eingeäschert worden. Die Dampfspritzen von Danzig-Langfuhr und von Brösen sowie weiter die Spritzen zweier Regierungsdampfer warfen bis heute früh aus 16 Rohren Wasser in den Brandherd. Man will den Schaden sogar auf eine Million Mark schätzen. Die Ursache dürfte auf Durchbrennen einer Sicherung der elektrischen Beleuchtungsanlage beruhen.

Hela, 10. Januar. (Wohlbehalten zurückgekehrt.) Diese Nacht sind auch diejenigen Helaer Fischer, welche bei dem Schneesturm am Freitag mit ihrem Kutter vertrieben wurden und ihre Zuflucht in Stolpmünde nahmen, hierher zurückgekehrt.

Lötzen, 10. Januar. (Im Mauersee ertranken) die Arbeiter Wienert und Radzeika. Um sich den Weg von ihrer Arbeitsstelle in Kamionken abzukürzen, betraten sie das schwache Eis und brachen ein.

Frauenburg, 8. Januar. (Todesfall.) Am Sonnabend Abend starb hier Kaufmann und Brauereibesitzer August Steffen im Alter von 53 Jahren. Eine große Anzahl einflußreicher Ehrenämter bekleidete Herr Steffen. So war er Präsident der Braunsberger Handelskammer, Beigeordneter der Stadt Frauenburg, Kreistagsabgeordneter und Vorsitzer vieler Vereine. Da sein Gesundheitszustand sich in letzter Zeit leider sehr verschlechterte, war Herr Steffen vor wenigen Monaten zur Niederlegung mehrerer dieser Ämter gezwungen. In weiten Kreisen bekannt und durch Betätigung eines schönen Gemeinsinns allseitig geachtet, bedauert besonders der Kaufmannsstand seinen Heimgang. Auch die Staatsregierung erkannte die Tätigkeit des Herrn Steffen an. Daraufhin ist die Verleihung des Roten Adlerordens an ihn zurückzuführen.

Johannisburg, 10. Januar. (Ein seltenes Jagdglück hatte Strommeister Meyer-Staustufe Jeglinnen vor einigen Tagen, indem er drei Fischottern erlegte. Früh morgens bemerkte er auf dem Eise an der Schleuse eine Fischotter. Als er diese durch einen wohlgezielten Schuß erlegt hatte, sah er bald, daß noch zwei Stücke dieser seltenen Beute in seinem Schußbereiche waren. Nach dem Schusse tauchten die beiden anderen Tiere unter. Da sie aber bald Luft schöpfen mußten, ereilte sie durch Schüsse das Geschick ihres ersten Gefährten.

Braunsberg, 9. Januar. (Ein brennender Torfbruch.) Ein Torfbruch in Brand geraten ist auf der Grenze Demuth-Schwirgauden. Es brennt bereis mehrere Tage, ohne daß es gelingt, des Feuers Herr zu werden.

Königsberg, 7. Januar. (Über die dreifache Hochzeit) im Hause des Herrn Pfarrers a. D. Wachhausen wird berichtet: In der Wohnung des goldenen Jubelpaares in der Hermannallee wurden zunächst die etwa 40 erschienenen Familienmitglieder gemeinsam photographiert. Nachdem dann gemeinsam ein Choral gesungen war, begaben sich alle nach dem British Hotel, wo in einem entsprechend hergerichteten Raum die Wiedereinsegnung des goldenen Jubelpaares stattfand. Herr Pfarrer Graudenz-Lenzen hielt die Traurede und überreichte dem Jubelpaar die ihm vom Kaiser verliehene goldene Ehejubiläumsmedaille sowie eine von der hiesigen Luisenkirche, in deren Parochie das Jubelpaar wohnt, gestiftete Traubibel. Bei dem an die gottesdienstliche Feier sich schließenden Festessen hielt der 85jährige Jubilar Wachhausen eine von unverwüstlichem und liebenswürdigem Humor gewürzte Rede auf seine Familienangehörigen und Gäste. Herr Wachhausen war früher in Goldbach im Kreise Wehlau tätig. Während er mit seiner Gattin das goldene Ehejubiläum feierte, hielt eine Tochter, die mit Herrn Pfarrer Graudenz in Lenzen verheiratet ist, Silberhochzeit. Sodann war am Sonnabend der elfjährige Hochzeitstag einer andern, mit dem praktischen Arzt Dr. Karl Wolter in Fischhausen verheirateten Tochter. Und endlich fand, während die andern hier zu gemeinsamer Feier vereinigt waren, die grüne Hochzeit eines Sohnes des goldenen Jubelpaares in Kiel statt.

Königsberg, 11. Januar. (Die Umgestaltung der Königsberger Bahnhofsverhältnisse,) die so dringend notwendig ist, wird schon in allernächster Zeit die Stadtverordnetenversammlung beschäftigen, da die wichtigsten Verhandlungen zwischen dem Magistrat und dem Eisenbahnfiskus zum Abschluß gekommen sind. Voraussichtlich wird auch schon im nächsten Monat eine Vorlage, betreffend Herstellung einer Überführung beim Niveauübergang in der Brandenburger Straße in Ponarth, an die Stadtverordnetenversammlung gelangen.

Memel, 11. Januar. (Wegen Landesverrat) wurde, wie schon kurz gemeldet, von der hiesigen Polizei am 29. Dezember der hier seit einem Monat Breitestraße 19 wohnhafte, 22 Jahre alte Bäckergeselle Albert Prusseit, geb. am 25. April 1889 in Gr. Pillkallen (Kreis Ragnit), festgenommen. Prusseit der preußischer Staatsangehöriger ist, stand in russischen Diensten. Er erhielt für seine „Arbeit" monatliches Gehalt und sollte hauptsächlich wichtige militärische Geheimnisse zu erforschen suchen. Das ist ihm jedoch, wie bisher festgestellt, nicht gelungen. Bei einer in der Wohnung des Prusseit vorgenommenen Durchsuchung wurde belastendes Material vorgefunden und beschlagnahmt. Prusseit legte daraufhin ein volles Geständnis ab und wurde dem hiesigen Gerichtsgefängnis zugeführt.

* **Schulitz**, 11. Januar. (Verschiedenes.) Im verflossenen Jahre wurden im städtischen Schlachthause geschlachtet: 200 Rinder (gegen 243 im Vorjahre), 1890 (1702) Schweine, 399 (414) Kälber, 292 (31) Schafe. Trichinen wurden nicht gefunden. — Der Arbeiter Otto Bartz im Dampfsägewerk der Schleppschiffahrts-Aktiengesellschaft in Karlsdorf verunglückte, indem er sich beim Bretterladen beide Beine schwer verletzte. — Der Firma J. Wegener, G. m. b. H., wurden in letzter Zeit von ihrer Holzablage wiederholt Eisenbahnschwellen gestohlen. In vergangener Nacht überraschte der Platzmeister Sch. eine Person, welche auf einem Handschlitten Schwellen wegschaffen wollte. Der Polizei ge-

---

bereits die abenteuerlichsten Bilder auszumalen und die anonyme Spenderin nahm immer mehr eine bestimmte Gestalt an, bis sie schließlich Magdalenas Züge trug! Doch nein, dies war ja ein Ding der Unmöglichkeit! reflektierte er.

Dem ungeachtet nahm er die kleinen Sträußchen stets vom Boden auf und stellte sie sorgfältig ins Wasser. Er hatte sich schon oft im Nebenzimmer verborgen und hoffte jene Person zu ertappen, welche die Blumen in sein Zimmer warf, doch immer vergebens; diese mußte also ganz genau von seiner An- und Abwesenheit unterrichtet sein.

Meist während er im Speisesaal an der Seite seiner Mutter saß, und bevor er in sein Schlafzimmer zurückkehrte, geschah die heimliche Bescherung. Er trug noch immer den Arm in der Binde und mußte die linke Hand zum Gebrauche gewöhnen. So griff er mit der ungeschickten Linken nach der Glasvase und sog den lieblichen Duft der Blümchen ein. Das Journal hatte er längst beiseite gelegt, da er des vielen Lesens müde geworden und, den sich im Plafond ringelnden Rauchwolken seiner köstlichen Havanna träumerisch nachblickend, dachte er an Magdalena.

Ob diese wohl eine Ahnung davon hatte, daß er für sie hatte bluten müssen! Einen Augenblick lag er still da, dann richtete er sich auf, um seinen Ruheplatz zu verlassen; er mußte sich ein wenig im Sonnenschein im Garten ergehen. Zufällig fiel sein Blick auf ein gegenüberliegendes Fenster in dem Klostergebäude.

Träumte oder wachte er? Ein reizender, rotblonder Lockenkopf mit großen, hellbraunen von dunklen Wimpern umsäumten Kinderaugen erschien zwischen den schneeigen Spitzengardinen und verschwand blitzschnell, als er sich entdeckt sah. Entzückt stand er einen Augenblick da, noch immer hinüberstarrend, als hätte ihn ein toller Spuk genarrt. Sollte dies die Blumenspenderin gewesen sein? Er fühlte sich beglückt bei diesem Gedanken; noch einmal mußte er das liebliche Antlitz schauen und trat rasch in das Zimmer zurück, sich hinter einer Portière verbergend. Seine Geduld war bewunderungswürdig. Beinahe 10 Minuten stand er in seinem Versteck, das gegenüberliegende Fenster nicht aus dem Auge lassend. Hier und da bewegten sich die Gardinen desselben und ein leises Kichern, wie von einem unsichtbaren Kobolde, tönte an sein lauschendes Ohr.

Es waren also mehrere Personen, wahrscheinlich junge reizende Mädchen, in diesem düsteren, stillen Gebäude verborgen. —

„Wartet ihr Schelme, ich will Euch schon in die Falle locken!" dachte er und zog den ihn verbergenden Vorhang fester zusammen.

Die frommen Schwestern drüben hatten eine Art Institut oder Pensionat unter ihrer Leitung und fanden hier nur gut situierte, meist aus Adelskreisen stammende junge Damen Aufnahme bei denselben.

Ein leises Geräusch wurde jetzt vernehmlich und ein kleines Veilchenbukett flog auf das Parkett des Zimmers. Mit zwei Sprüngen war er am Fenster und sah die Gestalt eines auffallend hübschen, dunkeläugigen Mädchens weit aus dem gegenüberliegenden Fenster herausgebeugt.

Offenbar war sie es, die das Sträußchen in sein Zimmer hineinpraktiziert hatte. Die Besitzerin des blonden Lockenköpfchens stand etwas im Hintergrunde, und schien ihre Gefährtin mit fortziehen zu wollen.

Zingenburg sah nur sekundenlang das reizende Bild; denn kaum machte er sich bemerkbar, ertönte ein zweifacher Schrei und die wie mit Blut übergossenen Gesichter der beiden Mädchen verschwanden hinter den schützenden Vorhängen. —

Der Leutnant hob den kleinen Strauß auf, denselben zärtlich an die Lippen pressend, wobei er sich einigemal grüßend gegen das Fenster vis-à-vis verbeugte. Er war überzeugt, daß sein Gegenüber dies aus irgend einem verborgenen Versteck beobachten würde und schien sich nicht getäuscht zu haben, denn ein girrendes Lachen tönte gedämpft aus dem geöffneten Fenster und die Gardinen des nächstliegenden bewegten sich verdächtig.

Lange gab Zingenburg seinen Beobachtungsposten nicht auf, doch als alles still und unverdächtig blieb, wandte er sich endlich ab und als schließlich eine Klosterfrau geräuschvoll die Fenster schloß, begab er sich in die Gemächer seiner Mutter.

Er war an diesem Tage sehr animiert, denn die Aussicht, die tödliche Langeweile durch angenehmen Zeitvertreib verkürzt zu sehen, versetzte ihn in gute Laune. Er bedauerte nur, daß die duftigen Frühlingsgrüße nicht von der Hand des blondlockigen Mädchens kamen, doch sollte er sich in seinen angenehmen Erwartungen getäuscht sehen.

Es vergingen Tage, sogar eine ganze Woche und niemand zeigte sich in dem Rahmen des gewissen Fensters, außer einer dunklen, Schwesternhaube, ja, auf einmal blieben auch die Blumengaben aus.

Zingenburg war über diese Tatsache sehr verstimmt. Er sah stets die reizenden Züge des blondgelockten Mädchens vor sich und die eigentümlichen grauen Augen, die mit den dunklen Wimpern so seltsam kontrastierten, verließen ihn keinen Augenblick. Er sah das süße Amorettenköpfchen am Tage, des Nachs im Traum vor sich, ja, selbst im funkelnden Weinglase glaubte er die lachenden Kinderaugen zu sehen!

Gedachte er Magdalenas, was jetzt merkwürdigerweise immer seltener geschah, nahm diese die Züge des jungen Mädchens an. Es war rein zum Verzweifeln. Hatte es denn seinen Verstand verloren? Er fing an, den ganzen Vorgang für eine Vision zu halten. Aber nein! Dort im Glase welkten doch die letzten Veilchen, die gelb und vertrocknet ihre Köpfchen hängen ließen. Kurz vor seiner Abreise sah er zu seiner Freude noch blitzschnell das liebe Antlitz auftauchen und wieder so rasch verschwinden; den nächsten Tag mußte er zu seinem Regimente zurückkehren, da er nun völlig wieder hergestellt war.

(Fortsetzung folgt.)

lang es, den Dieb in der Person des Arbeiters Sch. von hier zu ermitteln.

Schneidemühl, 9. Januar. (Ein Sonnenregenbogen) wurde heute Vormittag zwischen 11 und 12 Uhr beobachtet. Um die Sonne herum befand sich ein Hof, der in den Regenbogenfarben erstrahlte. Diese Naturerscheinung tritt bei starker Kälte ein.

r **Argenau**, 11. Januar. (Stadtverordneteneinführung.) Der Stadtverordnetenvorsteher Baumeister Fischer kann auf eine 25jährige Tätigkeit als Stadtverordneter zurückblicken. In der heutigen Sitzung feierte der Bürgermeister den Jubilar, dessen Stuhl bekränzt war, in längerer Ansprache. Mit der Geschichte der Stadt Argenau werde der Name Fischer dauernd verbunden sein. Redner überreichte sodann ein von den Körperschaften gestiftetes Gemälde „Friedrich d. Gr. beim Flötenkonzert". Hierauf wurden die wiedergewählten Stadtverordneten Mendel, Strickert und Schmidt eingeführt. Zum Vorsteher wurde Baumeister Fischer einstimmig wiedergewählt, zum Stellvertreter Kaufmann Mendel, zum Schriftführer Kaufmann Schmidt. Die alten Kommissionen wurden sämtlich wiedergewählt. Die Versammlung hält die Pflasterung der Bahnhofstraße, deren Kosten nach Anschlag 17 000 Mark betragen, wozu der Kreis einen Zuschuß von 25 % bewilligt hat, für dringend notwendig. Eine Beschlußfassung konnte jedoch noch nicht erfolgen, da noch einmal versucht werden soll, von der Provinz eine Beihilfe zu erhalten. Der Minister hat der städtischen höheren Mädchenschule eine jährliche Beihilfe von 1500 Mark bewilligt. Um dem häufigen Wechsel der Lehrerinnen vorzubeugen, wurde beschlossen, sämtliche 8 Lehrkräfte nach zweijähriger Tätigkeit an dieser Schule und nach Anhörung der Aufsichtsbehörde pensionsfähig anzustellen. Pastor Christ wurde zum Schuldeputationsmitglied gewählt. Zum Schlusse wurde fünf städtischen Beamten eine einmalige Zuwendung von je 30 M. gewährt.

Hohensalza, 10. Januar. (30 800 Wahlberechtigte im Wahlkreise Bromberg 4.) In dem Wahlkreise Bromberg 4, bestehend aus den Kreisen Hohensalza, Strelno, Mogilno und dem Distrikt Rogowo wohnen 30 890 Wahlberechtigte.

* **Stralkowo**, 11. Januar. (Unfall.) Auf dem Dominium Chwalkowice stürzte der Vogt Danalewicz infolge Reißens der Haltekeiten von der Plattform des Dreschkastens auf die harte Tenne herab. Er wurde von nachfallenden Säcken mit Getreide begraben. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Mogilno, 9. Januar. (Das Hotel am Lindenplatz, das Herrn Szulczewski gehört, ist durch Kauf für 68 000 Mark in den Besitz des Kaufmanns Kukucki hier übergegangen.

Posen, 10. Januar. (In der Notwehr erschossen.) Der Gutshirte von Schlichtingsheim erschoß in der Notwehr den Arbeiter Bischoff aus Kontopp, der unerlaubter Weise Kaninchen jagte.

Schroda, 10. Januar. (Nach Verübung ganz bedeutender Wechselfälschungen,) deren Höhe auf einige hunderttausend Mark geschätzt wird, ist der Hotelbesitzer Hüttner von hier verhaftet worden. Hüttner hatte ein ganz besonderes Vertrauen bei den Bürgern, höheren Beamten und den größten Grundbesitzern und wurde überall hochgeschätzt, deshalb erscheint dieser Vorfall als kaum glaublich, und herrscht in hiesiger Stadt und Umgegend kolossale Aufregung.

Bomst, 10. Januar. (Der anhaltende Frost) hat in Wachollen zwei Menschenopfer gefordert. Der Altsitzer Marczinski, der vom Besuche seines Sohnes heimging und infolge Ermüdung einschlief, erfror im Walde. Das gleiche Schicksal traf seine Frau, die ihm aus Besorgnis entgegenging.

Lauenburg, 10. Januar. (Das 275jährige Bestehen der Schneiderinnung) wurde gestern im Schützenhause im Kreise der Innungsmeister begangen. Nach der Quartalssitzung vereinigten sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen zu einem Festessen.

Bütow, 10. Januar. (Die Wahl des neuen Bürgermeisters Pfeiffer) ist vom Regierungspräsidenten in Köslin bestätigt worden. Die Einführung wird in einer gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten im Auftrage des Regierungspräsidenten durch Landrat von Gerlach erfolgen.

Bublitz, 10. Januar. (Totgefahren) wurde gestern Nachmittag der etwa vierzig Jahre alte Tagelöhner Hermann Müller vom nahen Gute Curow. Mit einem schwer beladenen Wagen von Curow nach Bublitz fahrend, hatte sich Müller oben auf den Wagen gesetzt. Dieser wurde infolge des sehr holprig gefrorenen Weges hin und her geworfen, daß Müller herunterstürzte, unter die Räder kam und überfahren wurde. Ein Rad des schwer beladenen Wagens zerdrückte dem Verunglückten die Brust derartig, daß einige Rippen in die Lunge drangen und der Tod auf der Stelle eintrat.

Rummelsburg, 9. Januar. (Ein Jugendbund) ist in dem Dorfe Varzin gebildet. Graf Nikolaus von Bismarck hat den Ehrenvorsitz angenommen.

Neustettin, 11. Januar. (Abermals ein Reichstagskandidat verunglückt.) Herr von Bonin,) der bisherige konservative Vertreter des Wahlkreises Neustettin im Reichstage, fuhr dieser Tage mit einigen anderen Herren im Automobil auf der Chaussee Bärwalde—Bublitz. In der Nähe der Waitzenburger Mühle wollte der Chauffeur einem Fuhrwerk ausweichen, geriet aber dabei gegen einen Kieshaufen. Herr v. Bonin wurde aus dem Wagen herausgeschleudert. Er erlitt einige Quetschungen und wurde am Kopf verwundet. Die Verletzungen sind recht schmerzhaft. Die Kopfwunden mußten in Bärwalde von einem Arzt vernäht werden. Herr von Bonin konnte aber gleich von Bärwalde weiterfahren und beabsichtigt noch vor der Wahl in ländlichen Versammlungen zu sprechen. Irgend ein dauernder Schaden ist ausgeschlossen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 13. Januar. 1911 Grenzvertrag zwischen Frankreich und Liberia, der den Franzosen einen beträchtlichen Gebietszuwachs bringt. 1910 † Professor Dr. Franz Stolze, bekannter Stenograph. 1905 † Alexander, Fürst zu Lippe. 1903 † Professor Dr. K. Dziatzko, Direktor der Göttinger Universitätsbibliothek. 1902 † Heinrich Kruse in Bückeburg, Dramatiker. 1897 † Prinz Heinrich der Niederlande, Statthalter von Luxemburg. 1872 † Jean, Herzog von Persigny zu Nizza, der Vertraute Napoleons III. bei dessen Staatsstreich. 1871 Gefecht bei Bourneville. 1814 Erstürmung Wittenbergs durch General Tauentzin. 1809 * Friedrich Graf von Beust zu Dresden, bekannter Staatsmann. 1802 * Eduard von Bauernfeld zu Wien, Lustspieldichter. 1635 * Phil. Jak. Spener zu Rappoltsweiler, der Vater des Pietismus. 1633 Erstürmung von Kempen durch die Kaiserlichen. 1505 * Joachim II Hektor Kurfürst von Brandenburg. 888 † Kaiser Karl III., der Dicke, zu Neidingen.

Thorn, 12 Januar 1912.

— (Militärische Personalien.) Dem Leutnant d. Res. des 1. westpr. Fußart.-Regts. Nr. 11 Dressler-Danzig ist der Abschied bewilligt worden.

— (Personalien.) Der Regierungsassessor Fresenius bei dem Landratsamt in Deutsch-Krone ist vom 1. Februar d. Js. ab dem Polizeipräsidium in Aachen zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

Dem Polizeisekretär Rechnungsrat Otto Lietsch zu Danzig ist der Rote Adlerorden 4. Klasse, dem Zollsekretär a. D. Felix von Jacubowski zu Graudenz der königl. Kronenorden 4. Klasse und dem pens. Vollziehungsbeamten Heinrich Henze zu Graudenz das Allg. Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Personalien bei der Justiz.) Die Rechtskandidaten Kurt Hoffmann aus Zoppot und Oswald Böncke aus Danzig-Langfuhr sind zu Referendaren ernannt und den Amtsgerichten in Neustadt Westpr. bezw. Putzig zur Beschäftigung überwiesen worden.

Der Gerichtsaktuar Kompf beim Amtsgericht in Marienwerder ist zum Staatsanwaltssekretär in Elbing ernannt.

Die Militäranwärter Beilfuß, Reimer aus Strasburg und Seela aus Thorn haben die Kanzleibeamtenprüfung bestanden.

— (Personalien bei der Eisenbahn.) Dem Regierungsrat Nebelung ist die etatsmäßige Stelle eines Mitgliedes der königl. Eisenbahndirektion Danzig verliehen.

— (Bestätigte Wahl.) Die von der Stadtverordnetenversammlung zu Culmsee getroffene Wahl des unbesoldeten Stadtrats Isidor Sternberg daselbst als unbesoldeten Beigeordneten (Zweiten Bürgermeister) der Stadt Culmsee ist für die gesetzliche Amtsdauer von sechs Jahren allerhöchsten Ortes bestätigt worden.

— (Keine vorläufige Verlegung des Eichamts in das Willamowskische Geschäft.) Wie uns Herr Willamowski mitteilt, ist die Annahme, daß er sein Geschäft im Rathausgewölbe aufgegeben habe und die Räume zur provisorischen Unterbringung des Eichamts zur Verfügung ständen, irrig. Das Geschäft ist nur wegen Renovierung geschlossen und wird spätestens Ende Januar in vergrößertem Umfange wieder eröffnet werden.

— (Der katholische Jünglingsverein von St. Johann) veranstaltet am kommenden Sonntag, abends $7^1/_2$ Uhr, im kleinen Saale des Viktoriaparks sein Wintervergnügen.

— (Der Stenographenverein Stolze-Schrey) hielt am Mittwoch im Schützenhause seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzer Herr Töchterschullehrer Kerber begrüßte die Erschienenen, indem er dem Verein im neuen Jahre ein weiteres Wachsen und Blühen wünschte. Er gedachte dabei auch des Altmeisters Wilhelm Stolze, dessen Todestag der 9. Januar 1867 ist. Da der Vorstand des Thorner Vereins noch immer die Leitung des westpreußischen Stenographenbundes hat, so gab der Vorsitzer zunächst einen Überblick über die Bundesverhältnisse. Der Bund zählt 15 Vereine mit 563 Mitgliedern. Im Bundesgebiet bestehen außerdem noch 8 Schülervereine mit 173 Mitgliedern und zwei dem Bunde nicht angegliederte Vereine mit zusammen 95 Mitgliedern, insgesamt 25 Vereine mit 831 Mitgliedern. Die Mitgliederzahl ermöglicht es dem Bund, zu den Vertreter- und Stenographentagen des Verbandes drei stimmberechtigte Mitglieder zu entsenden. Die Beteiligung an den Bundesarbeiten ist erfreulicherweise erheblich gestiegen. Stark daran beteiligten sich die Mitglieder des Thorner Vereins. Die Korrektur der eingesandten Arbeiten hat nach dem Wegzuge des Herrn Brandt Herr Gedies aus Thorn übernommen. Darauf erstattete der Schriftführer Herr Brauer den Jahresbericht. Der Verein zählt gegenwärtig 95 Mitglieder. Es haben 10 Monatssitzungen stattgefunden. Der Vorstand hatte 7 Sitzungen. Mit der Monatssitzung im Mai war eine Stolzefeier verbunden. 2 Anfängerkurse wurden unter Leitung von Frl. Zimmermann abgehalten, wobei 19 Kunstjünger ausgebildet wurden. Der Fortbildungskursus, den Herr Munier leitete, war gut besucht, dagegen ließ der Besuch der höheren Geschwindigkeitsgruppe etwas zu wünschen übrig. Den Bericht schloß der Schriftführer mit der Mahnung zum fleißigen Vorwärtsstreben. Der Kassenführer Herr Döring gab den Kassenbericht. Die Einnahmen betrugen einschließlich des alten Kassenbestandes 480,84 Mark, die Ausgaben 438,64 Mark, sodaß ein Kassenbestand von 42,20 Mark verbleibt. Außerdem besitzt der Verein ein Sparkassenbuch von 30 Mark. Besonders große Aufwendungen wurden für die Bücherei und die Zeitschriften gemacht. Für Zeitschriften, die unentgeltlich an die Mitglieder verteilt wurden, sind allein 156,45 Mark ausgegeben. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Herr Kerber 1. Vorsitzer, Herr Gedies 2. Vorsitzer, Herr Brauer 1. Schriftführer, Frl. Zimmermann 2. Schriftführer; zum 1. Kassierer wurde, da Herr Döring eine Wiederwahl ablehnte, Herr Munier gewählt, zum 2. Kassierer Herr Lewandowski. Es wurde angeregt, dem Kassierer die Arbeit durch die Unterstützung von Vertrauensmännern zu erleichtern. Das Amt des Bücherwarts bekleidet Frl. Fliege, deren Vertreterin Frl. Köller ist. Die Übungsabende werden auch in Zukunft für die Gruppe bis 100 Silben am Dienstag und für die Gruppe über 100 Silben am Freitag stattfinden. Zu Übungsleitern wurden gewählt Herr Munier und Herr Döring. Der nächste Anfängerkursus beginnt Dienstag den 16. d. Mts. in der Mädchenmittelschule. Die nächste Monatsversammlung findet am 14. Februar statt.

Luftschiffahrt.

Entscheidung über die Haftung für Schäden durch Luftschiffe. Dem Reichsgerichte lag am Donnerstag die für die Luftschiffer prinzipielle Frage vor, ob der Führer eines Luftschiffes für Schäden, die durch das letztere entstehen, auch ohne eigenes Verschulden zu haften hat. Aufgeworfen wurde die Frage durch die Klage eines bei dem Echterdinger Unfall Zeppelins am 5. August 1908 verletzten Zuschauers gegen den Grafen Zeppelin, die aber zugunsten des letzteren entschieden wurde. Der Kläger war in den beiden ersten Instanzen abgewiesen worden und das Reichsgericht bestätigte die Abweisung der Klage, da dem Beklagten weder wegen der Verankerung des Luftschiffes, noch hinsichtlich der Absperrungsmaßregeln ein Verschulden beizumessen sei. Die Anwendung der sog. Gefährdungshaftung sei jedoch nur in den gesetzlich geregelten Fällen möglich und so müsse mangels einschlägiger Vorschriften eine Haftung des Beklagten für den Unfall des Klägers abgelehnt werden.

Der Ballon-Distanzrekord de la Vaulx' geschlagen. Aus Paris wird gemeldet: Der Ballon „Condor", mit den Mitfahrern Dubonnet und Dupont an Bord, landete am Montag um 6 Uhr morgens nach einer Fahrt von 29 Stunden elf Werst östlich von Sokolowska im russischen Gouvernement Kiew. Die beiden Aeronauten brachten 1950 bis 2000 Kilometer hinter sich. Der Distanzrekord, den Graf de la Vaulx im Jahre 1900 mit einer Fahrt über fast den gleichen Kurs von Paris nach Korostychew (Gouv. Kiew) mit 1925 Kilometern in 35 Stunden 11 Minuten aufstellte, ist somit, wie wir bereits kurz meldeten, geschlagen. Dubonnet war mit dem Ballon „Condor" von 2200 Kubikmeter Inhalt einer der erfolglosen Konkurrenten des letzten Gordon-Bennett-Rennens der Lüfte gewesen.

Die Stadtverordnetenversammlung **Gelsenkirchen** behandelte am Donnerstag die Angelegenheit, betreffend den bei Gelsenkirchen zu errichtenden **Flugplatz** und bewilligte eine Beteiligung der Stadt an der zu gründenden Flugplatzgesellschaft, die in Gelsenkirchen ihren Sitz zu nehmen hat, mit einem Betrage bis zu 300 000 Mk.

Mannigfaltiges.

(Explosionskatastrophe in Nottingham.) In Nottingham richtete am Montag die Explosion eines 1 Million Kubikfuß Gas enthaltenden Behälters großen Schaden an. Die Explosion ereignete sich um 2 Uhr nachmittags, als glücklicherweise nur wenige Leute in den Gaswerken anwesend waren. Der mächtige, aus Eisenblech bestehende Behälter erhob sich mit einem betäubenden Krach in die Luft und wurde 30 Meter weit geschleudert. Er kollidierte dabei mit einem kleineren, 250 000 Kubikfuß fassenden Behälter, der an einer Stelle stark eingedrückt wurde, aber nicht explodierte. Ein Hagel von Eisentrümmern ging über die Nachbarschaft nieder, verletzte eine Anzahl von Personen und richtete großen Schaden an den Häusern an. Zu gleicher Zeit brach die Mauer der Zisterne, in der der Gasbehälter geruht hatte, und eine gewaltige Wassermasse ergoß sich in die angrenzenden Straßen und richtete großen Schaden an. Eine Person ist dabei ertrunken.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (2. n. Epiph.) den 14. Januar 1912.

Altstädtische evangel. Kirche. Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jacobi. Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Stachowitz. Nachm. 2 Uhr: Taubstummengottesdienst im Konfirmandensaal, Bäckerstr. 20. Pfarrer Jacobi. — Kollekte für die westpr. Herbergen zur Heimat.

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Superintendent Waubke. — Kollekte für die westpreußischen Herbergen zur Heimat.

Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Divisionspfarrer Mueller. Vorm. $11^1/_2$ Uhr: Kindergottesdienst. Divisionspfarrer Krüger.

St. Johanniskirche. Der katholische Militärgottesdienst fällt aus.

Evangel.-lutherische Kirche (Bachestraße). Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Predigt-Gottesdienst und Gemeindeversammlung. Pastor Wohlgemuth. — Mittwoch den 17. Januar, abends $6^1/_2$ Uhr: Bibelstunde.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Arndt.

St. Georgen-Kirche. Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. Nachher Beichte u. Abendmahl. Vorm. $11^1/_2$ Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Heuer. Nachm. 5 Uhr: Missionsgottesdienst. Pfarrer Johst. — Im Anschluß daran Jahresversammlung des Missionshilfsvereins für die Berliner, Goßner'sche und die Ostafrikanische Mission.

Evangel. Gemeinde Rudak-Stewken. Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gastpredigt u. Katechisation. Pfarrer Grützmacher-Kotusch. — Kollekte für die westpr. Herbergen zur Heimat.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Vorm. 10 Uhr in Neubruch: Gottesdienst. Darauf Beichte u. Abendmahl. Vorm. 10 Uhr in Gurske: Lesegottesdienst. Pfarrer Basedow.

Evangel. Gemeinde Lulkau-Gostgau. Vorm. 10 Uhr in Gostgau: Gottesdienst (Missionsbericht). Danach Kindergottesdienst. Nachm. $3^1/_2$ Uhr in Swierczynko: Gottesdienst. Pfarrer Hiltmann.

Baptisten-Gemeinde Thorn, Heppnerstraße. Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. $4^1/_2$ Uhr: Gottesdienst. Abends 6 Uhr: Jugendverein. Prediger Krampen.

Einen wertvollen Berater für alle ständigen oder gelegentlichen Inserenten hat die bekannte Annoncen-Expedition Invalidendank, Berlin W., soeben mit ihrem Zeitungs-Katalog pro 1912 herausgegeben. Das vornehm ausgestattete und dabei handliche Werk führt in zuverlässiger, übersichtlicher Reihenfolge fast sämtliche Tageszeitungen, illustrierte Blätter und Fachzeitschriften der Welt auf, sodaß es jedem, der in die Lage kommt, zu inserieren, an Hand dieses Kataloges möglich ist, sich schnell und sicher zu orientieren. Die wohltätigen, gemeinnützigen Bestrebungen des Invalidendank sind bereits allgemein bekannt, ebenso auch, daß Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz das Protektorat über diesen Verein übernommen hat. Es wäre zu wünschen, daß im Interesse der hilfsbedürftigen Invaliden und deren Hinterbliebenen, denen doch ausschließlich die Einnahmen des Invalidendank zugute kommen, auch diejenigen Leser unseres Blattes, welche den Invalidendank noch nicht in Anspruch genommen haben, sich seiner erinnern, falls einmal aus irgend einer Veranlassung die Aufgabe von Inseraten notwendig wird; Mehrkosten entstehen dadurch nicht. Die Versendung des Kataloges an Inserenten erfolgt gratis und franko von der Zentrale des „Invalidendank" in Berlin W. 8, oder von einer der nächsten Geschäftsstellen.

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Thorn.

Anfragen wegen Wohnungen sind an die Geschäftsstelle bei **Artur Abel**, in Firma **W. Boettcher**, Baderstr., zu richten.

Mellienstr. 5, 8 oder 9 Zimmer mit Heizung,	2600	
Parkstr. 8, Villa, 6 Zimmer, vom 1. April oder früher zu vermieten	1500	
Schulstr. 12, hochp., 6—7 Z.	1450	1.10.
Fischerstr. 36, 7 Zimmer,	1200	
Friedrichstr. 10/12, 6 Zim.,	1200	sof.
Albrechtstr. 6, 2, 5 Zim.,	1100	1.10.
Schulstr. 13, 2, 5 Z. n. Zub.,	950	1. 1.
Schulstr. 16, 2, 5 Zimmer,	900	sof.
Mellienstr. 3, 3 oder 4 Zimmer mit Heizung,	850	
Brombergerstr. 35, 1., 5 Zim.,	820	sof.
Mellienstr. 74, 5 Zimmer,	800	1. 4.
Mellienstr. 89, pt., 5 Zimmer, eventl. Stall,	800	1. 4.
Waldstr. 31 a, 1, 4 Zim.,	750	
Brombergerstr. 26, 1, 5 Zim.,	700	
Schulstr. 16, 2, 4 Zim.,	700	
Schulstr. 16, 1, 4 Zimmer,	650	sof.
Brombergerstr. 26, 1, 5 Zim.,	600	sof.
Lindenstr. 54, 2, 4 Zim.,	600	
Seglerstr. 28, 3, 5 Zim.,	600	
Brombergerstr. 26, 5 Zim,	600	
Brombergerstr. 60, 3, 5 Zim.,	550	
Parkstr. 20, 1, 3 Zimmer,	510	1. 4.
Schulstr. 16, 2, 3 Z., Badest.,	500	1. 1.
Seglerstr. 28, 1, 2 Zimmer, für Bureauzwecke,	500	
Culmer Chaussee 12, 1, 4 Z.,	481	
Schloßstr. 16, 3 Zim., Balkon,	460	1. 4.
Waldstr. 31 a, part.,	423	1. 4.
Bachestr. 12, 2 möbl. Zim.,	420	1.10.
Mellienstr. 123, 1, 3 Zimmer,	360	
Leibitscherstr. 35, 1, 3 Zim.,	216	
Kasernenstr. 5, 2 Zim.,	216	sof.
Leibitscherstr. 35, 2, 2 Zim.,	192	
Bäckerstr. 37, 1 Zim. u. Küche,	180	1.10.
Mellienstr. 114, 4, 1 Zim.,	144	1.10.
Grabenstr. 34, pt., 3 Zim.,		sof.
Grabenstr. 34, 4, 3 Z., Bad u. Zub.,		1. 7.
Mellienstr. 92, 2, 3 Zimmer, Gas, Bade- u. Mädchenst.,		sof.
Schulstr. 20, pt., 2 Zimmer,		1.10.
Mellienstr. 72, 2, 4 Zimmer,		1.10.
Kloßmannstr. 17, hochp., 5 Z.,		1. 4.
Mellienstr. 115, 4 u. 5 Zim., reichl. Zub., Bad,		sof.
Brombergerstr. 62, 2, 6 Zim.,		1. 4.
Mellienstr. 101, 4 Zimmer,		sof.
Parkstraße 4, Villa, 9 Zimmer, Pferdestall und Zubehör,		sof.
Schulstraße 20, 2, 3 Zimmer,		1. 4.
Kirchhofstr. 3, 2 Zim., f. Bürozw.,		sof.

Polizei-Verordnung.

Aufgrund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 sowie der §§ 134, 144 des Gesetzes über die allg. Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des hiesigen Gemeindevorstandes für den Polizeibezirk des Stadtkreises Thorn das folgende verordnet:

§ 1.

Zur Vermeidung von Unfällen wird das **Betreten** und **Überschreiten** der in den hiesigen Bäckerbergen eingerichteten **Rodelbahn** — zurzeit der Benutzung — sowie das Mitbringen von nicht an der Leine gehaltenen **Hunden** zur Rodelbahn bezw. deren Umgebung verboten.

§ 2.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehende Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. geahndet, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haftstrafe tritt.

§ 3.

Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung inkraft.

Thorn den 8. Februar 1911.

Die Polizei-Verwaltung.

Montag den 15. d. Mts.,
nachmittags 2 Uhr,
werde ich an der Pflasterstraße nach der Drewenz in Neudorf bei Zlotterie

30 Espen

meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Zuschlag bleibt vorbehalten.

Der Gemeindevorsteher.

Rasiermesser Rasierapparate

und Zubehörteile.
Schleifen von Rasiermessern, Scheeren und Tischmessern bei

Optiker Seidler,
Altstädt. Markt 4, neben der Apotheke

Yoghurt-Dickmilch

nach bulgarischer Art hergestellt, wegen seiner hervorragenden diätetischen und gesundheitfördernden Eigenschaften ärztlich empfohlen, ist das beste Heilmittel bei Magen- und Darmkrankheiten.

Die Yoghurt-Dickmilch ist in allen unseren Läden und Verkaufsstellen sowie bei den Verkaufswagen zu haben und kostet

aus Vollmilch hergestellt,
40 Pf. pro Liter,
aus Magermilch hergestellt,
20 Pf. pro Liter.

Zentral-Molkerei Thorn.

Kindermilch.

Bestempfohlen, absolut keimfrei.

Die mit den neuesten Einrichtungen versehene Anlage zur Bereitung der Milch befindet sich unter ständiger kreisärztlicher Aufsicht, die aus auserlesenem Muttervieh bestehende Herde steht unter ständiger tierärztlicher Aufsicht. Bestellungen werden am Wagen oder durch die Post erbeten. Die Lieferung erfolgt in die Wohnung.

Günther, Besitzer,
Rudak bei Thorn 2. Telephon 567.

1909er

Johannisbeerwein

pro Flasche 85 Pf. (ohne Glas) hat abzugeben

Obstplantage Weißhof.
Städtische Verkaufsstelle im Blumengeschäft von **C. Hintze,** Coppernikusstr. 22.

Sichere Existenz!

Mein seit 20 Jahren bestehendes

Kolonialwarengeschäft

mit guter Kundschaft ist zu verkaufen oder zu verpachten.

Ernst Poek,
Thorn-Mocker, Telephon 389

Wer erteilt einem Knaben

Violinunterricht?

Angebote mit Preis unter **H. F. 12** an die Geschäftsst der „Presse“

Streuet den Vögeln Futter!

Tüchtiger, erfahrener Ingenieur

sucht zur Gründung eines industriellen Unternehmens mit Sitz in Thorn geeigneten tätigen oder stillen

Teilhaber

mit 20—30 Mille Einlage. Das Unternehmen ist sehr gewinnbringend und vornehmer Art.

Gefl. Angebote unter **M. W. 4** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote

Lehrlinge bei höherem Kostgelde stellt ein **Mondry,** Tischlermeister, Gerechtestr. 29.

Ein Lehrling

kann eintreten.

H. Dietrich, Schlossermstr.

— Nur gegen Kasse. —

Inventur-Verkauf

von Sonnabend den 13. 1.
bis Dienstag den 23. 1.

Der Verkauf findet in sämtlichen Artikeln zu bedeutend herabgesetzten Preisen statt.

S. Landsberger,

Heiligegeiststraße 18.

— Kein Umtausch. —

Norddeutscher Lloyd · Bremen

Schnell- und Postdampfer-Verbindungen nach allen Weltteilen

von **Bremen** nach New York ✦ Baltimore, Philadelphia ✦ Galveston, ✦✦ Kanada ✦ Cuba ✦✦, Brasilien ✦ La Plata ✦

Genua-New York

Bremen-Ostasien ✦ Bremen-Australien.

Anschlußlinien: Austral-Japan- und Singapore-Neuguinea-Linie

Mittelmeer-Dienst

von Marseille über Genua, Neapel, Catania nach dem Östlichen Mittelmeer und Schwarzen Meer. Marseille-Alexandrien. Marseille-Tunis-(Biserta)-Syrakus-Alexandrien. Genua-Neapel-Corfu-Alexandrien

Ausgabe von Reise-Schecks und Welt-Kreditbriefen.

Auskunft erteilen

Norddeutscher Lloyd Bremen

und seine Vertretungen

in Thorn: **Reinh. Verch,** in Marienwerder: **Ernst Siebert,**
in Dt. Eylau: **Conrad Ehrlichmann,** in Löbau Wpr.: **W. Altmann,**
und die General-Agentur für Preußen:
F. Montanus, Berlin, Invalidenstraße 93.

Höchste Auszeichnungen auf sämtlichen beschickten Ausstellungen.



Klee-Dreschmaschinen

für Dampfbetrieb.

Deutsches Fabrikat von höchster Vollkommenheit und Leistungsfähigkeit mit kompletter Reinigung für marktfertige Ware baut als langjährige Spezialität

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen

F. Zimmermann & Co., Akt.-Ges.

Zweigniederlassung: Schneidemühl, Rüsterallee.

Eigene Reparatur-Werkstatt.

Feinste Referenzen aus allen kleebauenden Staaten.

Kulanteste Zahlungsbedingungen. Weitgehende Garantie.

In unserer Chauffeur-Schule

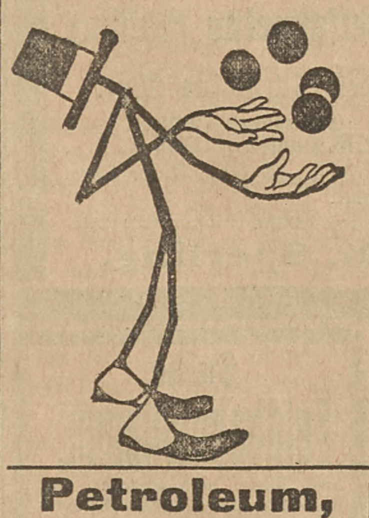
werden junge Leute jedes Standes

zu tüchtigen Chauffeuren

ausgebildet. Eintritt jederzeit.

Bernstein & Co., Thorn

Fernruf 701. Gerberstraße 33/35. Fernruf 701.



Spielende Arbeit

lackähnlichen Hochglanz, Erhaltung des Leders, höchste Sparsamkeit im Gebrauch begründen den Weltruf von

Erdal.

Petroleum,

Liter 16 Pf., bei 10 Liter 15 Pf., empfiehlt **Paul Weber, Drogerie,** Culmerstraße 20.

Käse, Holsteiner — Holländer, saftige und schnittige Ware, kein Kunstprodukt, netto 9 Pfund, nur **M. 3,15:**

9 Pfd. **gesalz. Schweinekleinflei ch M. 2,70, 9 Pfd. geräuch. Rippenspeck M. 6,75, 9 Pfd. geräuch. Schweinsbecken** (ohne Knochen) **M. 6,30** liefert ab hier unter Nachnahme

Heinrich Krogmann, Nortorf i. H. 485.

Altes Gold u. Silber, Brillanten, Altertümer, künstliche Gebisse

kauft zu höchsten Preisen

F. Feibusch, Goldwarenwerkstatt
Brückenstraße 14, 1. Etage.

Zu verkaufen

Geschäftshaus

in bester Lage unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Angebote nur von Selbstreflektanten erbeten unter **E. R.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

5jähr. Rappstute,

5 Zoll, angeritten, verkauft

Dom. Fronau
bei Briesen

Beabsichtige

mein Grundstück

an einen Deutschen preiswert zu verkaufen, eventl. auf ein

kleineres Grundstück,

nahe der Stadt Culmsee gelegen, zu vertauschen. Vermittler verbeten. **F. Double,** Besitzer, **Bildschön** bei Culmsee.

Ladeneinrichtung

fast neu, zu verk. **Breitestraße 25.**

Fast neuer Rodelschlitten

billig zu verkaufen.

Thober. Bachestraße 2.

Ein fast neuer Winterpaletot billig zu verkaufen Seglerstraße 24, 2.

Hochtragende Kuh

steht zum Verkauf bei

Heinrich Janz, Kostbar bei **Podgorz.**

Ich beabsichtige mein

Gastwirtschaft,

Mocker, Endstraße 1, zu verkaufen oder zu verpachten. Zu erfragen **Culmer Chaussee 70.**

Frau Windmüller.

Wohnungsangebote

Ein gut möbliertes Zimmer, nach vorn gelegen, von sofort oder 1. 2. zu vermieten Tuchmacherstr. 5, 2 Tr., links.

Möbliertes Zimmer, 1. Etage, von sofort billig zu haben. **Schillerstraße 20.**

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, vollständig separat, sofort zu vermieten **Coppernikusstraße 19. Laden.**

1—2 möbl. Zimmer zu vermieten **Schuhmacherstr. 20, 2, l.**

Möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten **Gerstenstr. 9 a, 1.**

---

1 möbliertes Zimmer mit Pension von sogleich zu vermieten. Grabenstr 2, 2

Gut möbl. Zimmer

mit voller Pension zu haben **Brückenstr. 16, 1 r.**

Zeichnungen

auf

nom. Franks 83 750 000 steuerfreie 4 % Schweizerische Staats-Bundesbahn-Anleihen von 1912,

à 100 %,

nehmen wir bis 13. Januar cr. zu den Originalbedingungen des Prospektes **kostenfrei** entgegen.

Die Anleihe bildet eine direkte Staatsanleihe der Schweizerischen Eidgenossenschaft, für welche diese mit ihrem ganzen Vermögen und mit ihrer Steuerkraft haftet, und ist bis 31. Dezember 1922 unkündbar.

Besitzer von Gotthardbahn-Aktien haben Vorzugsrechte.

Näheres an unserer Kasse.

Norddeutsche Creditanstalt,
Filiale Thorn.

Breitestraße 14. Fernruf 174.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten Breitestr. 37, 3, r.

Laden mit Wohnung, in dem 12 Jahre ein Barbiergeschäft betrieben, per 1. 4. z. verm Culm. Chaussee 44.

Wohnungen:

Mellienstraße 109, 5 Zimmer, 1. und 3. Stock,
Mellienstr. 109, 10 Zimmer, 2. Stock
Mellienstr. 129, 3 Zimmer, 3. Stock,
Mellienstr. 137, 3 Zimmer, Parterre.
Waldstr. 49, 3 Zimmer Part. u. 3 Stock,
Kasernenstr. 37, 3 Zimmer, 1. Stock

mit elektr. Licht, Gas und reichl. Zubehör, auf Wunsch Burschengelaß und Pferdestall per sofort oder später zu vermieten.

Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Thorn 3, Mellienstraße 129.

Neubau, Mellienstraße 131,

Wohnungen von 3 und 4 Zimmern mit reichl. Zubehör, elektr. Licht, Gas und Gartenland per 1. 4. 12 zu vermieten. Preis 420 650 Mark

Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Thorn 3, Mellienstraße 129.

Wohnung,

2 u. 3 Zimmer Küche Balkon, Gas u. Zubehör, aufs neueste eingerichtet, sofort zu vermieten Neubau **Bergstr. 22 24.**

F. Jablonski.

Eine Vierzimmer-Wohnung

mit reichlichem Zubehör versetzungshalber sofort zu vermieten.

Schüttkowski, Mellienstraße 72.

Wohnung,

4 Zimmer, Mädchenstube, Bad und Gartenanteil, von sofort oder 1. 4 12 zu verm **Dupke,** Culmer Chaussee 120

Mittelwohn. sof. oder 1. 4. zu verm bei Zühlke, Ulanenstr. 6.

Wohnung, 1. Et., 4 Zimmer, Küche Zub., v. 1. 4., evtl früh., 2 Zim., Küche, Zub., v. 1 4. preisw. zu verm. **Coppernikusstraße 24.**

Fischerstr. 45 am Stadtpark, 1 Tr.

Wohn., 4 Zimmer, gr. Loggia, Bad und sonst. reichl. Zubehör zum 1. 4. auch früher, billig zu vermieten. Näh. das. bei **Neumann,** 3 Tr.

Wohnungen.

3, 4 und 5 Zimmer-Wohnungen

mit allen neuzeitlichen Einrichtungen, elektr. Licht und Gas versehen, von sof. oder später zu vermieten.

M. Bartel,
Waldstr. 43

Kleiner Laden

in der **Linden-** oder **Bergstraße** zu mieten gesucht. Ang. u **L. K. 200** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Freundl. möbl. Zimmer mit Kab., sep. Eing., sof. zu vermieten. Turmstr. 16, 1

Kleines möbliertes Zimmer zu vermieten Strobandstraße 16, pt., r.

Seglerstraße 28

sind 2 Zimmer in der 1. Etage, für Bureau geeignet (bisher Katasteramt) zum 1. April 1912 zu vermieten.

Louis Joseph.

Fischerstraße 7

ist eine freundl. neurenovierte **Wohnung,** 3 Zimmer, Küche und Zubehör, Gas und 1 Stück Gemüsegarten von sofort zu vermieten.

Wohnung,

2 Stuben, Küche und Zubehör, 1. Stock, Vorderfront, für 16 Mk. monatlich sofort zu vermieten **Culmer Chaussee 80.**

---

1 Wohnung, Entree, 6 Zim. und sämtl. Zubehör, 2. Etage, per 1. 4. 12, evtl. auch gleich zu vermieten. Eduard Kohnert.

Wohnung,

Mellienstr. 86, 1. Et.

Die von Herrn Amtsgerichtsrat **Blau** vom 1. April 1906 innegehabte 4 Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, ist zum 1. April 1912 fortzugshalber zu vermieten.

M. Bartel, Waldstr. 43.

Grabenstraße 2, 2 Treppen,

4 Zimmer, Küche und Nebengelaß, vom 1. 4. 12. zu vermieten. Näheres im Restaurant.

Fortzugshalber

sehr freundliche gesunde Wohnung, im Garten gelegen, 3 Zimmer, großer Balkon, reichl Zubehör vom 1. 4. 12 zu vermieten.

Frau Brohm, Kasernenstr. 9.

Gut möblierte

Vorderzimmer

mit separatem Eingang von sofort zu vermieten.

Araberstraße 3, 2 Tr., rechts.

Wohnung,

2 große Zimmer mit Entree, Kabinett, Küche und Zubehör. 500 Mark Miete, vom 1. 4. 12 zu vermieten.

Schwarz. Fuhrwerksbesitzer, Gerechtestraße 22

Laden,

der erst neu eingerichtet wird, in bester Geschäftslage Culmerstraße vom 1. 4. zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

---

1 möbliertes Zimmer

zu vermieten **Culmer Chaussee 60, 1,** bei **Wwe. Engel.**

Freundliche

2 Zimmer-Wohnungen

mit Küche, Entree, Gas, Wasser, Kanal., und reichl. Zubehör, aufs neueste eingerichtet, vom 1. April 1912 billig zu vermieten **Neubau Borustraße 7.**

B. Mrozowki.

In meinem Neubau, Mocker, Borustraße 7, sind 2 Zimmer-Wohnungen mit Küche, Entree, Gas, Wasser, Kanal. und reichl. Zubehör aufs neueste eingerichtet, vom 1. 4. n. Js. zu vermieten.

Wohnung,

3 Zimmer mit Werkstelle und reichlichem Nebengelaß, Coppernikusstraße 11, vom 1. April zu beziehen, seit vielen Jahren von Malermeistern innegehabt, zu vermieten. Zu erfragen Araberstr. 14, 1.

---

2. Etage 2 Zimmer gut möbl., auch unmöbl.,

per 1. 4. 12, eventl. gleich zu vermieten.

Eduard Kohnert.

Coppernikusstr. 8, 2 Treppen,

4 Zimmer, Küche, reichl. Zubehör, vom 1. 4. zu vermieten.

Raphael Wolff, Seglerstraße 25.

Am Stadtbahnhof, Wilhelmstr. 7.

Wohnungen von 7 Zimmern, jetzt Kreiskasse, zum 1. 4., 1 Tr., 6 Zimmer sofort oder später, und 3 Zimmer zum 1. 4 billig zu vermieten. Die Wohnungen sind hochherrschaftlich ausgestattet mit Warmwasserheizung versehen. Eventl. kann die 1. Etage auch im ganzen vermietet werden. Näheres daselbst Parterre beim Portier oder Fischerstraße 45 bei **Neumann,** 3 Tr.

Wohnung

von 4 Zimmern, Küche und Zubehör zum 1. April zu vermieten.

Löwen-Apotheke.

---

2 ruhige u. helle, gut möbl. Zimmer versetzungshalber von sogleich oder später zu vermieten.

Bankstraße 6, 3 Tr.

Waldstraße 31.

Eine 4 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör von sofort, und eine

3 Zimmer-Wohnung

vom 1. 4. zu vermieten

J. Bliske, Verbindungsstraße 6, zwischen Mellien- und Waldstraße.

Wohnung,

2 Stuben, Küche und Zubehör, sofort oder 1. April zu vermieten

Kasernenstraße 5.

---

3 Zimmer mit Kochgelegenheit zu vermieten. **Mellienstraße 85.**

Herrschaftl Wohnung,

5 Zimmer, große Veranda und aller Zubehör, im Garten gelegen, vom 1. 3. 12 zu vermieten **Mellienstraße 79.**

Eine 2- u. 3-Zimmer-Wohnung

vom 1. 4. 12 zu vermieten.

Gerberstraße 13 15.

Ein Eiskeller,

auch zu Lagerzwecken geeignet, billig zu vermieten.

Paul Krug, Biergroßhandlung, Rathauskeller.

Pferdeställe,

Mauerstraße 34, von sofort oder später zu vermieten. Näheres zu erfahren erg **G. Soppart.** Fischerstraße 59.

Meine Räume,

an der Graudenzerstr. gelegen, sind von sofort zu vermieten.

Wwe. A. Gründer

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Herzog Adolf Friedrich über seine Afrika-Expedition.

In der Abteilung Charlottenburg der deutschen Kolonialgesellschaft hielt am Mittwoch Abend Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg einen Vortrag über seine Expedition nach Innerafrika. Eine festliche Versammlung hatte sich in dem großen Saal des Zoologischen Gartens eingefunden. Man bemerkte unter ihnen die Minister und Staatssekretäre Beseler, Sydow, Dr. Solf, den früheren Minister Möller, Staatssekretär a. D. Dernburg, Gesandten Frhrn. von Varnbühler u. a. Auch das Kaiserpaar mit dem Prinzen Oskar war mit Gefolge erschienen und wurde vom Kommerzienrat Selberg empfangen. Der Herzog gab eine Schilderung seiner Reise, die den Zweck hatte, das französische und das deutsche Tschad-See-Gebiet, ferner den gesamten Süden von Deutsch-Kamerun sowie die Flußgebiete des Ubangi und Uelle, das große Banda-Gebiet, der drei großen Sultanate Bangasse, Rafai und Semio, das Land der Assande sowie das Bahr-el-Ghazal-Gebiet zu erforschen. Der Vortragende gab ein anschauliches Bild von der Dampferfahrt den Kongo aufwärts und von den Besuchen in den einzelnen Ortschaften. Leider erwies es sich als unmöglich, daß die Expedition ihre Forschungsreise in die Gebiete, die östlich der Schari-Gribingi-Linie liegen, fortsetzen könnte. Der Durchmarsch in direkter Linie vom Tschad-See nach Faschoda am oberen Nil wurde dadurch verwehrt und es blieb der Expedition für den Durchmarsch nach dem Nil nur ein südliches Ausbiegen den Ubangi-Fluß entlang nach dem Bahr-el-Ghazal zu übrig. Da jedoch für die gesamte Expedition dieser Marsch nach dem Nil zu aus technischen Gründen unausführbar gewesen wäre, so beschloß der Herzog, mit dem Hauptteil der Expedition zur eingehenderen Erforschung des Tschad-See-Gebietes zu bleiben und später vom Tschad-See nach der Westküste über den Benue und Niger zurückzugehen, die Durchführung der Expedition nach dem Nil zu jedoch Oberleutnant v. Wiese und Kaiserswaldau und Dr. Schubotz allein zu übertragen. Weihnachten 1910 wurde diese Trennung vorgenommen, sodaß die Expedition nunmehr in drei Abteilungen arbeitete. — Eine Reihe prächtiger Lichtbilder unterstützte den Vortrag auf das beste. Nachdem Exzellenz v. Löbell den Dank der Kolonialgesellschaft ausgesprochen hatte, zog das Kaiserpaar den Herzog noch ins Gespräch.

Der Rücktritt des Kabinetts Caillaux

in seiner Gesamtheit ist nun doch dem Ausscheiden des Ministers des Auswärtigen de Selves aus dem Ministerium und seinem Ersatz durch Decassé alsbald gefolgt. Angeblich soll es wegen der Schwierigkeiten, einen geeigneten Nachfolger für Delcassé als Marineminister zu finden, zum Sturz des Kabinetts Caillaux gekommen sein. Doch das ist nur Vorwand, denn eine solche Personenfrage wäre leicht zu lösen gewesen. Die Stellung des Kabinetts war eben sachlich unhaltbar geworden, die Vorgänge in der Senatskommission und der Rücktritt de Selves beschleunigten nur das Ende, das man schon früher kommen sah. Das Kabinett Caillaux hat nur eine Lebensdauer von etwas über einem halben Jahre gehabt.

Die Demission des Gesamtkabinetts

wurde am Mittwoch Abend gegeben. Nach dem entscheidenden Ministerrat kam folgende Note heraus: Angesichts der Schwierigkeiten, welchen Caillaux bei der Besetzung des Marineministeriums begegnet und im Hinblick auf die Notwendigkeit, für dieses Portefeuille ungesäumt einen Inhaber zu ernennen, ist Herr Caillaux der Ansicht, daß er nicht länger die Verantwortung für die Regierung tragen kann.

Eine Note der „Agence Havas“ besagt: „Als die Minister sich um 7 Uhr abends versammelten, stand die Regierung vor der Lösung partiellen Krise. Da aber Baudin hatte wissen lassen, er könne das Portefeuille der Marine nicht annehmen, und da Delcassé gewisse Einwendungen hinsichtlich seines Überganges aus dem Marineministerium in das Ministerium des Äußern machte, war die Lage wiederum verändert. Nach fruchtlosen Versuchen, die Caillaux bei Poincaré, dem er nunmehr das Portefeuille des Äußern anbot, als auch bei Germinet und bei Baudin wegen Übernahme des Marineministeriums unternahm, hielt er es nicht mehr für möglich, die Verhandlungen länger fortzusetzen. Die Minister teilten ihre Ansicht und beschlossen im Einverständnis mit ihm, zurückzutreten.

Was veranlaßte den Rücktritt des Kabinetts?

Über die Vorgänge kurz vor dem Rücktritt des Kabinetts Caillaux meldet die „Agence Havas“, daß Millerand, dem das Portefeuille der Marine angeboten war, es mit der Begründung abgelehnt habe, er sei durch seine frühere Tätigkeit in keiner Weise für dieses Ministerium vorbereitet. Er habe für den Fall, daß ihm andere Vorschläge gemacht würden, hinzugefügt, er würde nur das Ministerium des Äußern übernehmen. Da dieses murch Delcassé besetzt war, wandte man sich wegen der Übernahme des Marineministeriums an Germinet. Auch dieser lehnte ab. Die „Agence Havas“ schreibt in einer weiteren Mitteilung den Rücktritt des Kabinetts vor allem der Haltung Delcassés in der Dienstagssitzung des Ministerrats zu. Delcassé betonte, er nähme das Portefeuille des Äußern nur unter der Bedingung an, daß eine bedeutende Persönlichkeit Marineminister werde; denn er wolle das von ihm begonnene Werk in guten Händen wissen. Demgegenüber stellte Caillaux fest, daß sich kein Mitarbeiter zur Übernahme dieses Ministeriums gefunden habe. Es scheine ihm daher, daß die moralische Autorität des Kabinetts ernsthaft in Frage gestellt sei und daß es vorzuziehen sei, wenn das Kabinett zurücktrete. Die Haltung Delcassés erregte großes Aufsehen. Caillaux erklärte, er habe erkannt, daß geradezu ein Streit um ihn herum ausgebrochen sei. Es sei für ihn schwierig gewesen, nach vier Ablehnungen, die er erfahren, mit der nötigen Autorität einer fünften Persönlichkeit ein Anerbieten zu machen. Es habe sich schließlich herausgestellt, daß nach der Haltung Delcassés das Kabinett nicht den unumgänglich nötigen Zusammenhang und die nötige Kraft besitzen würde, um der für Donnerstag erwarteten Kammerdebatte standzuhalten, denn der Ministerpräsident und der Minister des Äußern müßten in diese Debatte in vollkommenem Einvernehmen und mit gegenseitigem Vertrauen eingreifen. Nach anderthalbstündiger Beratung einigten sich die Minister schließlich über die Notwendigkeit des Rücktritts.

Nach dem Kabinettsrat am Donnerstag, der zwei Stunden dauerte, begaben sich die Minister in das Elysée wo Caillaux dem Präsidenten Fallières die Demission des Kabinetts überreichte.

Caillaux hat am Donnerstag ein von allen Ministern und Unterstaatssekretären mit Ausnahme von de Selves unterzeichnetes Schreiben erhalten, in dem es heißt: „Besonders im Laufe der letzten Monate, während denen wir Ihre edlen Besorgnisse miterlebt haben, haben Sie uns in vertrauensvoller Solidarität zu schwierigen Beratungen hinzugezogen. Täglich haben wir sie mit Ihnen verfolgt in völliger Übereinstimmung der Ansichten und die Aktion der auswärtigen Politik, für die Sie unsere ständige Teilnahme in Anspruch genommen haben, hat in jeder unserer Zusammenkünfte die vorbehaltlose Billigung aller Mitglieder der Regierung gefunden. Wir legen Gewicht darauf, festzustellen, daß wir das Bewußtsein haben, dem Frieden der Welt, der Würde und der Größe Frankreichs gedient zu haben“.

In dem Schreiben, in dem Caillaux dem Präsidenten der Republik den Rücktritt des Kabinetts mitteilt, wird festgestellt, daß zwischen der republikanischen Majorität und der Regierung in keinem Punkte eine Unstimmigkeit entstanden sei. Das vom Kabinett vollendete Werk, das durch die Zustimmung der Kammer besonders gekennzeichnet werde und sich gegenwärtig vor dem Senat befinde, sei vom gesamten Ministerrat ausgearbeitet worden. Jeder Artikel des Abkommens, ja, jede Zeile sei in aller Offenheit in zahlreichen Sitzungen des Kabinetts, die Caillaux besonders im September und Oktober noch vervielfacht habe, geprüft worden, und keinem derjenigen, die mit dem Absender zusammen diesen Brief unterzeichneten, sei es so vorgekommen, als ob unter den Mitgliedern des Kabinetts auch nur der Anschein eines Zwiespaltes bestehe. Alle Beschlüsse seien einstimmig gefaßt worden, und wenn auch der Chef der Regierung die diplomatische Aktion mit allen Mitteln unterstützen mußte, so sei doch auch über den kleinsten Punkt nie ohne Zustimmung des Ministerrats entschieden worden. Da sei in einem Augenblick, wo weder im Ministerrat Beschwerden sich erhoben hätten, ein Mitglied der Regierung, dem die Umstände eine besonders wichtige Rolle zugewiesen hätten, zurückgetreten. Caillaux schließt, es sei ihm nicht vergönnt gewesen, in der letzten Frist, die nach der Sachlage eingehalten werden mußte, das Kabinett zu vervollständigen, in dem er gerade in diesem Augenblick eins der Portefeuilles, von denen die nationale Verteidigung abhängt, nicht habe unbesetzt lassen wollen. Unter diesen Umständen halte er es für seine Pflicht, aus dem Amte zu scheiden.

Caillaux empfing noch Mittwoch Abend seine politischen Freunde und wiederholte die Versicherung, daß er voll seine Pflicht getan habe und daß er nicht glaube, daß ihm wegen geheimer Verhandlungen irgend ein Vorwurf gemacht werden könne. Das einzige Unangenehme, sagte er, ist das, daß ich morgen die Tribüne nicht besteigen und im Angesicht der Kammer mich offen und rückhaltlos aussprechen kann über alle Dinge, die mir vorgeworfen werden und über alle Verleumdungen, die gegen mich geschleudert werden. Aber es ist eine Remis-Partie und ich hoffe, daß mir diese Gelegenheit bald geboten wird und ich meine Revanche haben werde.

Die Pariser Presse

stellt einmütig fest, daß noch selten eine Ministerkrise unter so peinlichen und ernsten Verhältnissen eingetreten sei. Die radikalen Blätter wiederholen die gegen de Selves erhobenen Anklagen in noch heftigerer Weise. „Rappel“ schreibt: Es ist heute unleugbar, daß die gegen Caillaux und das ganze Kabinett während der französisch-deutschen Verhandlungen gerichtete Verleumdungskampagne von de Selves angestiftet war und daß dieser eine nationalistische Bewegung im Interesse seiner Bewerbung um die Präsidentschaft der Republik anzetteln wollte. „Radical“ sagt: Die schlimme Handlungsweise de Selves führte unter den spöttischen Blicken des Auslandes zu einer verworrenen Krise. Vielleicht werden jetzt auch manche Senatoren Gewissensbisse darüber empfinden, daß sie noch vor der Erledigung des französisch-deutschen Abkommens das Ministerium gestürzt und im Lande hierdurch Besorgnis vor einer unbekannten Zukunft hervorgerufen haben. — Die gemäßigt republikanischen und nationalistischen Zeitungen geben ihrer Befriedigung über den Rücktritt des Kabinetts unverblümt Ausdruck. „République Française“ schreibt: Caillaux hat, von allen verlassen, wider Willen auf die Macht verzichten müssen. Das einzige Ergebnis seines Versuches, die Krise aufzuhalten, war nur, daß sein Zusammenbruch um so kläglicher und endgiltiger ist. — „Figaro“ sagt: Die Krise ist die logische Folge einer Reihe von schweren Fehlern, die das Land in seinen Beziehungen zu den übrigen Nationen mit ernsten Gefahren bedrohen. Der royalistische „Gaulois“ sagt: Es zeigt sich, daß die Republik außerstande ist, die gewöhnlichsten Gefechte durchzuführen, und daß selbst die Männer, die im Vordertreffen stehen, kein Vertrauen mehr zu der Republik haben.

Die Senatskommission zur Beratung des deutsch-französischen Abkommens beschäftigte sich am Donnerstag hauptsächlich mit den Artikeln, die sich auf öffentliche Arbeiten beziehen.

Eine Rechtfertigung Deutschlands.

Die Londoner Blätter besprechen den Sturz des französischen Kabinetts zumteil mit Rückblicken über die Marokkokrise. „Daily Chronicle“ schreibt: Obwohl die neuen Enthüllungen die Entsendung des „Panthers“ nach Agadir nicht rechtfertigen, zeigen sie, daß Deutschland Grund zur Entrüstung hatte. Die Enthüllungen Roches zeigen, daß die Aktion der deutschen Regierung kein plötzlicher, unerklärlicher Blitz aus heiterem Himmel war, wofür sie in England gehalten wurde, sondern eine zornige Mahnung an Frankreich, und daß anderweitige Kompensationen klar angedeutet waren. Englands treues Festhalten an der Entente ist einwandsfrei bewiesen, aber es ist jetzt klar, daß die Krise des Sommers tatsächlich durch ein finanzielles und nicht durch ein politisches Arrangement hervorgerufen wurde, an welchem England nicht interessiert war.



Die Ministerkrises in Frankreich

ist außerordentlich schnell beendet worden. Delcassé, der gegenwärtige Marineminister, der einst als Minister des Auswärtigen die jetzt ihrer Lösung entgegengehende Marokkofrage angeschnitten und gefördert hat, der dabei auch bereits ein spanisch-französisches Übereinkommen ins Auge gefaßt hatte, an der Durchführung seiner Pläne damals aber durch seinen Sturz verhindert wurde, hat das Portefeuille des Äußeren wieder übernommen. Präsident Fallières genehmigte die Veränderungen im Kabinett. Das Äußere übernimmt Delcassé, die Marine Germinet. Der Eindruck im Parlament, namentlich in der Kammer, ist ziemlich günstig, weil Delcassé in der letzten Zeit wiederholt bewiesen hat, daß er kein Anhänger einer antideutschen Politik um jeden Preis ist.

Reisebilder aus Rußland.

Von Kerber-Thorn.

VI.

Jekaterinoslaw

ist die Hauptstadt des gleichnamigen Gouvernements Südrußlands. Es ist eine Stadt „ohne Geschichte“; denn was wollen die 100 Jahre ihres Bestehens bedeuten im Vergleich zu dem ehrwürdigen Alter von Kiew und den vielen anderen alten Städten des weiten Reiches! Dabei zählt sie heute bereits über 200 000 Einwohner, und die günstige Lage im Mittelpunkt der fruchtbaren, jetzt auch schon aufgeteilten und für russische Verhältnisse dicht besiedelten Steppe, in der Nähe von ergiebigen Kohlen- und Erzgruben, bietet die Gewähr, daß die Stadt noch lange nicht an der Grenze ihrer Entwickelung angelangt ist. Der Fortschritt zeigt sich denn auch von Jahr zu Jahr und äußert sich auch darin, daß die Stadt, wie mein Gewährsmann sich ausdrückte, in den letzten zwanzig Jahren bereits zum drittenmal umgebaut wurde. Ein Bild ihres Gewerbefleißes bekam ich noch auf der Dampferfahrt zu sehen. Etwa eine halbe Stunde oberhalb Jekaterinoslaw passierten wir eine Hochofenanlage und ein Hüttenwerk mit 30 mächtigen Schloten. Das Werk, Kaminskjo genannt (Kamin-Stein), gehört einer franko-belgischen Gesellschaft. Jekaterinoslaw ist aber auch eine Stadt der Schulen. Bergakademie, zwei Knabengymnasien, ein Mädchengymnasium, eine Handelsschule, technische Fachschulen, Bürgerschulen, Volksschulen, Lehrerseminar und Priesterseminar, ferner Fortbildungsschulen mit Abendkursen geben reichlich Gelegenheit zur Vorbildung für die verschiedensten Berufe. Dazu eine „Vereinsschule“, die Mädchen des einfachen Hauses Ausbildung gewährt nach Art unserer Haushaltungsschulen; diese Anstalt ist ein gemeinnütziges Unternehmen eines Schulvereins, der aus Stiftungen die Schule erbaut hat und unterhält, sodaß der Unterricht nahezu kostenfrei ist. Der moderne Neubau, der in der Hauptstraße liegt und seinem Äußern nach würdig den zahlreichen großen Geschäftshäusern sich zur Seite stellen darf, soll 200 000 Rubel gekostet haben.

Jekaterinoslaw ist eigentlich ein modernes Babel; denn fast alle Nationen sind dort vertreten: Russen, Deutsche, Franzosen, Polen, Griechen, Türken, Tataren, Tscherkessen und Gott weiß, was noch für Nationen, ebenso verschieden im religiösen Bekenntnis. Da gibt es Orthodoxe, römische Katholiken, Juden, Mohammedaner und Evangelische aller Richtungen. Wenngleich auch in dieser Stadt in der Zeit der Revolution die Flammen des Aufruhrs hoch aufloderten und manche schreckliche Einzelheit sich in den Straßen abspielte, als die Revolution drei Tage später von der Gegenrevolution niedergeschlagen wurde, so leben die Bewohner doch friedlich beieinander und üben weitgehendste Toleranz. So hat die Stadtverwaltung den Lutherischen wie den Römisch-Katholischen und jüngst auch der mennonitischen Gemeinde Bauplätze zur Errichtung gottesdienstlicher Stätten geschenkt, und zwar wertvolles Terrain mitten in der Stadt. Das jugendliche Alter der Stadt bringt es mit sich, daß auch die russischen Kirchen noch der sehenswerten Schätze und des Prunks ermangeln, wie man ihn sonst zu finden gewohnt ist. Die Hauptsehenswürdigkeit der Stadt ist der Jekaterinen-Prospekt, die Hauptstraße, welche die Stadt der Länge nach durchzieht. Das ist eine Straße, wie sie nur eine neue Stadt aufweisen kann, die noch über genügend Raum verfügt. Genau 100 Schritte breit und an 4 Kilometer lang, führt sie in schnurgerader Richtung, anfangs eben verlaufend und nur im letzten Drittel ansteigend, bis auf den Rücken einer Hügelkette, von wo aus man eine schöne Übersicht über das breite Flußtal und das Häusermeer der Stadt hat. Der Russe baut lieber in die Breite, als in die Höhe. Außer dem erwähnten dreistöckigen Vereinsschulgebäude und einem vierstöckigen Kaufhause sah ich nur ein- und zweistöckige Häuser nebst Erdgeschoß. Bei der Breite der Straße verschwindet selbst der stärkste Verkehr. Zehn Schritt breite Trottoirs, breite Fahrdämme, zwei bequeme Reitwege, zwei mit Akazien bepflanzte Promenadenwege und endlich eine doppelgleisige Elektrische verteilen den Verkehr. Der Jekaterinen-Prospekt ist ein Spiegelbild des russischen Reiches mit seinen weit ausgedehnten Flächen, vornehmlich in dem Neuland des Südens. Diese Gegend kommt mir vor wie ein Neu-Amerika.

In dem gastfreien Hause der Predigerfamilie fand ich freundliche Aufnahme. Bei meinen Spaziergängen fiel mir auf, daß die Fuhrwerke, gleichviel, ob einfach oder elegant, nichts Russisches an sich hatten, vielmehr ganz so bespannt waren, wie in Deutschland, — wohl eine Folge der Kolonisation. Sonntags besuchte ich den Gemeindegottesdienst, der noch immer in denselben schlichten Formen abgehalten wird, wie sie die Einwanderer vor hundert Jahren aus der Heimat in ihr neues Vaterland mitbrachten. Nach dem Gottesdienst lernte ich verschiedene angesehene Herren kennen, so den früheren Bürgermeister der Gouvernementsstadt. Der Bürgermeister wird hier nur auf sechs Jahre gewählt, und er ist nicht immer Jurist oder Verwaltungsbeamter. Als in der kritischen Revolutionszeit der damalige Bürgermeister sein Amt niederlegte, scheute sich jeder, es zu übernehmen, sodaß mehrere Wahlen ergebnislos verliefen. Da entschloß sich dieser Herr, das ihm angetragene Amt zu verwalten. Als Ingenieur kamen ihm dabei seine technischen Kenntnisse sehr zustatten, und manche bedeutsame Anlage brachte er in kürzester Zeit zur Durchführung. Als sich dann die Wogen der Volkserregung wieder geglättet, legte er, noch vor Ablauf der Amtsdauer, sein Amt nieder; und jetzt fand sich auch wieder bereitwilligst ein Nachfolger.

Den Sonntag Nachmittag verlebte ich im berühmten Potemkinschen Garten, der 15 Hektar groß ist, sodaß die 5—6000 Menschen, die ihn Sonntags zu besuchen pflegen, bequeme Unterkunft finden. In breiten Terrassen fällt er zur Flußniederung ab. Für den Abend war eine venetianische Nacht angekündigt, und zahlreiche, schöngeschmückte Gondeln mit Lampions oder in elektrischem Licht erstrahlend, aus denen Gesang und Mandolinenspiel ertönte, kreuzten auf dem Dnjepr-Arm. Die schönste Gondel wurde preisgekrönt. Ein brillantes Feuerwerk bildete den Abschluß der Veranstaltung, wobei eine Militärkapelle im Garten konzertierte und schließlich noch unter freiem Himmel ein Kino Vorstellungen gab. Der Garten ist nämlich an einen französischen Unternehmer verpachtet, der daraus möglichst viel Gewinn zu ziehen sucht. Abends ließen wir uns das tatarische Nationalgericht „Schaschliki“ trefflich munden. Es sind dies Hammelfleischstücke in der Größe etwa eines Fünfmarkstücks, die am Spieß gebraten werden. Der servierende Tatar — in diesem Falle war es ein Tscherkesse — bringt die Portion auf den Tisch und schiebt sie mit einem zarten Spieß säuberlich auf den bereitgestellten Teller; Zitronen, Zwiebeln und Knoblauch bilden die Zutaten des schmackhaften Gerichts. Sehr angenehme Bekanntschaft machte ich im Predigerhause am folgenden Vormittag, wo ein Automobil Besuch, Damen und Herren, aus der 70 Kilometer entfernten Kolonie brachte, darunter einen hochbetagten, äußerst rüstigen Greis. Herzlich begrüßten sich die Verwandten, und da sie unter sich waren, fielen sie sogleich in die gemütliche plattdeutsche Mundart. Nur wenn eine Frage mir galt, wurde Hochdeutsch gesprochen. Nun hätte man die freudige Überraschung des alten Herrn sehen sollen, als ich mein seit den Kinderjahren nicht mehr geübtes Plattdeutsch auskramte. Er faßte mich bei der Hand und zog mich zu sich auf das Sofa. Die Freude des alten Herrn ist auch wohl zu verstehen, wenn man bedenkt, daß er, geboren auf der Nehrung, in Danzig vor wohl mehr als 70 Jahren dat Kloke moaken gelert had (die Uhrmacherei gelernt hatte) und bald darauf mit den Eltern nach Rußland ausgewandert war. Wohl war er inzwischen, da er es vom Uhrmacher zum reichen Fabrikanten landwirtschaftlicher Maschinen, der hunderte von Arbeitern beschäftigte, gebracht hatte, früher öfters zum Besuche in Deutschland und auch in seiner Heimat gewesen; nun er aber seines hohen Alters wegen weite Reisen nicht mehr machen konnte, war es ihm höchst erfreulich, wieder etwas von Danzig und seiner Heimat zu hören.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die Uraufführung von Gerhart Hauptmanns neuem Drama „Gabriel Schillings Flucht“ wird noch in dieser Saison am Wiener Burgtheater erfolgen.

Max Halbes Schauspiel „Der Ring des Gauklers“ fand bei der Uraufführung in München eine warme Aufnahme, wenngleich es an dramatischer Spannung recht sehr fehlt.

Bahrs „Tänzchen“ erlebte am Sonnabend im Lessingtheater in Berlin seine Urauf-

führung. Der Beifall war schwach und sehr bestritten.

Zur Kalenderreform.

Von Dr. phil. H. H. Kritzinger, Berlin.

(Nachdruck verboten.)

Es ist eine in der Weltgeschichte außerordentlich selten beobachtete Erscheinung, daß eine projektierte Kalenderreform auch wirklich durchgeführt worden ist. Bekanntlich hat man unsern Julianischen Kalender, abgesehen von der verhältnismäßig geringfügigen Änderung, die Papst Gregor XIII. durch seine Bulle „Inter gravissimas“ vom 24. Februar 1582 eingeführt hat, wonach auf den 4. Oktober 1582 julianisch der 15. Oktober 1582 gregorianisch folgte, überhaupt noch nie gründlich reformiert. Wenigstens nicht für längere Zeit. Der einzige berühmte Versuch, den übrigens der geniale Hellseher Nostradamus weit über 100 Jahre vorher richtig prophezeit hatte (sogar hinsichtlich des Jahres), ist der Kalender der französischen Republik. Dieser war in enger Anlehnung an astronomische Rechnungen aufgestellt worden und bot entschieden eine ganze Reihe von Vorteilen. Napoleon der Große beseitigte ihn jedoch schon im Jahre 1804, und zwar aus kirchenpolitischen Gründen, sodaß dieser republikanische Kalender nur etwas über zwölf Jahre bestanden hat. Selbst wenn ihm eine längere Dauer beschieden gewesen wäre, so hätte seine Einführung bei den andern Staaten sich wohl kaum erreichen lassen, da er zu starke Abweichungen gegen den durch viele Jahrhunderte geheiligten Brauch der Kirche aufwies.

Auch heutzutage wird eine Kalenderreform um so weniger Aussicht auf allgemeine Durchführung haben, je größer die Umänderungen sind, die sie an dem Althergebrachten fordert; ganz gleichgiltig, ob damit vielleicht sehr bedeutende Vorteile verknüpft wären. Es muß deswegen als oberstes Prinzip einer Kalenderreform festgehalten werden, daß sie mit möglichst geringen Änderungen in den gewohnten Daten durchführbar ist. Ferner wäre zu verlangen, um gleich einen geradezu unglaublichen Mißstand unseres Kalenders zu kennzeichnen, daß die zwölf Monate in möglichst symmetrischer Ausgleichung auf das Jahr verteilt werden und daß nicht mehr jene für heutige Begriffe unverständliche Ehrung eines Monarchen durch Vergrößerung der Anzahl der Tage des nach ihm benannten Monats beibehalten wird. Weiter wäre es sehr wünschenswert, daß die beweglichen Feste im allgemeinsten Sinne festgelegt, das heißt, die Wochentage in bestimmter Weise mit den Jahrestagen verknüpft würden. Besonders Vorteilhaft wäre eine solche Festlegung, wenn dabei das Jahr in vier Quartale mit gleicher Datumtafel zerlegt werden könnte. Die eben skizzierten Forderungen werden wohl am besten erfüllt durch einen Vorschlag des Admiralitätsrates Prof. Dr. W. Köppen, den er im 32. Bande des „Neuen Universums“ (Union deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart) veröffentlicht hat. Er spricht ihn in folgenden fünf Sätzen aus:

„Jedes Jahr, und in Schaltjahren jedes Halbjahr, beginnt und schließt mit einem Sonntag. — Der erste Monat jedes Vierteljahres hat einunddreißig und kein Monat weniger wie dreißig Tage. — Ostern fällt auf den 8. April. — Der 365. Tag gilt als 31. Dezember, der Schalttag als 31. Juni. — Das übrige bleibt, wie es ist“.

Hier, wo uns hauptsächlich die Durchführung der Kalenderreform interessiert, brauchen wir uns mit ihrer Geschichte nicht aufzuhalten, sondern dürfen auf den genannten Aufsatz von Herrn Prof. Köppen verweisen. Die Frage, die uns am meisten interessiert, ist die: Welche Vorteile bringt der neue Kalender? Um diese leicht übersehen zu können, ist es am besten, sich eine „ewige Datumtafel“ anzulegen, die in folgende drei Gruppen zerfällt: 1) Januar, April, Juli und Oktober beginnen mit einem Sonntag und haben 31 Tage. (Merkwort „Jalo“.) 2) Februar, Mai, August und November beginnen mit einem Mittwoch und haben 30 Tage. 3) März, Juni, September und Dezember beginnen mit einem Freitag und haben auch 30 Tage. Der 31. Dezember ist als Wochentag „überzählig“ und könnte am besten als „Silvester“ bezeichnet und wie ein Sonntag gefeiert werden. Wenn man ihn nach astronomischem Gebrauch als 0. Januar zählen wollte, so dürfte man bei der Allgemeinheit auf wenig Gegenliebe stoßen. In Schaltjahren soll nicht im Februar, sondern Ende Juni (der 31.) ein Tag eingeschoben werden. Für diesen „Mittjahrstag“, der wie ein Sonntag gelten könnte, einen passenden Namen zu suchen, wäre für manchen Leser wohl ein hübscher Zeitvertreib.

Das beste an dem neuen Kalender wird nach der Ansicht der meisten zweifellos der neue Feiertag oder die beiden neuen Feiertage in Schaltjahren sein. Dann ist für Geschäftsleute und den Schulbetrieb die Fixierung des Osterfestes recht günstig. Das für den Chronologen besonders Befriedigende liegt darin, daß die in unserm reinen Sonnenkalender ganz unzweckmäßige Mondrechnung, die an dem Schwanken des Osterfestes Schuld ist, nun endlich ausgemerzt wird. Für langfristige Unternehmungen ist das ganz besonders angenehm. Die großen Vorteile, die für den Statistiker und Meteorologen daraus erwachsen, daß die Längen der Monate jetzt nahezu gleich werden sollen, wird man allerdings im täglichen Leben weniger deutlich empfinden.

Wenn auch zunächst die Aussichten auf eine baldige Einführung des neuen Kalenders, die am zweckmäßigsten im September 1916 oder Neujahr 1917 bewerkstelligt werden könnte, nicht besonders günstige sind, so spricht doch ein Haupthinderungsgrund, der die Einführung der Gregorianischen Reform so sehr erschwerte, hier nicht mit. Denn der neue Kalender hat mit päpstlichen Dekreten nicht das geringste zu tun, sondern ist den Bedürfnissen des Geschäftslebens, der Wissenschaft und Schule entsprungen. Deswegen steht zu hoffen, daß auch Rußland, wo jetzt zumteil eine störende Doppelzählung (z. B. bei den Astronomen) üblich ist, sich zum Beitritt zum neuen Kalender bereit finden wird. Wenn Deutschland als die wissenschaftlich führende Nation der Erde mit gutem Beispiel voranginge, so könnte wohl noch ein großer Teil der Leser seine allgemeine Einführung erleben.



der durch einen furchtbaren Brand gänzlich zerstört wurde, war eines der großartigsten Geschäftshäuser nicht nur Newyorks, sondern der Vereinigten Staaten und der Welt. Das imposante Gebäude liegt oder vielmehr lag am Broadway, der bekannten Newyorker Geschäftsstraße. Die Errichtung des Palastes soll seinerzeit 30 Millionen Dollar, also 120 Mill. Mark gekostet haben. Außer den Bureaus der Equitable-Lebensversicherungs-Gesellschaft, der das Haus gehört, befanden sich in dem Palast auch die Zentralverwaltungen der Harriman-Eisenbahnen und die Bureaus der Firma Belmont sowie verschiedener Trustkompagnien, deren Gewölbe Sicherheiten im Werte von mehreren Millionen Dollar enthielten. Der Schaden, den der Brand angerichtet hat, wird auf achtzig Millionen Mark geschätzt. Die starke Kälte ließ das Wasser der Spritzen gefrieren und erschwerte so die Löscharbeiten. Leider sind infolgedessen auch mehrere Menschenleben verloren gegangen, obwohl der Brand in den frühen Morgenstunden ausbrach und nur einige Wächter in dem weitläufigen Gebäude anwesend waren.

Ein Mordprozeß vor dem Bromberger Schwurgericht.

Zweifaches Todesurteil. Zu dem zweifachen Todesurteil, das das Schwurgericht Bromberg über den 36jährigen Arbeiter Jakob Kaminski und die 44jährige Arbeiterfrau Katharina Jackowiak aus Grochowiska verhängte, wird noch gemeldet, daß die Verhandlung ein trübes Sittenbild aus der ländlichen polnischen Bevölkerung entrollte. — Am 15. Oktober 1911 wurde an einer mächtigen Kiefer im Walde bei Rogowo der 54 Jahre alte Arbeiter Franz Jakkowiak erhängt aufgefunden. Man nahm Selbstmord an und das Distriktsamt ließ die Leiche fortschaffen. Aber bald munkelte man einander zu, Jackowiak sei nicht freiwillig aus dem Leben geschieden, sondern sei von Kaminski ermordet worden. Bei seiner Vernehmung auf dem Distriktsamt verwickelte sich K. in Widersprüche, worauf seine Verhaftung erfolgte. Auch das Gutachten der Ärzte ergab, daß ein natürlicher Tod des J. ausgeschlossen. Außerdem ergab das Gutachten, daß der Verstorbene zuvor mit einem Stricke erdrosselt und dann erst aufgehängt worden war. Kaminski hatte mit dem Verstorbenen in Frieden gelebt, war sein Zechbruder gewesen und hatte keinen ersichtlichen Grund, den Jackowiak zu töten. Nach dem Geständnis Kaminskis ist er zu der Tat angestiftet worden von der eigenen Ehefrau des Jackowiak. Die Verhandlung lieferte ein interessantes Bild von der Gewalt, die diese Frau über den glücklich verheirateten Kaminski hatte. Kaminski lebte, nachdem er wegen vorsätzlicher Gefährdung eines Eisenbahntransportes eine dreijährige Zuchthausstrafe bis Ende März 1906 verbüßt hatte, mit seiner Famiie in Tonndorf ilm Kreise Znin. Er arbeitete hier fleißig und lernte hier auch die Frau Jackowiak, damals unverehelichte Strzelczyk, kennen, die bei seinem Arbeitgeber Dienstmädchen war. Obwohl K. bereits verheiratet war, kam er in vertrauliche Beziehungen mit der J., die nicht ohne Folgen blieben. Das wurde das Verhängnis des Kaminski. Von diesem Augenblick an hing die J. wie eine Klette ihn ihm und ließ nicht von ihm ab. Bei ihrem gemeinsamen Dienstherrn arbeitete auch seit sechs Jahren der Arbeiter Franz Jakkowiak. Dieser hatte seine Frau, mit der er 23 Jahre lang in glücklicher Ehe gelebt hatte, im Frühling verloren. Vorher war er stets schüchtern und hatte redlich für seine Frau gesorgt, nach ihrem Tode aber ergab er sich dem Trunke. K. faßte nun den Plan, um das Mädchen los zu werden, es mit diesem alten Mann zu verheiraten. Diese Heirat kam denn auch am 1. September zustande. Aber das neue Ehepaar zog nicht in eine eigene Wohnung, sondern zu Kaminskis, wo nun Kaminski mit seiner Ehefrau und 3 Kindern, Jackowiak und Frau und die alte Mutter der Frau Kaminski in einem einzigen Raume wohnten, in dem nur vier Betten standen. J. war oft betrunken und brachte kein Geld nachhause. Frau J. wollte ihn deshalb wieder los werden und stellte schließlich an Kaminski das Ansuchen, erst seine eigene Frau, dann ihren Mann zu töten und sie dann zu heiraten. Das Ansinnen, seine Frau zu töten, lehnte K. entschieden ab, da sie „gut zu ihm sei und Mutter seiner drei Kinder wäre“. Aber die Frau ließ nicht nach, ihn zu bestürmen. Am 15. Oktober ermordete er ihren Mann im Walde. Während der Schwurgerichtsverhandlung machte Kaminski einen tief gedrückten, reuevollen Eindruck und legte ein umfassendes Geständnis ab. Die Frau Jackowiak dagegen sah mit ihrem harten Zug um den fest zusammengepreßten Mund ziemlich gleichgiltig drein. Das Urteil lautete gegen beide Angeklagte auf Todesstrafe.

Hundert Pflichten.

Skizze von Else Krafft.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Sie tat es und begann leise zu zittern. Das war so seltsam und so ungewohnt, mit Alfred allein zuhause in später Stunde — und beide in Festtoilette — und keins der Dienstboten mehr wach.

„Mein Auto,“ sagte sie ablenkend, als sie seine Augen sah.

„Ach so . . . ja . . .

Er trat zurück und griff nach Messer und Gabel auf den Tisch.

Aber sie ging noch nicht. Es war so warm im Zimmer und draußen blies ein scharfer Nordost.

„Alfred?“

„Ja?“

„Ach, bitte, geh doch hinunter und lohne den Chauffeur ab. Ich . . . ich habe keine Lust mehr . . . ich . . . ich glaube, ich habe auch Hunger . . .

Er stand sofort auf und ging.

Als er wiederkam, war der Tisch gedeckt, das Brot geschnitten und vor jedem Teller stand ein Glas.

„Wein?“ fragte er, als er die Römer sah. „Aber was ist denn los, Kläre?“

„N . . . nichts,“ sagte sie scheu. „Wir Rabeneltern essen zusammen Abendbrot.“

Er blickte sie aufmerksam an: ihr heißes Gesicht, ihre hellen Augen und die flimmernde Goldspitze über dem freien Hals.

„Du bist heute sehr schön,“ flüsterte er.

Sie lachte.

„Nur heute?

Er nickte.

„Sonst zeigst du dich mir nicht so. Aber heute . . . jetzt, da du hierbleiben willst, könnte ich beinahe denken, du hättest dich ganz allein für mich geschmückt.

Er saß ihr gegenüber auf seinem Platz am Tisch und aß und trank.

Sie sah ihm zu. Ihre Finger hielten krampfhaft den dünnen Stil des Weinglases fest.

„Denke es doch,“ sagte sie. „Denn die andern da draußen in meinem Klub — die werden außer sich sein über mein Verschwinden.“

„Und deine hundert Pflichten mit übernehmen,“ vollendete er bitter.

„Leider,“ sagte sie trotzig. „Bei dir ist's ja ganz genau so.“ . . .

Er schüttelte den Kopf.

„Nein, Kläre, ich stehe im Beruf. Ich habe wirklich Pflichten dadraußen. Und wenn du heute bei dem Kinde geblieben wärest, so wäre ich wohl auch nicht sofort wiedergekommen. Denn schließlich . . . einer von uns beiden muß doch nachgeben, wenn die größte und beste Pflicht nicht verletzt werden soll. Nur“

Er stockte.

„Nur?“ fragte sie aufgeregt.

„Nur würden diese Pflichten leichter für mich sein, wenn du mir die andern hier im Hause abnimmst.“ . . .

Klirr, da war der dünne Stil des geschliffenen Glases umgeknickt. Der Wein tropfte über das Tischtuch, über das seidene Empiregewand und über den roten Teppich.

Der Professor war aufgesprungen und zu der jungen Frau herübergekommen. „Ach laß doch,“ sagte sie, als er eifrig mit der Serviette die Flecke auf der hellen Seide rieb. „Halte mal still . . . wahrhaftig . . . du hast graue Haare, Schatz.“ . . .

Er hielt auch still. „Schatz,“ hatte sie gesagt. Und ihre Finger waren ihm dabei über Stirn und Schläfe geglitten, da, wo die vielen Fältchen schwindender Jugend waren, Runen der Arbeit und Sorge, damit Kläre ihr junges, lachendes Leben da draußen in der bunten Welt leben konnte . . .

Ob sie das fühlte in diesem Augenblick — in dieser unerwarteten, geschenkten Stunde, von der das gewohnte, moderne Leben nichts wußte, das den einen dahin führte und den anderen dort? . . .

Sie hielt mit beiden Händen seinen Kopf fest.

„Wenn ich nun diese hundert Pflichten da draußen aufgebe, Alfred? Ob es dann wohl oft so zwischen uns sein wird wie heute Abend?“

Schon hielt er sie im Arm.

„Vielleicht noch schöner, Kläre,“ sagte er. „Du brauchst dich ja deshalb nicht vor der Welt zu verschließen, Kind. Nur dein Heim hier bei mir und dem Kinde über das Leben da draußen stellen, alles andere kommt dann von selbst, was wir beide zum Glücke nötig haben.“

Kläre neigte den Kopf. Ihr Mund kam seinen suchenden Lippen entgegen.

Und erbebend unter seinen Küssen, erwachten in ihrer Seele hundert neue und bessere Pflichten. . .

Mannigfaltiges.

(Eine kühne Tat des Kronprinzen.) Als am Mittwoch im Grunewald das Schlittengefährt des Kronprinzen beim Teufelssee einen dort haltenden Geschäftswagen passierte, scheute plötzlich das Pferd des letzteren. Sofort fuhr der Kronprinz auf seinem Schlitten dem dahinjagenden Tiere nach, hielt, nachdem er den Wagen überholt hatte, den Schlitten an, warf sich dem durchgehenden Pferde in die Zügel und übergab es dem Besitzer.

(Aus Liebeskummer erschossen) hat sich Mittwoch Nachmittag in Berlin in einem Hotel Unter den Linden der 22 Jahre alte Student T., der Sohn einer angesehenen Familie aus Dresden. T. kam vor 14 Tagen nach Berlin und bezog in einem Hotel ein Zimmer. Mittwoch Nachmittag fanden ihn Angestellte des Hotels in seinem Zimmer tot auf dem Fußboden liegen. Er hatte sich eine Kugel in die rechte Schläfe gejagt. Der Grund des Selbstmordes soll in Liebesgram zu suchen sein.

(Die Bluttat des Forstreferendars von Knobloch) in Frankfurt a. O. kam in der Sitzung der Frankfurter Stadtverordnetenversammlung am Dienstag zur Sprache. v. Knobloch hatte bekanntlich am 2. Januar den Spediteur Hederich niedergeschossen und soll sich seiner Verhaftung widersetzt haben, bis höhere Polizeibeamte hinzugezogen wurde. Aus der Mitte der Stadtverordneten war eine Interpellation über die Vorgänge eingebracht worden. Der Chef der Polizeiverwaltung, Oberbürgermeister Richter, erklärte diese Darstellung für unzutreffend. Allerdings habe v. Knoblauch erklärt, daß er Offizier sei und sich durch gewöhnliche Polizeibeamte nicht verhaften lassen wollte. Der Polizeiinspektor, der die Festnahme zuletzt bewirkte, sei aber nur zufällig hinzugekommen. Ein Antrag auf Besprechung der Interpellation wurde abgelehnt.

(Einsturz eines Neubaues.) Aus Düsseldorf wird von Donnerstag gemeldet: Bei dem Einsturz eines vierstöckigen

Neubaues im Stadtteil **Derendorf** wurden 6 Arbeiter unter den Trümmern begraben. Sie wurden sämtlich von der Feuerwehr geborgen und ins Krankenhaus gebracht, wo ein Arbeiter kurz nach der Einlieferung starb, während ein anderer noch ohne Besinnung ist.

(**Unfall im Kieler Kriegshafen.**) Auf einer Motorbarkasse des Panzerkreuzers „Moltke" explodierte am Donnerstag im Kieler Hafen der Luftdrucktank. Das Fahrzeug sank sofort, doch wurde die Besatzung gerettet. Bei dem Unfall wurde ein Maschinistenmaat schwer, doch nicht lebensgefährlich verletzt.

(**Lampenfieber.**) Daß ein Heldentenor wegen allzu großen Lampenfiebers seine Karriere aufgeben muß, dieses merkwürdige Ereignis hat sich heute in Paris begeben. Herr Magnere war seit einigen Monaten an der Pariser Großen Oper engagiert und erfreute die Kenner durch den Glanz seiner mächtigen Stimme. Leider wird diese Stimme bei den öffentlichen Aufführungen durch die seltsame Befangenheit des Sängers gestört. Wenn Herr Magnere vor der Rampe steht, zittert er am ganzen Leibe, und sein schmelzendes Organ kommt aus dem Tremolo nicht heraus. Am Sonntag hat eine Gratisaufführung von „Lohengrin" stattgefunden. Auch vor diesem gewiß unbefangenen Publikum empfand der merkwürdige Held eine solche Angst, daß er kaum auf die Bühne zu bringen war. Den ganzen ersten Akt sang er eine Terz zu tief, und den zweiten Akt behandelte er, um einen gewissen Ausgleich zu bringen, eine Terz zu hoch. Bevor aber der Vorhang zum dritten Akte aufgehen konnte, verließ Herr Magnere das Lokal und mußte durch einen gefälligen Kollegen, Hermann Fontain, ersetzt werden. Herr Magnere hat beschlossen, dem Theater zu entsagen und eine Karriere zu wählen, die weniger gefährlich ist als die Tenorlaufbahn; vermutlich wird er sich der Aviatik widmen.

(**Rettung aus Seenot.**) Das Rettungsboot von Caistor rettete 7 deutsche Seeleute des Briggschoners „Falke" aus Bremen, der mit einer Ladung Reis nach Yarmouth bestimmt war. Das Schiff war auf den Sandbänken vor Yarmouth während dichten Nebels gestrandet. Man glaubt, daß es vollständig wrack werden wird.

(**Mit der Eisernte**) ist am Donnerstag auf den Gewässern in der Umgebung Berlins begonnen worden. Bei einer Kälte von 8 Grad haben die Eisdecken bereits eine derartige Stärke erhalten, daß die Eisernte ihren Anfang nehmen konnte. Die Pächter hoffen bei einem Andauern der Frostperiode den infolge der bisherigen ungünstigen Witterung entstandenen Ausfall an Eis wieder einzuholen, sodaß für den kommenden Sommer eine Eisnot nicht zu erwarten sein dürfte.

(**Falsche Goldstücke.**) In dem für Vlissingen bestimmten Wagen des Wien—Berliner Schnellzuges wurden bei der Grenzrevision falsche Goldstücke entdeckt. Die einzelnen Reisenden, die zum größten Teil aus Norddeutschland stammten, mußten sich einer Leibesvisitation unterziehen.

(**Saccharin-Schmuggler.**) Wie aus Passau gemeldet wird, wurden an der bayerisch-österreichischen Grenze fünf Schmuggler mit 300 Kilo Saccharin abgefaßt. Zwei Schmuggler trugen beim Kampfe mit den Grenzwächtern schwere Verletzungen davon.

(**Wenn man seine Haut zu Markte trägt.**) Das „Neueste Pester Journal" erzählt folgendes kuriose Geschichtchen: Dieser Tage ist in Hodmezövasarhely ein Mann gestorben, der einst in Ungarn weit und breit berühmt war: der Landwirt Lukas Nagy. Er war über 2 Meter hoch und von einer kolossalen Kraft. Einmal produzierte er sich im Zirkus, und da geschah es, daß er seine Haut für 800 Kronen einem ausländischen Museum verkaufte unter der Bedingung, daß das Museum das Recht habe, nach seinem Tode seine Haut abzuziehen und ausstopfen zu lassen, jedoch verpflichtet sei, den übrigen Teil des Körpers im Hodmezövasarhelyer Friedhofe mit allen Ehren bestatten zu lassen. Nagy erkrankte nun vorigen Herbst und hätte sich operieren lassen sollen. Er wollte sich jedoch hierzu nicht verstehen, mit der Begründung, daß er dem Museum eine heile Haut verkauft habe. Nun ist er im Alter von 80 Jahren gestorben. Sein Kontrakt mit dem Museum ist ihm aber schließlich doch leid geworden, denn auf dem Sterbebette bat er seine Verwandten unter Tränen, ihn von der entsetzlichen Verpflichtung zu erlösen. Die Verwandten gelobten, den Wunsch des Sterbenden zu erfüllen, und haben jetzt, anstatt zu erben, achthundert Kronen zu zahlen.

(**Das Tragen von Hutnadeln ohne Schutzhülse**) ist vom 1. Januar im Kanton Zürich verboten. Gestern wurden in Zürich selbst nicht weniger als 110 Frauen aller Stände auf der Straße von den Polizisten wegen Tragens vorschriftswidriger Hutnadeln angehalten. Sie erhalten Strafmandate in Höhe von je 5 Francs.

(**Der neue Campanile in Venedig,**) der bekanntlich genau nach dem Modell und an der Stelle des alten eingestürzten Glockenturmes errichtet worden ist, geht nun seiner Vollendung entgegen, und die feierliche Eröffnung ist auf den 25. April festgesetzt worden. Venedig wird dann also sein altes Wahrzeichen wieder haben, ohne das man sich die Silhouette der Stadt nicht denken kann.

(**Ermordung eines Pfarrers.**) In der Ortschaft Dalnice wurde, nach Meldung aus Wien, der griechisch-katholische Pfarrer von den Einwohnern in bestialischer Weise ermordet, weil er sich an einem Mädchen vergriffen haben soll.

(**Eine Gutenberg-Bibel**) wurde bei einer Versteigerung in London gestern für 110 000 Mark von dem bekannten Antiquar Quaritsch gekauft. Es handelt sich um die berühmte, aus den Jahren 1453 bis 1454 stammende, 42zeilige Bibel aus der Werkstatt von Gutenberg-Fust, eine Glanzleistung der Typographie.

Humoristisches.

(**Der brave Schüler.**) „Heut hat unser Lehrer eine Frage gestellt, auf die nur drei Jungens antworten konnten", berichtete ein Knabe seiner Mutter bei der Heimkehr aus der Schule. — „Hoffentlich warst du einer von den dreien", erkundigte sich die Mutter interessiert. — „Ja, Mama, ich war einer davon", bestätigte der Junge. — „Na, das freut mich und macht mich ganz stolz. Wie lautete denn die Frage?" — „Wer hat die Löcher in die Fensterscheibe geschossen?"

(**Ungleiche Verteilung.**) „Der Vater will vom Bureau nix mehr wissen; die Mutter vom Kochen; die Tante von den Dienstboten; der Großvater von der Welt — nur wenn ich vom Lernen nix wissen will, krieg' ich Schläg' von allen."

Gedankensplitter.

Die Tugend flößt schon durch ihr Wesen Wohlgefallen ein und ist so lieblich, daß es sogar den Bösen natürlich ist, das Bessere gut zu heißen.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 13. Januar 1912

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	766,8	SO	bedeckt	—	—	meist bewölkt
Hamburg	771,[illegible]	OSO	wolkig	— 4	—	vorw. heiter
Swinemünde	773,3	WSW	heiter	— 8	—	vorw. heiter
Neufahrwasser	782,1	S	Nebel	—21	—	vorw. heiter
Memel	782,9	NO	halb bed.	—15	—	zieml. heiter
Hannover	770,5	SO	heiter	— 5	—	meist bewölkt
Berlin	775,7	—	bedeckt	— 8	—	zieml. heiter
Dresden	773,9	ONO	wolkig	— 5	—	zieml. heiter
Breslau	780,5	WNW	Nebel	—13	—	meist bewölkt
Bromberg	782,1	—	halb bed.	— 8	—	vorw. heiter
Metz	770,1	O	heiter	4	—	zieml. heiter
Frankfurt, M	770,5	NO	bedeckt	2	—	meist bewölkt
Karlsruhe	770,5	ONO	bedeckt	5	—	zieml. heiter
München	773,6	O	bedeckt	1	—	zieml. heiter
Paris	769,8	—	wolkenl.	—	—	nachts Nied.
Vlissingen	768,4	SO	bedeckt	5	0,4	Gewitter
Kopenhagen	777,5	O	heiter	— 5	—	vorw. heiter
Stockholm	774,3	WSW	bedeckt	—11	—	vorw. heiter
Haparanda	765,4	W	bedeckt	—49	—	Nied. i. Sch.*)
Archangel	757,8	SW	bedeckt	—16	—	nachts Nied.
Petersburg	771,2	NW	bedeckt	—17	—	Gewitter
Warschau	773,4	NNO	wolkenl.	— 8	—	zieml. heiter
Wien	775,9	NNW	Nebel	— 4	—	vorw. heiter
Rom	764,8	N	wolkenl.	7	—	—
Hermannstadt	765,8	N	halb bed.	—22	6,4	Nied. i. Sch.
Belgrad	779,3	N	wolkenl.	— 9	—	vorw. heiter
Biarritz	770,0	—	wolkenl.	9	—	nachm. Nied.
Nizza	—	—	—	—	—	meist bewölkt

*) Niederschlag in Schauern.

Magdeburg, 11. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 15,25—15,45. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 12,70—13,00. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 26,25—26,50. Krystallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 26,25—26,50. Gem. Melis I mit Sack 25,75—26,00. Stimmung: geschäftslos.

Hamburg, 11. Januar. Rüböl ruhig, verzollt 67,00. Kaffee ruhig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko lustlos, —,—. Wetter: schön.

Bromberg, 11. Januar. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer Weizen mindestens 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 204 Mk., bunter Weizen, mind. 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 202 Mk., roter mind. 130 Pfd holl wiegend, brand- und bezugfrei, 200 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., mindestens 123 Pfund holländisch wiegend, gut gesund, 180 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken ohne Handel, Brauware 190—198 Mk., feinste über Notiz. — Futtererbsen 167—173 Mk. — Kochware 182—200 Mk., — Hafer 168—177 Mk., zum Konsum 178—183 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Sonnabend den 13. Januar: Fortdauernd heiter, trocken, strenger Frost.

13. Januar:	Sonnenaufgang	8. 9 Uhr,
	Sonnenuntergang	4. 8 Uhr,
	Mondaufgang	2.45 Uhr,
	Monduntergang	11.41 Uhr.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
1 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
1 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 11. Jan. 1912

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16 — 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 3¼%.

Nachdr. verb.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt. Rchs.Sch	d	4	100.20G
do. 1.7.12	d	4	100.00G
do. 1.4.15	a	4	100.25B
Pr Schatz12	a	4	100.10G
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	91.75B
do. do.	v	4	100.30b
do. do.	v	3	82.60B
Prss.ks.Anl.	v	3½	91.75B
do. do.	v	3	82.60B
do. do.	v	4	102.30bG
do. Staff.A.	d	4	98.70bG
Bayer.Anl18	e	4	101.75B
do. uk. 15	e	4	101.40G
do do.	v	3½	90.20bG
Brem.Anl.99	v	3½	89.40
do. 96	d	3	79.20G
Cassel Ldkr.	c	3½	92.50G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	100.70G
do.am. 1900	a	4	100.70G
do.do.87/04	v	3½	—.—
do.do.86/02	v	3	81.90bG
Sächs.Stsrt.	v	3	82.10b

Renten-Briefe

Hannovrsch.	d	4	100.10G
do.	v	3½	90.10G
Kur-u.Neum.	d	4	100.10G
do.	v	3½	90.10G
Pommersch.	d	4	100.25G
do.	v	3½	90.10B
Posensche	d	4	100.10G
do.	v	3½	90.10G
Preussische	d	4	100.10G
do.	v	3½	90.10G
Rhein-Westf	d	4	100.20G
do.	v	3½	90.10G
Sächsische	d	4	100.20b
Schlesische	d	4	100.60G
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	100.10B
do.	v	3½	90.10G
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.25G
do. do.	a	3½	88.90G
Pomm.Pr.Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	100.80B
do. do.	a	3½	88.90G
do. do.	a	3	79.70B
Rhpr. XX XXI	v	4	100.10G
do.XXII XXIII	d	3½	96.50G
XXIV-XXIX	v	3½	89.90G
do. IX XI XIX	a	3	84.30G
WstfPr15 16	v	4	100.25G
do. IV	d	3½	96.00G
do. N III IV	d	3½	89.00bG
do. II	d	3	82.40G

Stadt-, Kreis- etc. Anleih.

Altona	v	3½	92.00B
Barmen 01	c	3½	93.50G
do.1908-18	b	4	99.90B
Berlin 04 II	a	4	101.10b
do. 82/98	v	3½	93.40bG
do. 1904 I	d	3½	93.40bG
do.St.-Syn. I	a	4	99.50b
do.do. 1902	a	3½	88.60b
Breslau 91	v	3½	91.70B
Bromberg02	d	4	99.70G
do. 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	100.60G
do.07 uk.17	d	4	101.20
do. 1908	a	4	100.60b
do 95/99.02	v	3½	92.25bG
Düssd88/03	v	3½	91.20B
Elberf. 99	a	4	100.00G
Essen 1901	v	4	99.90G
Gnes.01 u11	d	4	99.60b
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.St A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	—.—
Hildesheim.	a	3½	—.—
Hohensiz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	91.75G
do. 1904	a	4	—.—
Krot.00 u10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	93.50B
do. 06 uk.11	a	4	100.75G
Mainz.07 16	c	4	100.00G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	99.80B
do. 94, 03	a	3½	89.70G
Potsdam 02	d	3½	95.80G
Schöneb. 96	d	3½	—.—
do. 07	d	4	100.00B
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin04/09	d	3½	89.90G
Teltow.Kreis	d	4	99.75B
do. do.	d	3½	91.50G
Thorn00u11	d	4	99.80G
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	95.50G

Deutsche Pfandbriefe

Berlin. Pfdb.	a	5	—.—
do. do.	a	4½	106.10b
do. do.	a	4	103.75b
do. do.	a	3½	99.10bG
do. neue	a	4	100.00B
do. do.	a	3½	90.60G
do. do.	a	3	82.80G
DtPfb.Posen	a	4	101.10G
Landsch.Ctr	a	3½	89.50bG
Kur-u.Neum.	a	3½	95.00bG
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	d	3½	90.00G
do. do.	d	4	100.50G
Ostpreuss.	a	4	100.00b
do.	a	3½	90.20B
do.	a	3	80.30b
Pommersch.	a	3½	90.20B
do.	a	3	80.30G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	102.60G
do. XI-XVII	a	3½	91.40G
do. Lit. D	a	4	99.50G
do. Lit. A	a	3	80.90G
do. Lit. E	a	4	99.50G
do. Lit. B	a	3	80.90G
do. Lit. C.	a	3½	89.60G
Sächsische	a	4	100.60G
do.	a	3½	90.60b
do.	a	3	81.80bG
do. neue	a	4	100.10B
Schles altld	a	3½	93.40G
do.ldsch.L.A	a	4	100.10B
do do do.	a	3½	91.70bG
do do do.	a	3	82.20G
Schl.Hlst LC	a	4	99.20B
do do do.	a	3½	91.25b
Westf. Land	a	4	99.50b
do do.	a	3½	91.40B
do II. Folge	a	3	82.75G
do. III. Folge	a	4	99.50b
Westpr. rit. I	a	3½	90.20G
do. IB	a	3½	90.10G
do. II	a	3½	90.10b
do. I	a	3	80.30G
do. II	a	3	80.30G
do. neuld.	a	4	99.25B
do do.	a	3½	89.75b
do. do.	a	3	80.30G
HessLdH I-XI	a	3½	90.20G
do. XXIII	a	4	101.00G

Deutsche Lose

Augsbg. 7GL	—	frc.	38.00b
Bad.Pr.A.67	b	4	167.00b
Brschw20TL	—	frc.	212.25bG
CölnMd.Pr.A	d	3½	137.60bB
Hamb.50T.L	3	3	181.50b
Mein.7Gld.L	—	frc.	36.80b
Oldenb40TL	2	3	126.90b
D.Ostaf Schv	a	3½	—.—
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

Arg.Eisb. 90	a	5	102.00G
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	101.60b
do. 1000 P.	a	5	101.90b
Arg. 4000M.	c	4½	99.70B
do. 400 M.	c	4½	99.80b
do. ab 100L.	d	4½	98.90bB
doGs.8.8.97	d	4	89.80b
BuenAirPr08	d	5	99.60bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	103.90b
ChileGold-A.	a	4½	93.50G
do. v. 1906	d	4½	92.10G
Chin.Anl.v95	a	6	103.10bG
do. v. 1896	d	5	100.25b
do. Tients.-P	d	5	89.00G
do. v. 98	c	4½	94.90b
GrchA81/84	a	1,6	57.00G
do.ks.Goldr.	d	1,3	44.30bB
do. Monopol	a	1½	51.90bG
do.Pir.L.400	k	1,6	55.25bG
Jap A.10.1.7	—	4½	95.40bB
do.	—	4	90.20bG
Italien.Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	—.—
do. 4080M.	q_1	5	100.50B
do. 2100M.	f	4	91.50b
Oest. Goldr.	d	4	97.00
do. Kronenr.	c	4	91.60B
do. einh.kv.R	v	4	91.00b
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	94.50G
do. 60r Lose	e	4	181.40bB
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	68.00bG
Rumän. 03	f	5	101.10G
do. 89	a	4	93.50b
do. 90	a	4	95.25bB
do. 91	a	4	93.90bB
do. 94	a	4	92.50bG
do. kleine96	e	4	92.00B
do. 1905	d	4	91.70G
Russ.k.A. 80	e	4	—.—
do.GoldA. 89	q_3	4	—.—
do. do 94	q_1	4	—.—
do do 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q_1	4	—.—
do do. 02	a	4	91.25bG
do. do. 05	a	4½	100.50bG
do. Staatsrt.	q_3	4	—.—
do. konv.Obl.	a	3,8	89.30bB
do.Prm.A.64	a	5	480.00bG
do do. 66	c	5	372.25b
do. Bodenkr.	a	5	113.50bB
SaoPaulo GA	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	90.70b
Serb.amA95	a	4	87.20bG
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	84.50bG
do. unifiz.03	c	4	90.50b
do do 05	c	4	83.00bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	170.50b
Ung. Goldrt.	a	4	92.50b
do.Kronenrt	f	4	—.—
do. St.-Rt 10	c	4	90.75bG
do. do. 97	a	3½	—.—
Bucar.StA98	a	4½	97.40b
Buen.A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	97.00B
do. Pes.	a	6	103.75b
do. 1908	d	5	100.50G
do. 1909	a	5	100.80bB
Lissab. St.A.	a	4	81.40B
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	99.60G
Wien KommA	a	5	102.90G
do. St.-A. 98	a	4	—.—
Jütl.Kr V.Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	93.00bB
Poln.Pf3000	a	4½	93.30G
1000-100R	a	4½	93.30G
Schwed.H 78	a	4	98.90b
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	91.40B
do. Sp.K.I.II	a	4	91.50bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Aach.Maastr	1	0	90.00bG
do. Genuss	—	frc.	77.00bG
Allg.Dt.Klnb.	1	7	135.50G
Bröltal.Eisb.	1	4½	90.75G
Frkf.Güterb.	1	4	54.25G
Halb.-Blank.	1	3½	104.00B
Kgsb.Cranz.	1	7	143.00bG
Liegn.-Raw.	4	4½	98.00G
Löb.-Büch.	1	8½	186.30b
Mckl.Fr Wilh	4	5½	113.25G
Niederlaus.	4	3½	98.25bG
Nordh.Wern.	4	3½	74.30G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	6½	—.—
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oednb.	1	½	34.50bG
Südöst.(Lb.)	1	0	19.20b
Warsch.-W.	1	11½	—.—
Anatol. voll	1	5	114.50b
do. 60%	1	5	114.75bG
Baltim. Ohio	1	6	103.80b
Canada Pac.	1	9½	241.30b
Ital. Mittelm.	1	3,4	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6½	152.75b
Schantung	1	6½	126.00b
West-Sizil.	1	3½	74.00b

Strassen- u. Kleinbahnen

Aach.Kleinb.	1	7½	152.50b
Braunschw.	1	6½	134.50G
Bresl. el.Str.	1	6½	129.00bB
Danz. el.Str.	1	6½	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	111.25G
Elekt.Hochb.	1	5½	140.00bG
Gr. Berl Str.	1	8½	193.10bG
do.Cass do.	O	5	110.40b
Hambrg. do.	1	10	194.00b
Hann.St. V.A.	1	3½	90.75b
Magdeb.Str.	1	8½	180.25bG
Posener do.	1	9½	187.00G
Stettiner do.	1	8	168.00G
Wstd. Eisb.G	1	6	—.—

Schiffahrts-Aktien

Argo,Dampf.	1	6	103.25bG
Hmb.Am. Pck	1	8	143.10bG
Hansa Dmpf.	1	10	213.75bG
Nordd. Lloyd	1	3	104.75G
Schl.Dpf.Co.	1	6	69.90b

Eisenbahn-Prior-Obligat.

Dux-Bd.Silb.	a	4	—.—
do Kr.-Pr.	a	3	75.40G
Oest.U.St.85	c	3	80.50G
do. Gold	e	4	96.20G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	56.00bB
do. Obl. Gold	a	5	99.60bG
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von 1889	d	4	—.—
MoscSml. ab	e	4	89.30b
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk	k	3	78.50b
Iwang. Domb	a	4½	99.00G
Kursk-Kiew	b	4	90.80b
Mosco-Kas.	a	4	89.90b
do.KiewWor.	d	4	89.30b
do. Rjäsan	b	4	90.40b
do.WindRyb.	d	4	89.00G
Podol.Eisnb.	e	4½	97.50B
Rybinsk gar.	f	4	89.25b
Rjäs. Uralsk	c	4	89.00G
Süd-Ost 98	e	4	89.00bG
Wsch.W 10r	a	4	94.60b
do. do. X XI	d	4	90.30bG
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis. 2040	d	4½	98.20G
do. kleine	d	4½	99.00B
do.Erg.-Netz	d	4½	98.00bB
do. kleine	d	4½	98.00bG
Macedon. B.	a	3	67.00b
North.PacBd	q_1	4	100.70b
do.	q_2	3	69.60G
PennsylvBds	f	3½	96.40G
St.LouisS.Fr	e	5	88.60b
do. do.	a	4	81.30G
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	100.40G

Deutsche Hypoth.-Pfandb

Berl.Hyp.Bk.	v	4	96.30bG
XIII XIV u.19	v	4	99.50bG
Brl KOb.lu18	v	4	101.00G
Bayr Hyp.uW	v	3½	92.00G
Br.Hann.X XI	v	3½	95.00G
do. XVI-XXII	v	4	98.50bG
do. XXV	d	4	100.00G
Dt.HpB IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	100.60b
do. do. [illegible]	d	•	—
doVII X XI XII	v		[illegible]
do.XXII XXIII	v		[illegible] 20bG
do. XIII u. 13	v	3½	—
do.Km.Ob.III	a	•	100.[illegible]
Frkf.HPf.XIV	d	4	[illegible]
Goth.Grdkrll	a	3½	[illegible]7.90b
do. III IV	a	3½	[illegible]2.25G
do. IX u. IXa	d	•	98.60bG
do X u. XII	v	4	98.60G
do. XIV u. 16	d	4	98.60G
do. XIX	e	4	99.80G
do. XI a. 13	d	3½	89.50G
Hamb.Hp.-B.	a	4	98.50bG
do. unk. 15	b	4	99.[illegible]
do. 611-650	d	4	100.[illegible]
do. S. 1-190	v	3½	89.75bG
Han B.III-VIII	a	4	98.50G
do. IX X	d	4	99.00bG
do. XI XIII	d	4	99.75G
do. XIV u. 18	d	4	99.75G
do. XV u. 19	a	4	100.00G
do. XVI	a	4	100.25G
do. Kom.-Obl	a	4	101.00bG
Mckl.Str.HPf	a	4	97.00G
do. do.	a	3½	88.75G
MnHpB VI-VII	v	4	98.40bG
do XII uk.17	a	4	99.10G
do. konv.	v	3½	90.50G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	133.00B
Nordd.Grdkr XVII	d	4	98.00bG
Pr.Bod.Pf.IV	a	4½	114.00B
XIII XIV XVII	v	4	98.40bG
do. XIX	c	4	98.40bG
do. XXI	d	4	98.50bG
do. XXVIII	d	4	00.00bG
do.XXIIIu.15	a		92.10G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	99.00bG
do.99 01 03	a		99.00bG
do.v.06uk16	a	4	99.00G
do.v.07uk17	a	4	99.20bG
do. v.86 89	v	3½	89.00bG
do. v. 94, 96	v	3½	89.00
do.v.04uk13	a	3½	89.70b
do.K -O.v.01	a	4	100.30G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	95.00G
do. do.	v	2,8	87.00G
ab80 rz.125	a	4½	—.—
do. do.	v	4	96.20bG
do uk. 1913	a	4	98.40bG
do uk. 1914	v	4	98.50bG
do uk. 1917	v	4	98.75G
do. uk. 1919	v	4	99.50bG
do.Komm.Ob	a	4	100.30bG
do. do. 1909	a	4	100.80bG
do. do. 1921	c	4	100.00bG
Pr.Hyp.Vers.	d	4	98.50G
do. do.	v	3½	94.50G
Pr.PfdbrXXII	a	4	98.30bG
do. XXV (14)	d	4	98.50G
do XXVII(15)	d	4	98.50bG
XXVIII(17)	d	4	99.25bG
do.XXIX (19)	a	4	99.50bG
do.XXX XXXI	v	4	100.00bG
do. XXIII	d	3¾	92.50bG
do.XXVI (14)	a	3¾	92.25bG
do.XVII XVIII	v	3½	90.00bG
do. XXIV	a	3½	90.00G
do.KlbOb.08	a	4	98.10G
do do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	100.50G
do IX uk. 20	a	4	101.00B
do X uk. 21	d	4	101.00G
do. IV uk. 12	a	3¾	94.00G
do. II	a	3½	91.40G
do. III uk. 12	d	3½	91.40G
do. V uk. 17	a	3½	92.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	90.00G
RhWstfIX IXA	v	4	98.50bG
do XI u. 18	d	4	98.90G
do. XII u. 20	a	4	99.90G
do. XIII u. 22	d	4	100.10G

Obligat. indust. Gesellsch.

A.G.f.Mont.2	d	4	90.50G
Allg.Elekt.G.	d	4	103.20b
Brl.El.W.u12	a	4	96.80b
do. 1908	a	*4½	—.—
Bismarckh.2	a	*4	—.—
Bochum.Bgw	a	*4	—.—
Dess.GasG 5	a	4½	104.90B
Dt.Eisb.BG.2	a	4	
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	98.04bB
Donnersmkh	d	*3½	96.00G
Drtm Un.100	d	*5	100.90bB
do. 100	a	*4	100.00B
do. u. 14 3	a	*4½	99.50B
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	102.50G
Gelsenk Bgw	d	*4	98.50G
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs el Untr3	a	4½	—.—
Görl.Masch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4	—.—
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	—.—
Kaliw.Aschrl	f	*4	98.00G
KnMarienh 5	a	*4½	100.75G
Krupp-Oblig	a	*4	99.00
Laurahütte	a	*4	97.70b
do.	c	*3½	90.00G
Leonh. Brnk.	a	4½	101.25G
Ldw Löwe&C	d	4	98.00B
Mannesmr.5	a	4½	104.80G
Ndrlaus K. 2	d	*4½	100.60b
ObschlEisb3	a	*4	96.25G
do. Eis.-Ind.	a	*4	93.80B
Patzenh.Br3	v	*4	103.00G
Schalk.Gr99	a	*4	94.60G
Schulth.Br 5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	102.75bG
Siem.Halsk3	d	4	99.00b
SiemSchck3	a	4½	102.70B
ThielWnckl2	a	*4½	—.—
SteauaRm 5	e	ℓ	105.50bB

Bank-Aktien

Barm. Bk.-V.	1	6½	123.75bB
Berg Märk.B	1	8½	153.50bG
Brl.Hand.Gs.	1	9	172.75bG
do.Hyp.-B.A.	1	6½	121.50G
Braunschw B	1	5½	113.00bG
do Hann.Hyp	1	8½	168.50G
Bresl Disk.b	1	6	108.90G
Com.uDisc.B	1	6	116.90b
Danz. Priv.B.	1	7½	132.00bB
Darmst Mk.	1	6½	126.40b
D. Asiat.Bk.	1	8	141.60bG
Dt. Ansiedlb.	1	8	136.00G
Deutsch. Bk.	1	12½	266.40b
do. Effekt.Bk	1	5½	121.20b
do.Hypoth.B.	1	8	154.25bG
do. Nation.B.	1	3	118.00bG
do. Uebers.	1	9	165.00bG
Disc. Comm.	1	10	192.10b
DresdnerBk.	1	8½	160.40b
Gotha Grdkr.	1	9	171.75b
do. Privatbk.	1	7	128.75bB
Hamb Hyp.B.	1	9	180.90b
Hannov Bank	1	7½	147.00bG
Hildesh.Bnk.	1	8	170.00G
Königsb.VrB	1	7	132.50G
Landbank	1	6½	105.50G
Leipz.Crd.A.	1	9	166.25bG
MärkischeB.	1	6	102.50b
Magdeb.B V.	1	5½	117.00bG
Mecklb.B.40	1	8	123.75G
Meining. Bk.	1	7	142.00bG
Mitteld.Crdb	1	6½	121.50bG
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	128.40b
Nordd KredA	1	7	122.50bG
do.GrundkrB	1	6	119.00bG
Osnabrück.B	1	7½	120.00b
Ostb.f.H.u.G.	1	7	127.25bG
Preuss.BdKr	1	8	160.00b
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	193.75b
do.Hyp.A.-B.	1	6	124.[illegible]0b
do.Pfdbr.-B.	1	8	159.25b
Reichsb.Ant.	1	6,48	138.75b
Rh.Wstf Disc	1	7	125.80b
Russ.B.f.a.H.	1	10	160.00bG
Sachs. Bank	1	8	152.60b
SchaaffhBkv	1	7½	136.80b

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien

Brl.Kindl Br.	O	14	244.00G
Brl.Kindl StP	O	16	262.00bB
Brl.Unionsb.	O	3	93.25bG
Bock, kv.u.n.	O	6	114.50G
Böhm. Brauh	O	5	144.00bG
Friedrichsh.	O	4	92.50bG
Germania	O	0	60.00G
Hilsebein	O	0	48.00bG
Königstadt	O	4½	96.50B
LandréWssb	O	5	122.00G
MünchBrauh	O	7	124.75bG
Patzenhöfer	O	14	240.50bG
Pfefferberg	O	10	198.00bG
SchönebSch	O	11	223.50bG
Schultheiss	9	15	256.75G
Spandauer B	O	5	130.75G
Victoria	O	6	109.25bG

Auswärtige

Boch.Victor.	8	7	115.00B
BriegerSt.Br	9	5½	102.75G
Dortmunder	O	20	362.00G
do.Unionsbr	O	20	395.00bG
do.Victoriab	O	6	111.25G
Dssld Höfelb	O	10	159.00bG
Germn. Drtm	O	9	142.50G
Glückauf	O	8	132.00G
Herkul Cass.	O	9	170.00bB
Holsten	O	13	184.50G
Hugger Pos.	O	8½	140.90P
Kiel.Schloss	O	8	131.00bB
KönigB.Beck	O	9	160.50B
Leipz Riebek	O	10	186.25G
Lindbr.Unna	O	5	75.40B
Lindener	O	12	225.10G
LöwenbrDtm	O	10	175.30bG
Oberschles.	1	4½	97.25G
Oppelner	O	3½	68.75bG
Paulshöhe	O	4	90.00b
Schlegel	O	10	160.25G
SchwabenBr	O	10	151.00bG
Sinner	1	12	233.00bG
vTuchersch.	7	14	258.60G
Wicki. Küpp.	N	7	142.00b
Accum.Fab	1	15	317.00bG
do.BoeseVA.	1	0	6.00bB
A G.f.Anilinf	1	20	403.00bG
do.f Bauausf	1	5	106.25G
do.f Mnt.Ind.	4	0	52.00bG
AdlerCem.kv	1	0	139.00bG
Adlerwerke	N	30	459.00bG
AlfeldGron.P	1	4	117.50G
AllgBerlOmn	1	6	168.50bG
Anglo Cont.G	1	7½	115.00B
Allg Elekt.Gs	7	14	266.80bG
Anhalt Kohl.	1	6	163.00bG
do. V.-A.	1	6	116.25G
Annen. Guss	7	4	113.00bG
Aplerb. Bgb.	1	6	130.00bG
Archimedes	7	3	138.50G
Arenbrg.Bgb	1	16	414.50bG
ArnsdorfPap	O	9	139.00G
Baer&St. M	1	27	449.00bG
Bk.f.Spr.u Pr	O	24	531.40b
Bartz&Co Sp	1	8½	162.30b
Baug BNeust	-	frc.	43.00G
do.KaisWStr	O	1½	54.75G
BendixHolzb	5	3½	79.50G
Berg.Mark.I.	1	4	75.00bG
Bergm Elkt.	1	12	213.25bG
Brl.AnhMsch	1	10	181.50bG
do. Elekt. W.	7	12	194.60b
do. do.	7	4½	103.60G
do.Eispalast	1	5	65.50bG
do.Gub.Hutf.	1	14	222.25bG
do.Hlz-Cmpt	1	4½	89.50b
do.Maschin.	1	13½	238.00bG
do.SpedV kv	1	9½	169.00G
do. do V.A.	1	8½	154.00G
do. Terr.u.B.	1	0	60.75bG
BertholdSch	1	15	275.00bG
Berzelius Bw	1	3	122.25G
Bismarckhtt	7	0	149.50b
Bochum.Bgw	1	0	118.25G
do. Gusst.	7	12½	229.40b
BdgSchönhA	—	frc.	85.75bG
Böhler & Co.	1	12	217.25G
Bösperd.Ww	7	2	103.00G
Braschw.Khl	1	11	215.00G
do. Jute	7	12	207.00bG
BredowZckf.	7	6	95.75bG
Breitenb. Zm	1	0	113.00bG
Brem. Wollk.	1	16	252.75G
Bresl.Spritf.	O	21	396.75G
do.WgfLinke	1	25	710.00bG
Buderus Eis.	1	5½	111.10G
Butzke Met.	1	6½	111.50bG
CartLoschw	7	25	473.75B
do. do.	7	15	282.00bG
CasselFedst	1	15	260.25bG
Charl. Wass.	O	12	260.00bG
Chem.Fab. Buckau	1	12	204.00G
Chem.Fab. Griesh.El.	1	14	261.50b
Chem.Fab. MilchPos.	N	15	291.25bG
Chem.Fab. Oranienb.	1	5	136.00bG
Cöln. Bergw.	1	30	466.60bG
Cöln-Müsen	7	0	75.00bG
Concord Bgb	1	11	299.10bG
do. Spinner.	1	8	141.00G
Cont. Wassw	1	8	150.00bG
Delmnh.Lin	1	20	312.75b
Dessau. Gas	1	9	179.75bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	130.00b
do.Lux.Bw.V.	7	11	193.60G
do. Nied.Tel.	1	6½	118.90b
do. Oest.Bgw	1	11	244.00bB
do.Uebs.El G	1	10	181.80bG
do.Asph Ges	1	10	134.30bG
do Gasglühl	7	50	627.00bG
do Kabelwk.	1	8	132.75b
do.Spiegelgl	1	25	359.50b
do Waffenfb	1	24	409.00bG
do.Wasserw.	1	4½	112.50G
Dt Eisenhdl.	1	6	126.60G
Dinnendahl	7	0	33.25bG
Donnersmkh	1	16	305.75bG
Dör.& Lehrm	1	10	165.00G
Düsseld Wgg	7	13	262.00bG
do Eisen	O	8	160.50bG
do. Maschin.	1	8	124.00bG
Dynam Trust	5	10	189.00b
Eckert M.F.	O	10	157.25b
Egest.Saline	1	12	199.00bG
EintrachtBrk	1	27	474.75bG
Eisenw.Kraft	1	12	212.75b
Elberf. Farb.	1	25	504.00b
do.Papierfb.	7	0	93.40b
Elekt. Dresd.	4	5½	123.50b
Engl. Wollw.	1	5	79.75
C. Ernst&Co.	1	0	33.00bG
Eschw.Brgw.	7	8	181.60
Essen.StnkB	1	10	172.25b
Façon Eis.Mst	7	8	158.40b
Fein-Jute Sp	1	9	163.00G
Flnsb. Schiff	7	4	144.00G
Fraust. Zuck	9	18	225.00bG
Freund M.kv.	7	4	—.—
Frist.&Rssm	1	5	100.30bG
Geisw. Eis.	7	11	201.00bG
Gelsenk. Bw.	1	10	2[illegible]5.75bG
do Gusstahl	8	0	94.50bG
Gg Marienh.	7	4	107.90bB
do. Vorz.-A.	7	6	116.00b
Germania PZ	7	0	85.00G
Gs.f.el Untrn	1	9	185.50bG
Gladb. Spinn	1	0	—.—
GlasSchalke	1	15	215.60b
Görl. Eisenb.	7	13	310.00b
do Maschin.	7	5	129.00bG
Greppin.Wk.	1	10	238.60G
Guttsm Msch	1	5	83.80bG
Haberm.&G	1	10	142.50G
Hagen.Guss.	7	0	69.90b
Hallesche M.	1	30	419.00
Hdlsg.f Grdb	1	8	174.00bG
Hst. Belleall.	1	6	110.50bG
Hannov. Bau	1	0	51.25G
do Masch.	7	16	292.25bG
Harb. WienG.	7	0	138.60bG
Harkort Brck	1	8½	127.90bB
do.Bw.St.-Pr	7	9	195.75bB
Harpen.Bgb.	7	8	201.00b
Hartm.Msch.	7	5	162.00G
HasperEisen	7	10	179.00bB
HeinLehm.a.	1	7	124.00bG
HemmoorCm	1	5	137.00bG
Herbrand W.	O	7	163.00bB
Hermannm.	1	12	169.00bG
Höchst. Fbw.	1	27	535.75b
HofmannWg.	1	35	724.00bG
Hohenlohe W	4	11	206.00bG
HöschE.u.St.	1	20	323.75b
HumboldMa.	7		33.75bB
Ilse Bergb.	1	24	[illegible]1.25G
JeserichVA.	1	5	100.00bG
do. abg.	1	8	140.50G
Jessenitz K.	1	6	106.50bB
Kahla Po.	1	12	332.25bG
Kali Aschrsl.	1	10	173.75G
KaplerMsch.	1	0	76.00G
Kattowitz.Bg	4	14	245.50bG
Kng.Wilh. kv.	1	15	265.00bG
do. do.Pr.-A.	1	20	351.75bG
Kön.Marienh	1	6	86.75G
Königsborn	1	12	233.50bG
KönigszeltP.	7	7½	162.00bG
Gbr. Körting	1	8	135.50bG
Kruschw. Z.	7	24	299.00b
Kyffhäuserh	1	12	239.25bG
Lahmeyer E	4	4	130.75b
Lapp, Tiefb.	1	0	39.25b
Lauchhamm.	7	10	203.60b
Laurahütte	7	4	182.50bG
Leonh. Brnk.	7	9	166.00bG
Leykam Jos.	1	5	135.00G
L.Löwe & Co.	1	16	276.00B
Lothr.E.dp.a	7	0	27.5 G
do.do. St.Pr.	7	0	72.75G
Lüneb. Wchs	7	9	144.00bG
Luth. Brschw	7	6	105.10bG
Mannesmr.	7	12½	227.70b
MarkWstf Bg	7	2	123.75B
Magdeb.Gas	1	6	110.00G
do. Bergw.	1	35	519.00G
Marie ks.Bg.	7	4	88.75B
MarienhKotz	4	8	130.90bG
M.-F.Kappel	7	28	433.00bG
MArm Strube	1	0	40.25G
Massen. Bgw	1	6	13[illegible].00b
MchWbLind.	1	12	260.50b
Mix&Genest	1	3	92.00G
MhleRüning.	7	24	327.50bG
Mühlh.Brgw.	1	11	179.30b
NeptunSch.	1	0	82.50G
NeueBd.A.-G	1	10	141.75bB
do.Phot.Ges.	1	0	18.75B
Niederl. Khl.	4	11	207.75bG
Nitritfabrik	4	16	262.90b
Nordd. Eisw.	1	2	59.00bG
do. Gummi	1	0	94.00G
do. Jute L. B.	1	5	98.00G
do. Wollkäm.	1	10	144.00bB
Obschl Eisb	1	2½	107.10b
do.Eisenind.	1	0	94.00bG
do. Kokswrk.	1	10	189.00bG
do.Prtl.Zem.	1	3	182.00G
Oppeln. Zm.	1	3	161.00bG
Orenst.&Kop	1	14	212.00bG
Osnab. Kupf.	7	6	104.50B
Ottens.Eisen	1	5	98.50G
Panz. Geld.	7	6	134.50b
Pauksch M.	N	0	47.60bG
Petersb.El.B	1	7	129.50bG
do. V.-A.	1	10	168.00B
Petrolw. V.A.	1	0	17.60G
Phönix Lit.L.	7	15	257.30bG
Ravensb Sp	1	2½	117.50bG
Reichelt Met	1	12	209.50bG
Rhein. Brnk.	4	9	178.25G
do Metallw.	O	0	97.00G
do.Nass. Bw.	1	21	318.00bB
do.Stahlwrk.	7	8	172.10bG
do.Wstf. Ind.	1	6	152.80b
do. do. Klkw.	7	12	185.25b
RiebeckMtw.	4	12	198.75bG
J. D. Riedel	1	12	348.25bG
Rombch Hütt	7	9	181.70b
Rosenth.Prz.	1	18	291.50b
Rositz. Brnk.	7	5	141.00b
do. Zucker	O	10	151.00bG
Rothe Erde	7	0	44.75b
Rütgers Wk.	1	11	192.00bG
SächsBöh Z	1	3	160.10b
Sangerh. M.	O	8	193.00bB
Sarotti	7	12	204.50bG
Schering	1	12	227.10bG
Schl.el.uGas	1	10	191.60bG
Schl.Prtl.Zm	1	1	157.25b
H.Schneider	1	10	177.50bG
Schomburg	O	7	143.50G
Schoening	5	8	131.00bG
Schuckert El	8	7½	164.60b
Seebeck Sch	7	0	69.00bG
Siemens Gl.I	1	14	238.00bG
Siem.& Hlsk.	8	12	242.50bG
SiemensEl.B	O	6½	128.75G
Simonius Cll	1	6	110.00bG
Spnn Renner	1	7	109.00bG
Stadtberg. H	7	1	69.50G
Stahl&Nölke	7	0	150.00bG
Stassf. Ch.F.	7	9	159.75bB
Stett. Vulkan	1	11	215.00G
StollwrckVA.	1	6	119.90G
Stolb.Zink-A	1	5	127.00bG
StralsSpielk	7	7½	139.80bB
Tecklenbrg	1	0	137.00bG
Tel. Berliner	7	8	194.00bB
Teltow-Kan.	—	frc.	49.40bB
Terra A.-G.	6	10	129.75b
Tr. Grossch.	7	0	101.00G
do.N.Schönh	1	0	94.25G
do.N BotGart	—	frc.	111.75G
do BrlNrdost	1	0	242.50b
do.do. Südw.	—	frc.	133.80b
Teuton.Misb	1	5	194.00b
ThaleEis StP	1	12	287.75bG
Fr. Thomée	7	6	114.75G
Trachenb. Z.	7	8	139.00bG
UnionBaug.	1	7	118.00bB
U.d.Lind. Bv.	1	8	180.00bG
Varzin. Pap	1	12	185.50bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	135.50bG
do.CölnRw.P	1	18	305.00b
do.Mörtel-W	1	8	125.75b
do. Metw.Hll.	O	11	163.10G
do. Nickelw.	4	18	299.60bG
do.Zypen&W	7	10	181.10bG
VictoriaFahr	O	6	105.60bG
VogelTel.Dr.	O	11	182.75G
Vogtl. Masch	7	30	500.00bG
Vorwohl P.C.	1	12	225.50bG
WandererF	O	27	498.25bG
Westeregln.	1	10	198.00bB
do. Pr.-Akt.	1	4½	—.—
Westfal.Cem	1	6	165.00b
Westf.Dr.Ind	7	7	160.13G
do. Kupfer	7	5	107.75G
do. Stahlw.	7	0	65.25b
do. Bd.A.G.	—	frc.	640.00bG
Wicking P.C.	1	4	120.50bG
Wiel &Hrdtm	8	8	112.90bG
WilkeGasom	4	6	102.00G
Witt. Gussst.	7	9	197.25bG
do. Stahlrhr.	7	6	271.25G
Wrede Mälz.	9	3	72.75G
ZechauKrb.	1	5	99.75G
ZeitzerMsch	7	18	311.00bG
Zellst Waldh	1	15	255.00b

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	4	169.50B
Brüss. u.A	8 T.	4	80.75bB
Kopenhg.	8 T.	5	—.—
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	4	20.495bG
do.	8 T.	4	20.48b
Madr. u.B.	14 T.	4½	75.25B
Neuyork	vista	—	4.2025bG
Paris	8 T.	3½	81.275b
Wien	8 T.	5	84.95B
Schweiz	8 T.	4	81.05b
Stockhlm	10 T.	5	112.30G
Ital Plätze	10 T.	5½	80.70bB
Petersbg.	8 T.	4½	—.—
Warsch.	8 T.	4½	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.49b
20-Franks-Stücke	16.24b
N.Russ.Gold p100R.	216.30b
Amerikan. Noten	4.20b
Engl. Banknoten 1L.	20.495b
Franz.Bankn. 100fr.	81.30b
Oest. Noten 100 Kr.	85.05b
Russ. Noten 100 R.	216.30b
do. Zoll-Kup. kl.	324.30b

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Januar März 1912 wird in der Knaben-Mittelschule am

Donnerstag den 11. d. Mts.,
von morgens 8 Uhr ab,
in der Mädchen-Mittelschule am

Sonnabend den 13. d. Mts.,
von morgens 8 Uhr ab,
in der höheren Mädchenschule am

Dienstag den 16. d. Mts.,
von morgens 8¼ Uhr ab,
erfolgen.

Thorn den 8. Januar 1912.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Hoboist, Sergeant Otto Giebelmann vom Fußartillerie-Regiment Nr. 11 ist mit dem heutigen Tage bei der hiesigen Polizei-Verwaltung probeweise als Polizeisergeant angestellt, was zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.

Thorn den 6. Januar 1912.

Der Magistrat.

Holzverkauf.

Aus der Kämmereiforst Thorn kommen im Gasthause **Barbarken** am

Donnerstag den 18. Januar,
vormittags 10 Uhr,
öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf:

1. Schutzbezirk Barbarken.

5 Stück Kiefern-Langnutzholz mit 1,22 fm,
zirka 80 rm Kiefern-Kloben,
„ 400 „ Kiefern-Spaltknüppel,
„ 4 „ Kiefern-Rundknüppel,
„ 34 „ Kiefern-Reisig 1. Kl.,
„ 250 „ Kiefern-Reisig 2. Kl.,
„ 10 „ Erlen-Rundknüppel.

2. Schutzbezirk Ollek.

Zirka 65 rm Kiefern-Spaltknüppel,
„ 115 „ Kiefern-Reisig 1. Kl.,
„ 375 „ Kiefern-Reisig 2. Kl.

Thorn den 10. Januar 1912.

Der Magistrat.

Holz-Verkauf.

Aus der Kämmereiforst Thorn kommen im Gasthause **Oborski** in Groß Bösendorf am

Mittwoch den 17. Januar 1912,
vormittags 9½ Uhr,
öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf:

1. Schutzbezirk Guttau:
7 Stück Birken-Langnutzholz mit 2,87 fm,
ca. 15 rm Kiefern-Kloben,
55 rm Kiefern-Spaltknüppel.

2. Schutzbezirk Steinort:
Zirka 80 rm Kiefern-Kloben,
300 rm Kiefern-Spaltknüppel,
15 rm Kiefern-Rundknüppel.
850 rm Kiefern-Reisig 2. Klasse.

Thorn den 10. Januar 1912.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung

über die
Beseitigung der Glätte und des Schnees auf den Bürgersteigen zc.

Nach den §§ 6 und 7 des Ortsstatuts vom 8./14. November 1894 ist zwar für gewöhnlich das Bestreuen der Bürgersteige mit Sand zur Beseitigung der Glätte, sowie die Beseitigung des Schnees auf den Bürgersteigen und das Aufeisen der Rinnsteine Sache der städtischen Verwaltung, soweit derselben die Reinigung vor den betreffenden Grundstücken obliegt.

Da jedoch die städtischen Arbeiterkolonnen bei **plötzlich eintretender Glätte, ungewöhnlichem Schneefall und plötzlich auftretendem Tauwetter** nicht immer schnell genug die notwendige Arbeit auszuführen vermögen, so fordern wir die Hausbesitzer hierdurch auf, **in solchen dringenden Fällen,** im eigenen und im allgemeinen öffentlichen Interesse, das Fortschaffen hohen Schnees und das **Streuen von Sand** auf den Bürgersteigen und Promenadenwegen vor ihren Grundstücken ihrerseits möglichst schleunigst bewirken zu lassen. Wir nehmen hierbei auf § 7, Absatz 2 und 3 des erwähnten Ortsstatuts bezug, welche lauten wie folgt:

„Bei ungewöhnlichem Schneefall und plötzlich eintretendem Tauwetter können die Grundstücksbesitzer ausnahmsweise zu einer möglichst schleunigen Freilegung der Bürgersteige herangezogen werden.

Die Entscheidung, ob diese Fürsorge einzutreten hat, wird im zweifelhaften Falle dem Ermessen der Polizei-Verwaltung überlassen."

Zum Zwecke des Sandstreuens stehen Sandhaufen an vielen Stellen der Innen- und Außenstadt zur freien Entnahme von Sand zur Verfügung.

Thorn den 10. Januar 1912.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am Montag den 15. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, findet im Stadtverordneten-Sitzungssaale eine Sitzung des Gemeinde-Waisenrats statt, wozu die Damen Ehrenpflegerinnen und die Herren Waisenratsmitglieder ergebenst eingeladen werden.

Vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht.

Thorn den 11. Januar 1912.

Der Gemeindewaisenrat.

Bekanntmachung.

Die in der Stadt Thorn und deren Vorstädte einschl. Thorn-Mocker wohnhaften, **in den Jahren 1892, 1891 und 1890** und früher geborenen Militärpflichtigen, letztere insoweit, als sie keine endgiltige Entscheidung über ihre Militärverhältnisse erhalten haben und noch Losungsscheine als Ausweis besitzen, werden hierdurch aufgefordert, die gesetzlich vorgeschriebene

Anmeldung zur Stammrolle in der Zeit vom 15. Januar bis zum 1. Februar 1912 in dem Militärbureau, Rathaus, 1 Tr., Zimmer 19,

zu bewirken.

Die im Jahre 1892 Geborenen haben, falls ihre Geburt nicht in Thorn oder in Thorn-Mocker erfolgt ist, Geburtsscheine, die älteren Jahrgänge dagegen Losungsscheine vorzulegen. Geburtsscheine werden zu diesem Zwecke von den königlichen Standesämtern unentgeltlich erteilt.

Losungsscheine, wenn sie abhanden gekommen sind, werden gegen Erlegung von 50 Pfg. Gebühr bei demjenigen Zivilvorsitzenden erneuert, in dessen Bezirk die erste Ausfertigung erfolgt ist.

Taufbescheinigungen von Pfarrämtern, sowie Bescheinigungen zu Schulbesuchszwecken werden nicht angenommen.

Die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten, welche sich bereits im Besitz des Berechtigungsscheines oder des Befähigungszeugnisses zum Seesteuermann befinden, haben in der oben angegebenen Zeit und in dem vorgenannten Bureau unter Vorlage des Berechtigungsscheines ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen.

Die Zurückstellung erfolgt dann bis zum 1. Oktober 1915.

Die so Zurückgestellten sind von der Verpflichtung der An- und Abmeldung zur Stammrolle befreit.

Diejenigen, welche sich noch nicht im Besitz des Berechtigungsscheines befinden, die wissenschaftliche Befähigung jedoch vor dem 1. April 1912 voraussichtlich erlangen werden, haben sich spätestens bis zum 1. Februar 1912 bei der königlichen Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige in Marienwerder schriftlich zu melden.

Diese letztbezeichneten Militärpflichtigen sind ferner gehalten, in der oben genannten Zeit vom 15. Januar bis zum 1. Februar 1912 ihre Anmeldung zur Stammrolle unter Vorlegung eines standesamtlichen Geburtsscheines zu bewirken.

Wer die Anmeldung zur Stammrolle nicht binnen der vorgeschriebenen Frist bewirkt oder bei Umzügen — auch innerhalb der Stadt — die Anzeige davon unterläßt, ferner wer die Nachsuchung der Zurückstellung versäumt, hat Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen zu gewärtigen.

Thorn den 2. Januar 1912.

**Der Zivilvorsitzende
der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Thorn-Stadt.**